Vossische Zeitung

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen / Gegründet 1704

Verlag Ullstein. Fernsprech-Zentrale Ullstein: Dönhoff (A 7) 3600—3665. Fernverkehr: Dönhoff 3686—3698. Telegramme: Ullsteinhaus, Berlin. Postscheck-Konto: Berlin 660. Monatlich 3,90 M (einschl. 70 Pf. Zustellkosten oder 1,24 M Postgebühren), bei Postbestellung außerdem 72 Pf. Bestellgeld

Berlin

Verantwortlich für den Gesamtinhalt (außer dem Handelsteil) Dr. Carl Misch, Berlin. Anzeigen-Preise: mm-Zeile 32 Pfennig. Familien-Anzeigen: mm-Zeile 20 Pfennig. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer. Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

10 Pf • [Auswärts 15 Pf.] • Nr 517 — FREITAG, 28. OKTOBER 1932 — MORGEN-AUSGABE

Braun morgen bei Hindenburg

Heute Beschlußfassung über neue Preußen-Aktion

Gestern nachmittag sind unter dem Vorsitz des Reichskanzlers von Papen in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für Preußen die mit der Leitung der preußischen Ministerien beauftragten Staatssekretäre zu einer ausführlichen Beratung zusammengetreten. Diese „Staatsministerialsitzung", wie nach dem Leipziger Urteil die Beratungen des Reichskommissariats offiziell genannt werden, hat die bevorstehenden Beschlüsse so weitgehend vorbereitet, daß der Beschlußfassung des Reichskabinetts eigentlich nur noch formale Bedeutung zukommt. Reichskanzler von Papen hat nach der Rückkehr von seinem kurzen Jagdaufenthalt bereits mit dem Staatssekretär des Reichspräsidenten, Meißner, mit dem Reichsinnenminister Freiherrn von Gayl und mit dem kommissarischen Leiter des preußischen Innenministeriums Dr. Bracht ausführliche Besprechungen über die staatsrechtlichen und verwaltungsmäßigen Folgen des Leipziger Urteils gehabt. Auf der Grundlage dieser Vorbesprechungen fand die heutige „Staatsministerialsitzung" statt.

Das Reichskabinett selbst wird zur formellen Beschlußfassung heute vormittag um 11 Uhr zusammentreten. Das Kabinett will sich, so hören wir, vornehmlich an jene Erklärungen des Staatsgerichtshofes halten, in denen ausgesprochen wird, daß unter bestimmten Voraussetzungen der Reichspräsident durchaus berechtigt sei, „nicht nur die polizeilichen Machtmittel, des Reiches und Preußens in einheitliche Bahnen zu lenken", sondern daß es „zweckmäßig erscheinen konnte, auch die Ministerien zu erfassen, deren Aufgabenkreis nicht im Gebiet der allgemeinen Politik liegt."

Daraus will man den Schluß ziehen daß eine sehr enge Zusammenfassung der preußischen und der Reichsverwaltung durchaus staatsrechtlich zu begründen sei. Die Maßnahmen, die sich aus dieser Auffassung praktisch ergeben werden, lassen sich grundsätzlich leicht erraten: Von der Unterstellung einzelner preußischer Ministerien unter Reichsverwaltung war schon vor längerer Zeit die Rede, und auch von einer Vereinfachung der preußischen Zentralverwaltung oder schließlich von einer Beseitigung der doppelten Politik, die durch die Existenz zweier Kabinette in Berlin wiederholt entstand.

Ueber die grundsätzlichen Absichten des Reichskabinetts dürfte Ministerpräsident Braun durch die Besprechung unterrichtet worden sein, die am Mittwoch zwischen dem Staatssekretär beim Reichspräsidenten, Meißner, und dem preußischen Ministerialdirektor Brecht stattgefunden hat. Um die Einzelheiten der Zusammenarbeit festzulegen, wurde für den Sonnabend ein gemeinsamer Empfang des Reichskanzlers von Papen und des Ministerpräsidenten Braun beim Reichspräsidenten vorgesehen. Offiziell ist als Thema dieses Empfangs festgesetzt worden: Aussprache über die durch das Urteil des Staatsgerichtshofes aufgeworfenen Fragen.

Das Reichskabinett will dem Ministerpräsidenten Braun und den anderen Mitgliedern des preußischen Kabinetts Arbeitsräume und Beamte für ihre durch den Staatsgerichtshof ausdrücklich anerkannte Tätigkeit zur Verfügung stellen, allerdings wird an praktischen Arbeitsmöglichkeiten nach dem geplanten neuen Vorgehen des Reiches wenig übrigbleiben.

Die Stunde des Protestantismus

Zum Reformationsfest

Von

D. OTTO PIPER

Professor der Theologie an der Universität Münster

Ueblicherweise feiern die Kirchen der Reformation den 31. Oktober in Erinnerung an den Tag, da 1517 Luther seine 95 Thesen an die Tür der Schloßkirche in Wittenberg anschlug und damit der Reformation der Kirche Bahn brach. Aber haben die evangelischen Kirchen noch ein Recht, diesen Tag zu feiern? Sind sie nicht in den letzten Jahrzehnten von Niederlage zu Niederlage geschritten? Das Mißtrauen, das die Kirche traf, die im Kriege allzu loyal die Wünsche der Regierung vertrat; der Rückgang an äußerer Macht infolge der Trennung von Kirche und Staat; die politischen Fortschritte der katholischen Kirche in der deutschen Republik; die Kirchenaustrittsbewegung und die Gottlosenpropaganda, die die evangelischen Kirchen ungleich stärker trafen als die katholische: man kann die vielen kleineren Mißerfolge ganz beiseite lassen, die Aufzählung zeigt schon, wie sehr die evangelischen Kirchen heute geschwächt sind.

Und doch redet man heute von der „Stunde des Protestantismus". Unter den Kräften, die das neue Reich bauen sollen, stehe der Protestantismus in erster Linie. Man denkt dabei an das feste, politisch aktive Kirchentum, das sich namentlich in der altpreußischen Union herausgebildet hat; man denkt daran, daß die nationale Bewegung namentlich im evangelischen Nord- und Ostdeutschland zur Volksbewegung geworden ist, und man sieht schließlich, wie die Grundidee des neuen Kurses, Rückkehr zur Autorität, grade in einflußreichen protestantischen Kreisen das theologische Hauptthema geworden ist. Da das Zentrum vorläufig noch immer am demokratischen Gedanken festhält, so scheint in den Köpfen dieser Politiker eine Einreihung des Protestantismus in die neue Front diesem gute Aussichten auf Wiedergewinnung seiner alten Machtstellung zu bieten.

Aber die Rechnung ist falsch. Nicht nur politisch. Sondern was in diesem Falle noch schlimmer ist, auch religiös. Gesetzt den Fall, der Protestantismus reihte sich heute in diese Front ein — wozu einflußreiche kirchliche Führer geneigt sind — so würde damit die Reformation verraten, und die Kirche würde dabei nicht einmal als äußere Organisation gewinnen. Die evangelischen Kirchen können nicht dankbar genug sein, daß sie durch die Revolution von 1918 die Freiheit vom Staate bekommen haben. Denn das hat ihnen nicht nur die Möglichkeit gegeben, ihre Geschäfte selbst zu führen, sondern auch, was ungleich wichtiger ist, ihrer Verkündigung jeden fremden, unsachlichen Einfluß fernzuhalten.

Zugegeben: die Versuchung ist heute nicht nur für die Kirchen, sondern auch für jeden bewußten Protestanten groß, sich einfach mit der neuen Front zu identifizieren. Die Republik hat die Kirchen mit mancherlei Unfreundlichkeit bedacht, die Sturheit der freidenkerischen Bürokratie der S. P. D., die überhaupt nicht begriff, was Kirche und Christentum ist, war selbst für die evangelischen Glieder der Partei in hohem Maße verletzend, und die Rücksichtslosigkeit, mit der das Zentrum seine Machtstellung auf dem Gebiete der Personalpolitik ausnutzte, mußte schließlich auch die verbittern, die bereit waren, auf diesem Gebiete auch ein Unrecht der alten Regierung den Katholiken gegenüber zuzugeben. Aber man gebe sich keinen Täuschungen hin: sieht der neue Kurs, so bedeutet das nicht etwa größere Freiheit und größeren Einfluß der Kirchen, im Gegenteil. Im „christlichen Staate" der Herren von Papen und von Gayl ebenso wie in dem auf dem Boden des „positiven Christentums" stehenden „Dritten Reiche" werden die Kirchen nur soweit Rechte haben, als sie bereit sind, sich in den Dienst der Regierung zu stellen. Ich glaube nicht einmal, daß personalpolitisch viel gewonnen würde. Denn ist die neue Front siegreich, so wird sich das Zentrum ihr anschließen, trotz der Schwierigkeiten, die ihm von seiten seiner Arbeiterwähler erwachsen würden.

Ich möchte nun nicht dahin mißverstanden werden, als ob ein Protestant sich nicht für die neue Front entscheiden dürfe. Keineswegs. Denn das ist ja grade eine Errungenschaft der Reformation, daß es für den einzelnen in weltlichen Dingen keine kirchliche Bindung geben kann. Die evangelischen Kirchen würden sich selbst preisgeben, wenn sie nach katholischem Vorbilde die Zugehörigkeit zu einer politischen Partei für unvereinbar mit dem Glauben erklären würden. Aber eben deshalb muß man auch die Kirchenregierungen und die

Das Massentreffen im Hydepark

Polizei vertreibt die Arbeitslosen

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

LONDON, 27. OKTOBER

Die Hungerdemonstranten sind heute nachmittag beinahe mit programmäßiger Pünktlichkeit um ½3 Uhr auf dem Gelände des Hydeparks einmarschiert. Jeder Kolonne ritt ein Trupp berittener Schutzleute voraus. Die Wege selbst waren in kurzen Abständen von Polizisten zu Fuß besetzt. Ueberhaupt zeigte das weite Gelände des Hydeparks, lange bevor die Demonstranten und die Neugierigen erschienen waren, das Bild eines Feldlagers. Neben Pferdeketten und Polizeibereitschaften konnte man Wagen sehen, auf denen drahtlose Telefonstationen montiert waren und von denen aus im Notfall Polizeiverstärkungen herbeigerufen werden können.

Man hatte den Eindruck, daß unter den vielen Tausenden, die die Hungerdemonstranten erwarteten, mehr Neugierige als ausgesprochene Sympathisierende waren. Die Züge, mit Transparenten und Fahnen an der Spitze, begaben sich zunächst in größter Ordnung auf die Versammlungsplätze, wo von dreißig Rednertribünen aus Ansprachen gehalten wurden. Neben roten Fahnen und den kommunistischen Parteiemblemen: Hammer und Sichel, stand auf großen roten Plakaten: „Wir fordern die Abschaffung des Bedürftigkeitsnachweises!" — „Wir wollen Brot!" — „Gebt uns Arbeit!" Der äußere Eindruck der Hungerprozession rechtfertigt diese Bezeichnung kaum, da der ganze Zug einen sehr disziplinierten Eindruck machte.

Größere Schwierigkeiten bereitete der Polizei die Masse der Neugierigen. Um den einzigehenden Demonstranten Platz zu machen, war die Polizei vielfach gezwungen, die Passanten auseinanderzutreiben, und hierbei ist es dann auch zu den ersten Zusammenstößen gekommen. Unerfreuliche Szenen spielten sich auf dem Great-Cumberland-Platz, in unmittelbarer Nähe des Hydeparks, ab, wo eine Anzahl von arbeitslosen Zuschauern plötzlich auf dort postierte Polizeikraftwagen Steine schleuderte. Berittene Polizei versuchte daraufhin, die Menge auseinanderzutreiben, mußte jedoch, da sie durch Steinwürfe bedroht wurde, zum Gummiknüppel greifen und zu verschiedenen Verhaftungen schreiten. Aehnliche Szenen ereigneten sich in den Zufahrtsstraßen zum Marble Arch, wo verschiedentlich Ladenfenster durch Steinwürfe zertrümmert wurden.

Echo im Unterhaus

Während auf der Wiese im Hydepark Menschen redeten, fangen und hochriefen, herrschte im Sitzungssaal des Hauses der Gemeinen die übliche, vielleicht um etwas ernstere neutrale Ruhe. Die Szenen, die mancher befürchtet hatte, blieben aus, vor allem deshalb, weil alle Beteiligten alles taten, um sie zu vermeiden. Die drei Abgeordneten der äußersten Linken, Maxton, McGovern und Buchanan brachten nacheinander ihren Wunsch vor, das Haus möge eine Abordnung der Arbeitslosen empfangen. Sie baten um Unterbrechung der Sitzung und Wiedereröffnung mit einer Debatte über die Arbeitslosenfrage. Ihr Ton war beschwörend, aber ruhig. Ohne einen Zwischenruf hörte sie das voll besetzte Haus, als sie immer wieder dem Sprecher neue Vorstellungen machten, der aus Gründen der Geschäftsordnung ihre Forderung ablehnte und außerdem auf die Zwecklosigkeit einer solchen Demonstration hinwies.

Amerika setzt herab

NEW YORK, 27. OKTOBER

In Cleveland sagte der Unterstaatssekretär im Schatzamt, Castle, in einer Rede im Rotary-Klub, die **Herabsetzung der europäischen Schulden voraus.**

Gleichzeitig warnte er jedoch vor der Hoffnung auf eine gänzliche Schuldenstreichung, die weder von der republikanischen noch von der demokratischen Partei zu erwarten sei. Er schlug die Ausarbeitung eines Abkommens über die Schuldenregelung entsprechend der Abnahme amerikanischer Waren durch die europäischen Schuldner vor.

leitenden Männer der Kirche warnen, die Kirche in eine politische Front mit einzureihen. Man sollte nun endlich aus den Fehlern der Vergangenheit lernen. Die Kirche hat kein Recht, sich der nationalen Bewegung zu verschließen. Aber sie hat auch kein Recht, ihr mehr entgegenzukommen als dem Sozialismus.

Wenn es heute eine Chance für die evangelische Kirche gibt, so liegt sie hier. In einer Zeit, in der ein ganzes Volk den Sinn für das Wesentliche verloren hat, weil es die Politik für die wichtigste Aufgabe hält, und von der Gestaltung des Staates Heil und Sinn des Lebens erwartet, sind die evangelischen Kirchen dazu berufen, das seelische Gleichgewicht wiederherzustellen. Sie sind dazu aufgerufen, Zeugnis dafür abzulegen, daß das Leben des Menschen im Ewigen verankert ist. Einer Zeit, die Staat, Wirtschaft, Rasse oder Erotik zu den Gözen gemacht hat, die sie allein verehrt, hat sie den Gott Himmels und der Erde zu verkünden. Aber mit Aufrufen und Predigten ist da freilich nichts getan.

Man kann begreifen, daß die verantwortlichen Führer der evangelischen Kirche eine mächtige Kirche haben wollen in einer Zeit, wo das Schicksal der Kirche von mächtigen politischen Faktoren abzuhängen scheint, und wo die Macht der katholischen Kirche so gewachsen ist. Aber gegenüber diesem Sichverlassen auf äußere Macht sollte sich die evangelische Kirche immer wieder der Mahnungen Luthers entsinnen, man solle sich nicht auf äußere Macht, sondern auf Gott allein verlassen. Ist die letzte der 95 Thesen in den evangelischen Kirchen ganz vergessen: „Darum soll man die Christen ermahnen, daß sie ihrem Haupte Christus durch Unglück, Tod und Hölle nachzufolgen trachten und sich mehr darauf verlassen durch große Trübsale in den Himmel zu kommen als durch Sicherungen ihres Friedens." Gewiß, Kirchentum und kirchliche Organisation müssen sein, und wer dagegen kämpft, kämpft gegen den Sinn des gottgewollten Weltgeschehens. Denn die Menschen brauchen eine geschichtliche Sichtbarmachung dessen, was Gottes Wille ist und dazu ist die Kirche da. Aber die Kirche lebt eben nicht durch ihre äußere Macht. Im Gegenteil, mag sie äußerlich noch so gering an Macht sein, tut sie Gottes Willen, so übt sie ihre Wirkungen aus. Wir haben das an der kleinen Gemeinschaft der Quäker gesehen. (Ich meine drum, die evangelischen Kirchen Preußens täten z. B. gut daran, auf das ihnen gewährte Recht der Einsichtnahme in den Religionsunterricht zu lange zu verzichten, als dieses Recht nur auf die Macht des Staates gegründet ist. Erst wenn die Kirchen das Vertrauen der Lehrerschaft wiedergewonnen haben — wozu die vorgesehenen Religionsbeiräte dienen könnten — sollten sie die Einsichtnahme durchführen. Falls sie dann überhaupt noch notwendig erscheint.)

Man pflegt gegenüber solcher Auffassung vom Wesen der Kirche oft zu erwidern, die Gewaltlosigkeit gelte nur für das private Leben. Aber das ist nicht lutherisch. Sie gilt für das christliche Leben und für die christliche Gemeinschaft, d. h. für die Kirche. Gewiß, der Staat höbe sich selbst auf, wollte er auf Macht verzichten. Aber das ist eben der Dienst, den die evangelische Kirche den Christen für ihr politisches Leben leisten kann, daß sie ihren Bestand nicht auf äußere Macht gründet, und dadurch eindrücklich klar macht, daß es noch höhere Werte als den Staat gibt, und daß die Lenkung der Geschichte keineswegs allein oder auch nur in erster Linie von der politischen Uebermacht her bestimmt wird. „Das Erste, das in dieser Sache vornehmlich zu tun ist, daß wir uns vorsehen mit großem Ernste und nicht etwas anheben mit Vertrauen auf große Macht oder Vernunft, obgleich aller Welt Gewalt unser wäre. Denn Gott mag und will nicht leiden, daß ein gut Werk werde angefangen in Vertrauen auf eigene Macht und Vernunft. Er stößt es zu Boden, da hilft nichts für." (Luther, An den Christlichen Adel 1520.)

Das ist die Stunde der evangelischen Kirche im heutigen Staate. Die katholische Kirche, so groß ihre Verdienste auf anderen Gebieten sind, kann hier dem Staatsvolk nicht helfen. Denn das Kirchentum und seine äußere Macht sind im Katholizismus nicht nur das äußere Mittel, das der Botschaft untergeordnet ist, sondern ein wesentlicher Bestandteil ihrer Wirksamkeit. Sie muß deshalb auch als Kirche politisch werden. Eben damit steht sie aber selbst im Streite der Parteien und trägt dazu bei, daß die Menschen sich an die Politik verlieren.

Eine evangelische Kirche, die sich auf ihre Eigenart besonnen hat und so den Menschen in der Politik einen Dienst leistet, wird dann auch das Ohr haben, den Menschen das Wort zu sagen, das ihnen heute gesagt werden muß: das Wort von der Notwendigkeit persönlicher Verantwortung. Man tut heute so, als ob das Wort von der Autorität ein spezifisch reformatorisches Wort wäre. Gewiß, die Reformatoren haben darin mit der alten Kirche übereingestimmt, daß sie die Notwendigkeit autoritärer Schichtungen des öffentlichen Lebens anerkannten, ja vielleicht sogar noch mehr anerkannten, weil sie jene Autoritäten von aller kirchlichen Sanktionierung frei machten und unmittelbar in Gottes Willen gründeten. Aber Autorität ist gleichwohl nur im Katholizismus ein Zentralbegriff. Das eigentlich Neue an der Reformation war eben doch, daß sie den Einzelnen in seinem Tun freimachte von allen äußerlichen Bevormundungen und in seinem Gewissen unmittelbar Gott gegenüberstellte. Nicht in eine Freiheit der Willkür, sondern in eine nunmehr absolute Verantwortung für den Mitmenschen.

Der politische Aufbruch Ostelbiens mag im Schauekelspiel der Politik seine Notwendigkeit haben. Aber für die geschichtliche Sendung des Protestantismus besagt er noch nichts. Das ist vielmehr die große Stunde, die sich heute dem Protestantismus bietet: zur persönlichen Verantwortung dem Staate gegenüber aufzurufen, zum Proteste gegen jede noch so gutgemeinte Diktatur. „Wir wollen und wir müssen alle am Staate mitarbeiten. Nicht weil uns an der Macht liegt, nicht weil wir vor der Einschränkung unserer persönlichen Freiheit bewahrt bleiben wollen. Sondern weil Gott uns zur Mitarbeit an unserem Nächsten aufgerufen hat!"

Was Norman Davis erzielte

Die Einigung über die Seeabrüstung

Nach Informationen der Telegrafenunion sollen die Londoner Verhandlungen des amerikanischen Beobachters und Bevollmächtigten für die Abrüstungsverhandlungen Norman Davis in der Seeabrüstung folgende Uebereinstimmungen gebracht haben:

Es soll versucht werden, das Lebensalter der Schiffe heraufzusetzen, so daß Ersatzbauten erst zu einem späteren Zeitpunkt notwendig werden.

Es sollen Vereinbarungen getroffen werden, wonach gewisse Ersatzbauten ausfallen, wodurch eine Verminderung der Schiffszahl eintreten würde.

Da sich die englische Admiralität gegen eine sofortige Abwrackung von Linienschiffen ausgesprochen hat und an einer Mindestzahl von 15 Großkampfschiffen festhält, ist es England freigestellt, in Verbindung mit den anderen Mächten eine Herabsetzung der Gesamttonnage dadurch herbeizuführen, daß Linienschiffs-Neubauten eine kleinere Wasserverdrängung als die jetzigen haben.

Amerika erkennt die besonderen Bedürfnisse Englands hinsichtlich der Kreuzer zum Handelsschutz an. England strebt eine Verminderung der Gesamttonnage durch Herabsetzung der Wasserverdrängung von Neubauten an.

Amerika und England versuchen, die Zustimmung Japans und dann auch Frankreichs und Italiens zu erwirken. Es wird zuversichtlich damit gerechnet, daß Italien sich den englisch-amerikanischen Richtlinien anschließen wird und daß damit ein moralischer Druck auf Frankreich und Deutschland im Sinne eines deutsch-französischen Ausgleichs ausgeübt werden kann.

Amerika und England sind sich darüber einig, daß die Festlegung der Rüstungsherabsetzung eine Sache ist, die zunächst nur die noch nicht abgerüsteten Mächte angeht. Andererseits aber ist man sich darüber klar, daß die Abrüstungsverhandlungen in Genf nur dann von wirklich praktischem Nutzen sein können, wenn Deutschland an ihnen beteiligt ist.

Amerika stimmt stillschweigend der englischen Auffassung zu, daß die Frage, wie sich die durch den Austritt Deutschlands aus der Abrüstungskonferenz entstandenen Schwierigkeiten beseitigen lassen, durch eine Aussprache zwischen England, Frankreich, Italien und Deutschland bereinigt werden solle. Ort und Zeit der Zusammenkunft seien späteren Verhandlungen vorbehalten. **Es besteht Uebereinstimmung dahin, daß eine neue Grundlage für die Viermächtekonferenz geschaffen werden muß, was am besten dadurch geschehen könnte, daß die Mächte einen Beweis für ihren ernsten Willen zur Herabsetzung der Rüstungen in möglichem Anschluß an die allgemeinen Grundsätze des Hoover-Planes erbringen.**

England und Amerika sind sich darüber einig, daß an dem Grundsatz der Nichtwiederaufrüstung unbedingt festgehalten werden muß.

Die Besprechungen von Norman Davis in Paris werden darauf hinzielen, festzuhalten, inwieweit sich das Einvernehmen Frankreichs zu diesen Plänen erreichen läßt.

Holland demonstriert gegen Zollerhöhung

Konflikt um eine Regierungsvorlage

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

HAAG, 27. OKTOBER

Mit welcher Energie die Anhänger des Freihandels in Holland ihre Ideen vertreten, zeigte heute die Kammerdebatte über die von der Regierung geplante 30prozentige Zollerhöhung. Finanzminister De Geer sah sich genötigt, der Opposition Rechnung zu tragen, indem er erklärte, daß der 30prozentige Zollaufschlag nur ein Provisorium darstellen solle und nach dem Inkrafttreten des Zollunionsabkommen mit Belgien und Luxemburg überhaupt in Fortfall kommen würde.

Dieses Zugeständnis ist wohl vor allem auf die scharfe Kritik zurückzuführen, die der frühere Ministerpräsident Dr. Colijn an den Absichten des Kabinetts übte. Er wies mit besonderem Nachdruck darauf hin, daß der gute Eindruck, den der Zollvertrag von Ouchy in aller Welt gemacht hätte, durch eine Zollerhöhung Hollands verloren gehen würde. Es bestehe eine gewisse Aussicht darauf, daß mehrere für Holland bedeutsame Länder, wie namentlich Deutschland, Frankreich und England, die selbst am Abschluß von regionalen Verträgen interessiert seien, sich den im Abkommen von Ouchy niedergelegten Grundsätzen anschließen würden.

Dr. De Geer sand auch mit seinem Kompromiß bei der Kammer keine Gegenliebe, so daß er erklärte, die Regierung stehe einhellig hinter dem Entwurf und werde aus einer eventuellen Ablehnung ihre Konsequenzen ziehen. Der Abgeordnete Dr. Colijn wies auf die Gefährlichkeit einer Kabinettskrise im jetzigen Augenblick hin und schlug die Vertagung der Besprechungen bis nach der Abwicklung der Budgetdebatte vor. Ein entsprechender Antrag wurde mit 93 gegen 2 Stimmen angenommen.

Die deutsche Wirtschaftsdelegation

Heute begibt sich die deutsche Abordnung für die Vorbereitung der Londoner Weltwirtschaftskonferenz nach Genf. Entsprechend den Beschlüssen von Lausanne sind zwei Hauptdelegierte ernannt, Ministerialdirektor Posse und Reichsbankdirektor Bode. In der Abordnung sind Auswärtiges Amt, Reichsernährungsministerium, Reichsfinanzministerium und Presseabteilung der Reichsregierung vertreten. Die Verhandlungen werden ungefähr vierzehn Tage in Anspruch nehmen.

Der Vatikan greift ein

Die Versuche der italienischen Regierung, den Südtirolern eine Menge italienischer Religionslehrer aufzuzwingen, finden erfreulichen Widerstand beim Vatikan, der die Tätigkeit auswärtiger Priester als Religionslehrer in Südtirol verhindern wird.

Der medizinische Nobelpreis

Sherrington und Adrian

STOCKHOLM, 27. OKTOBER

Das Kollegium des Karolinischen Instituts hat heute beschlossen, den Nobel-Preis für Medizin und Physiologie des Jahres 1932 Sir Charles Sherrington in Oxford und Professor Edgar Douglas Adrian in Cambridge gemeinsam für ihre Forschungen über die Funktion der Nervenzellen zu erteilen.

*

Professor Sherrington, der eine Nobelpreisträger, ist für seine Arbeiten über die Entstehung der sogenannten Wilsonschen Krankheit bekannt. Die Wilsonsche Krankheit entspricht ungefähr der Nachkrankheit, die wir bei der Gehirngrippe (Encephalitis epidemica) kennen. Das ganze Gesicht wird maskenartig. Die Erkrankung sitzt im Zwischenhirn, wie wir durch die Experimente von Sherrington jetzt genau wissen. Sherrington schnitt beim Kaninchen das Zwischenhirn durch und erzielte damit die starre Maske des Gesichts und die Unbeweglichkeit der mimischen Muskulatur, Er nennt diesen Zustand Decerabradet rigidity.

Die Arbeiten von Adrian beziehen sich auf die Physiologie der Sinnesorgane. Besonders wichtig sind seine Untersuchungen über den Unterschied von Druck- und Schmerzempfindungen. Außerdem hat Adrian bedeutungsvolle Arbeiten über die oszillierende Fortleitung des Nervenimpulses veröffentlicht.

Der Röntgenologe Hermann Rieder †.

In München ist, wie uns gemeldet wird, der bedeutende Röntgenologe Professor Hermann Rieder im Alter von 74 Jahren gestorben. Schon in jungen Jahren wirkte Rieder an der seinerzeit weithin bekannten Ziemssenschen Klinik in München. Dort baute er die Physikalisch-therapeutische Anstalt aus. Rieder war der erste Dozent für Hydrotherapie, Mechanotherapie und Elektrotherapie an der Universität München. Von seinen wichtigen wissenschaftlichen Veröffentlichungen sind zu nennen „Zur Wirkung der Röntgenstrahlen auf Bakterien", „Körperpflege durch Wasseranwendung", weiter das erste größere Tafelwerk über die innere Röntgendiagnose und „Radiologische Untersuchungen des Magens und Darms beim lebenden Menschen". Während des Kriegs gab er eine Schrift über „Lungenschüsse und Lungentuberkulose" heraus. In seiner letzten Arbeit beschäftigte sich der Gelehrte in der Hauptsache mit der Untersuchung des Blinddarms.

Literatur-Staatspreis für Oskar Baum.

Aus Prag wird uns berichtet: Infolge der allgemeinen Spartendenzen wurden die alljährlich am Staatsfeiertag zur Verteilung kommenden Staatspreise für Literatur und Kunst auf vier, zwei tschechische, einen slowakischen und einen deutschen Preis, beschränkt. Der deutsche Staatspreis wurde dem blinden Prager Dichter Oskar Baum für seinen letzten Roman: „Die Schrift, die nicht log" (Axis-Verlag, Berlin) zuerkannt. Der Roman behandelt den Kampf zweier Vertreter eines alten Geschlechts um ein großes Industriewerk am Rhein. Der jetzt fast fünfzigjährige Oskar Baum ist als elfjähriger bei einer Rauferei in seiner Heimatstadt Pilsen um das Augenlicht gekommen. In Deutschland ist er seit dem großen Erfolg seines Erziehungsromans „Das Leben im Dunkeln", einer neuartigen Darstellung des modernen Blindenwesens, sehr bekannt geworden. Das Blindenproblem behandelt auch sein eigenartiger Roman „Verwandelte Welt". Aus dem reichen Schaffen des blinden Dichters seien noch erwähnt: ein Problemroman der Nachkriegszeit: „Die Tür ins Unmögliche", der phantastische Bekenntnisroman „Drei Frauen und ich", der in englischer Uebersetzung in Amerika ein großer Erfolg wurde. Sein Drama: „Das Wunder" ging über mehrere deutsche Bühnen.

Der Maler Wilhelm Löwith †.

Im Alter von 70 Jahren ist in München der Maler Professor Wilhelm Löwith, ein geborener Deutschböhme, gestorben. Als Gründer und Vorsitzender der romantischverträumten Münchener Künstlergruppe „Der Bund" war er allsährlich in den Münchener Glaspalastausstellungen vertreten. Seine reizvollen, stimmungsvollen und delikat ausgeführten kleinen Bilder fanden stets ihre Freunde. Als Vorsitzender des Wirtschaftlichen Verbandes bildender Künstler war er für die wirtschaftliche Hebung und Organisation der Künstlerschaft unermüdlich tätig.

Konzerte der Volksbühne. Das erste Konzert der Volksbühne findet am Sonntag, dem 30. Oktober, mittags 11.30 Uhr, im Theater am Bülowplatz statt und bringt Werke von Joh. Seb. Bach. Leitung: Michael Taube, Mitwirkende: Kammerorchester und Kammerchor Michael Taube und Solisten. — Am Totensonntag führt Carl Orff (München) Bachs „Lukas-Passion" mit Projektionen nach Holzschnitten des 15. Jahrhunderts auf. — Am 31. Dezember wird Beethovens Neunte Sinfonie, unter Leitung von Generalmusikdirektor Rosenstock (Mannheim) zur Aufführung gelangen. Ferner wird Professor Hermann Abendroth mit seinem Kammerorchester konzertieren. Maria Jooghin, Heinrich Schlusnus, Edwin Fischer haben Lieder- und Klavierabenden zugesagt.

Politik im Buch

Simonds: „Kann Europa Frieden halten?"

Ein Buch? Ja, ein Buch! Ein Buch von einer ungeheuren Kraft realpolitischen Denkens.

Die Stimmung des leidenschaftlichen Mannes, der dieses Buch geschrieben hat, ist durch und durch tragisch. Er steht unter dem Eindruck, daß Europa fast unvermeidlich einer neuen Katastrophe entgegengehe und schon mitten darin sei. Als Amerikaner wendet er sich an die Angelsachsen: glaubt nicht, daß mit eurer sentimentalen Moral der Kriegsgefahr in Europa beizukommen ist! Habt ihr, ruft er seinen Landsleuten zu, nicht euren Freiheitskrieg, nicht euren Bürgerkrieg geführt? Aber jetzt, wo bei euch alles in Ordnung ist und kein Mensch eure Grenze bedroht, könnt ihr euch den Krieg nur noch als böse Leidenschaft der Europäer denken, der man mit moralischer Belehrung und Entrüstung beikommt. Der Krieg der Europäer ging aber und geht und wird gehen um dieselben heiligen Güter, um die ihr selbst einst gekämpft habt: nationale Freiheit, Einigkeit, Sicherheit. Uns Deutschen und den anderen Besiegten des Weltkrieges ruft Simonds zu: Täuscht euch nicht. Macht ihr Krieg, so heißt das nichts anderes als: ihr spielt die Rolle Simsons, des Juden, der das Haus niederriß, um unter den Trümmern nicht nur sich, sondern auch die anderen zu begraben. Knüpft wieder an Locarno an, und laßt eure gerechte Sache reifen.

Daß Deutschlands Sache gerecht ist, erkennt Simonds an. Aber nun beweist sich der Mensch mit dem Blick für das Tragische, der Realist, von dem wir soviel lernen können. Er stellt fest: auch die Sache der anderen ist „gerecht". Frankreich hat Todesangst vor den 80 Millionen Deutschen in Europa. Allein hält sich Frankreich aber trotz seiner Waffenüberlegenheit nicht für stark genug. Die Militärmacht Frankreichs, Polens und der Kleinen Entente ist jeder anderen Kombination in Europa überlegen. Rußland braucht noch lange den Frieden. England ist zur Zeit „Quantité négligeable". Alle die 1919 geschaffenen und von Frankreich unterstützten neuen Nationalstaaten glauben an ihr Recht und sind entschlossen, dafür zu kämpfen. Hier muß man Simonds Beweisführung in vielem widersprechen. Er kann bei allem Streben nach Unparteilichkeit seine Vorliebe für Frankreich nicht verbergen, und die Einwände gegen seine Ostthesen arbeitet der Uebersetzer Karl Federn in einem knappen Kommentar ausgezeichnet heraus.

Die drei Punkte, daß Frankreich unerbittlich entschlossen ist, seine Vorherrschaft und sein Bündnissystem aufrechtzuerhalten, daß England, Italien und Amerika zu schwach sind, dem französischen System entgegenzutreten, und daß demnach Deutschland nur die Wahl hat, sich einzugliedern oder in einem hoffnungslosen Krieg noch einmal zusammengeschlagen zu werden, das ist der wesentliche Inhalt dieses Buches (Historisch-Politischer Verlag, Berlin). Des Schicksals ganze Grausamkeit faßt uns an, wenn wir uns unter die Wahrheiten, die Simonds predigt, beugen sollen. Simonds sagt uns: den Glauben an unser Recht und die Hoffnung auf die Zukunft sollen wir im Herzen behalten, wie die Franzosen ihren Glauben und ihre Hoffnung nach 1871 behalten haben, aber nicht davon sprechen und nichts tun, was die Gegner herausfordert. Ist, muß man fragen, ein Volk denkbar, das nach Gebietsverlusten, materiellen Opfern und Kränkungen, mit denen die Leiden Frankreichs 1870 nicht in Vergleich kommen, solcher Entsagung fähig ist? Es scheint nicht. Dann aber, wenn wir der Entsagung nicht fähig sind, führt Deutschlands Weg noch tiefer ins Dunkel, wenn — ja, wenn Europa nicht aus der Behextheit herausfindet. Diese erschütternde Wahrheit lehrt das Buch von Frank H. Simonds. Würde es beachtet und verstanden, es könnte einen ganzen Erdteil umwenden und retten.

Ein Buch? Ja, ein Buch . . .

Dr. Eugen Fischer-Baling.

Beamtenbund bleibt überparteilich

Rechtsradikale Quertreibereien zurückgewiesen

In der Nachmittagstagung des Deutschen Beamtenbundes kamen die politischen Gegensätze, die wir bereits kurz angedeutet haben, zum Austrag. Es darf schon vorweggenommen werden, daß die rechtsradikale Opposition eine sachliche und moralische Niederlage erlitten hat.

Sprecher war der Vorsitzende des Verbandes der Technischen Zollbeamten, Dr. Klüver. Was er vorbrachte, waren Redensarten wie: es fehle der Leitung die Aktivität der Tat, sie besitze nicht die Qualitäten von Führerpersönlichkeiten, usw. Der Beamtenbund habe die Brüningsche Notverordnungspolitik nicht oder ganz passiv bekämpft, weil die Leitung selbst den Brüning-Parteien gesinnungsmäßig nahegestanden habe. Er stehe nicht an, die Vorgänge in Oldenburg und Braunschweig als Verstöße gegen die Reichsverfassung zu erklären, aber dafür könnten sich die Beamten bei der Bundesleitung und bei dem Hauptschriftleiter Heßlein bedanken. Der Beamtenbund bestehe jetzt die entscheidende Kraftprobe mit dem Nationalsozialismus. Die Leitung müsse sofort abtreten, um dem Bund die Möglichkeit zu geben, mit dem Nationalsozialismus in ein erträgliches Verhältnis zu kommen.

Während der ganzen Rede Klüvers kam es zu empörten Zwischenrufen, die bei dem Passus über Oldenburg eine Unterbrechung herbeiführten. Die Verhandlungsleitung sah sich genötigt, die angegriffenen Mitglieder der Bundesleitung gegen diese persönliche Verleumdung ausdrücklich in Schutz zu nehmen. Der wenig rühmliche Abgang Klüvers wurde mit ironischen „Heil-Hitler"-Rufen begleitet.

Aus welchem Holz diese Zierde des Nationalsozialismus geschnitzt ist, erfuhr man jedoch erst aus den Enthüllungen der nächsten Redner. Vor drei Jahren hat Klüver auf dem Bundestag seines Verbandes in Dresden eine Rede gehalten, in der er ein feierliches Bekenntnis zur Republik ablegte, und um dieselbe Zeit lehnte er es ab, Beamte, die infolge Teilnahme am Volksbegehren gegen den Youngplan in ein Disziplinarverfahren verwickelt waren, Rechtsschutz zu gewähren. In der Versammlung wurde immer wieder zum Ausdruck gebracht, daß seit Bestehen des Bundes noch keine Partei es gewagt habe, sich in dessen innere Verhältnisse hineinzumischen, wie es jetzt die Nationalsozialisten versuchen.

Verbandssekretär Frick von der Sozialen Arbeitsgemeinschaft deutscher Beamtenverbände betonte mit Entschiedenheit, man müsse, wenn man vom Staat rede, auch den Mut haben, zu sagen, welchen Staat man meine. „Für uns ist der Staat nach wie vor die Demokratie, der republikanische Verfassungsstaat, der Volksstaat."

In seinem Schlußwort teilte der Bundesvorsitzende Flügel mit, daß sowohl Reichskanzler von Papen wie ganz besonders Reichsinnenminister von Gayl ihm zugesagt hätten, keinerlei Einschränkungen der politischen Rechte der Beamtenschaft vornehmen zu wollen. Er bedauerte aber, daß man ihm diese Erklärungen hinter verschlossenen Türen unter vier Augen gemacht habe.

Zu Klüvers Ausführungen nahm Flügel ausführlich Stellung. Der Beamtenbund habe die Brüningsche Notverordnungspolitik so scharf bekämpft, daß er schließlich für das Kabinett Brüning als Verhandlungspartner überhaupt nicht mehr vorhanden gewesen sei. Ein Wechsel der Führung sei nur dann angezeigt, wenn der Führer keine persönliche, sachliche oder charakterliche Eignung besitze, nicht aber zu dem einzigen Zweck, zu einer bestimmten Partei ein besseres Verhältnis zu erlangen. Das wäre das Ende des überparteilichen Beamtenbundes. „Dieser Tag wird manchen enttäuschen", schloß Flügel, „aber nicht in diesem Saal und nicht unter den gewählten Führern, denn die Sensationen sind ausgeblieben. Der Tag steht als Arbeitstag im Zeichen der Einheit und des Aufbaus!"

Die Sensationen sind ausgeblieben, dafür aber haben Führer, Geführte und die große Oeffentlichkeit die Gewähr bekommen, daß der Deutsche Beamtenbund seine sachliche, überparteiliche Arbeit nicht durch rechtsradikale Rattenfänger stören lassen wird.

H. C.

Blick in die Blätter

Reichsumgründung durch Staatsvertrag

Die „Berliner Börsen-Zeitung" erwähnt merkwürdige Pläne, die wohl jetzt als abgetan gelten können. Das Blatt schreibt:

„Wenn man sich in Kreisen, die der Reichsregierung nahestehen, bisher da und dort noch immer der Ansicht hingab, daß sich die notwendige große Reichs- und Verfassungsreform bei dem zu erwartenden neuen Versagen des Reichstages auf dem Wege direkter Staatsverträge zwischen dem Reich und den Ländern unter Ausschaltung eines arbeitsunfähigen Parlaments durchführen lassen würde und daß man dabei auf eine gewisse Geneigtheit der bayrischen Regierung zählen könne, so dürfte es jetzt allmählich an der Zeit sein, diese Hoffnungen, die wir niemals geteilt haben, zu begraben."

Völlige Verschmelzung Reich-Preußen

In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" liest man:

„Eine wirkliche Lösung ist nur durch die völlige Verschmelzung des Reichs mit Preußen zu erzielen. Nur so wird die Reichsregierung den notwendigen Konnex mit der Verwaltung bekommen. Nur so wird es gelingen, die kostspieligen und verwaltungspolitisch schädlichen Reichssonderverwaltungen wieder in die allgemeine Reichsverwaltung einzugliedern. Nur so wird es möglich sein, zu dezentralisieren, d. h. den preußischen Provinzen die nötige Kompetenzerweiterung zu verschaffen. Nur so wird schließlich Preußen eine würdige Stellung erhalten: Durch die völlige Identifizierung mit dem Reich wird es die Last und Würde der Verantwortung und zugleich die Ehre und den Vorteil der effektiven Führung des Staates erhalten."

Als die Nationalsozialisten Papen in den Sattel setzten

Im Rahmen einer Betrachtung über das Urteil von Leipzig erinnert das Stuttgarter sozialdemokratische Organ, die „Schwäbische Tagwacht" an folgendes:

„Die Niederlage Papens ist zugleich ein politischer Schlag für die Nationalsozialisten, die nach ihrem eigenen Eingeständnis die wahren Väter der Preußenaktion gewesen sind. Wie rühmte sich doch Herr Kerrl, der preußische Landtagspräsident, am 20. Juli, am Tage des Gewaltstreiches, unter dem tosenden Beifall seiner Leute in der Stuttgarter Stadthalle: „Sehr rasch hat die Reichsregierung auf meinen gestrigen Brief an Papen hin zugegriffen, und zwar auf eine Art und Weise, die ich besonders begrüße. Jetzt ist endgültig Schluß mit den Braun und Severing und niemals werden sie wieder nach oben kommen, ebensowenig wie das Zentrum." Der „NS.-Kurier", dem wir diese Ausführungen entnehmen, bemerkt dabei: „Die Stadthalle glich nach diesen Worten einem wahren Hexenkessel der Begeisterung, nachdem Kerrl noch auf die unsinnigen marxistischen Lügen einging, das Kabinett Papen sei ein Kabinet der Nazi-Barone."

Zur gleichen Zeit erklärte in einer Hamburger Rede der Führer der preußischen Nazifraktion, Kube, indem er sich als den „Führer des neuen Preußen" vorstellte und den Hamburger Nationalsozialisten wünschte, daß sie auf dem gleichen Wege die politischen Verhältnisse ändern, wie es durch Papen in Preußen geschehen sei: „Die Regierung Papen und ihre Taten sind nur möglich gewesen durch die Nationalsozialisten. Deshalb muß der N.S.D.A.P. das Verdienst der Absetzung der Preußenregierung zugesprochen werden."

Und der (Stuttgarter) „NS.-Kurier" selber schrieb am Tag des preußischen Gewaltstreichs, daß er Papens Eingreifen in Preußen „mit außerordentlicher Genugtuung" begrüßt: „Die Aktion löst stürmische Freude und grenzenlosen Jubel aus. Man ist allgemein der Ansicht, daß sich die seitherigen Machthaber vor dem Staatsgerichtshof eine eklatante Niederlage holen werden. Das Urteil des Staatsgerichtshofes wird bestätigen, daß die Schwarzen und Roten in Preußen wider Recht und Verfassung ihre Macht ausübten. Vor der Nation und der Geschichte aber ist Papen eindeutig gerechtfertigt."

Wieder Neuernennungen

Die Kommissariatsregierung hat u. a. folgende Personalveränderungen beschlossen:

Zu Regierungspräsidenten werden, nachdem das Einvernehmen des Provinzialausschusses erteilt ist, endgültig ernannt:

In Königsberg der Landrat Friedrich aus Mohrungen, in Merseburg der Ministerialrat im Ministerium für Handel und Gewerbe Dr. Sommer.

Regierungspräsident Berghaus in Aurich wird in den einstweiligen Ruhestand versetzt. Mit der kommissarischen Verwaltung des Regierungspräsidiums in Aurich wird der Ministerialrat im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten Bansi beauftragt.

Polizeipräsident Fiehn in Bielefeld wird in den einstweiligen Ruhestand versetzt. Mit der kommissarischen Verwaltung des Polizeipräsidiums in Bielefeld wird der Regierungsrat von Werder vom Polizeipräsidum Berlin beauftragt.

Badens Konkordat aussichtslos

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

KARLSRUHE, 27. OKTOBER

Nachdem die Sozialdemokratie in einer gemeinsamen Sitzung des Parteiausschusses und der Landtagsfraktion das Konkordat für Baden ablehnte, hat nunmehr auch der andere Regierungspartner des Zentrums, die Deutsche Volkspartei, Stellung zur Frage des Konkordats genommen. In einer offiziösen Erklärung der deutschen Volkspartei wird gesagt: „Nach der grundsätzlichen Ablehnung von Kirchenverträgen durch die sozialdemokratische Partei in Baden muß die Deutsche Volkspartei in Baden den Versuch der Regierung, das Verhältnis zwischen Staat und Kirche durch Verträge neu zu regeln, jetzt als gescheitert betrachten. Es ist selbstverständlich, daß ein so bedeutsames Werk, wie der Abschluß eines Vertrages mit der katholischen Kirche in Baden nur zustandekommen kann, wenn es die Zustimmung sämtlicher Regierungsparteien findet. Das ist nicht geschehen. Damit ist allen Regierungsparteien die Freiheit des Handelns gegeben. Für die Deutsche Volkspartei entfällt damit auch die Aufgabe, die Frage des Abschlusses von Kirchenverträgen in ihren zuständigen Instanzen, die bisher noch nicht Stellung genommen haben, zu erörtern."

Damit ist der Konkordatsversuch in Baden wohl endgiltig gescheitert. Welche politischen Folgen durch diese Stellungnahme der beiden Regierungsparteien Sozialdemokratie und Deutsche Volkspartei eintreten, hängt nunmehr von der Haltung des Zentrums ab, das eine Entscheidung voraussichtlich erst nach den Reichstagswahlen treffen wird.

Ein Stadtrat wird aufgelöst

Das thüringische Innenministerium hat den Stadtrat von Zella-Mehlis mit sofortiger Wirkung aufgelöst, weil er wiederholt Beschlüsse gefaßt habe, die undurchführbar seien.

Wiener Rektor muß sich entschuldigen

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

WIEN, 27. OKTOBER

Heute wurde auch die Hochschule für Welthandel bis auf weiteres geschlossen, die Technische Hochschule für einige Stunden, weil auch hier Nationalsozialisten Studenten verprügelten. Der Rektor der Universität, Professor Abel, stattete dem amerikanischen Gesandten Stockton einen Entschuldigungsbesuch ab. Es waren nicht weniger als 25 amerikanische Studenten bei der Gesandtschaft erschienen, um mitzuteilen, daß sie Wien verlassen würden, falls noch weiterhin Landsleute auf akademischem Boden behelligt werden sollten.

Prozeß Bullerjahn beginnt Donnerstag

Reichsgericht hält Lokaltermin in Berlin

Am 3. November beginnt vor dem IV. Strafsenat des Reichsgerichts das Wiederaufnahmeverfahren in der Strafsache des früheren Lagerhalters der Berlin-Karlsruher-Industriewerke A.-G., Walter Bullerjahn. Man rechnet mit einer längeren Verhandlungsdauer. Das unter persönlichem Vorsitz von Senatspräsident Bünger durchzuführende Verfahren soll im wesentlichen öffentlich verhandelt werden.

Nach Erledigung der mit der Eröffnung verbundenen Formalien wird voraussichtlich einige Tage in Leipzig verhandelt werden. Sodann wird sich der Senat zur Augenscheinnahme und Zeugenvernehmung nach Berlin begeben und sich dort vermutlich zwei bis drei Tage aufhalten.

Als Hauptzeuge dürfte der frühere Generaldirektor der Berlin-Karlsruher-Industriewerke, von Gontard, in Frage kommen. Die Anklage wird von Reichsanwalt Dr. Nagel vertreten, während die Verteidigung Bullerjahns bei Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld (Berlin) liegt. Die Gesamtdauer der Verhandlung wird auf zwei bis drei Wochen geschätzt.

Unbekannte Holstein-Briefe aus der Bismarck-Zeit

4. Fortsetzung

Copyright 1932 by Ullstein A. G., Berlin

Die Bismarck-Krise von 1879

Am 12. August 1879 hat Wilhelm I. Gastein, wo er mit Franz Josef zusammentraf, verlassen. Bismarck bleibt länger dort und verabredet mit dem Grafen Andrassy das Bündnis zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn. Erschreckt durch diese Abwendung von Rußland, begibt sich der Kaiser nach Alexandrowo zu einer Aussprache mit dem Zaren, seinem „nahen Verwandten". Protestschreiben Bismarcks rauben ihm die Fassung. Bismarck stellt die Kabinettsfrage. Wilhelm I. muß nachgeben. Im September wird in Wien das Schutzbündnis mit Oesterreich perfekt. Der Kaiser muß es im Oktober unterzeichnen. „Meine ganze moralische Kraft ist gebrochen", stöhnt der Zweiundachtzigjährige. „Ich weiß nicht, was aus mir werden soll."

Varzin, d. 15. 1. 1880

Liebe Ize

[. . .] Ich bin nun schon in der 10. Woche hier, d. h. erst drei Wochen im Oktober, und dann wieder seit dem 29. November. Die Zeit war nicht immer angenehm, weil der Fürst in der ersten Hälfte Dezember recht krank war, an Gallenkolik und leisen Anfängen von dicker Ader. Jetzt geht es wieder recht gut, und nächste Woche gehen wir wohl nach Berlin.

Der Grund der jetzigen Krankheit wurde in Gastein gelegt. In Kissingen, wo ich auch zur Kur war, ging es dem Kanzler besser als seit Jahren. Dann aber, in Gastein, kam die Krisis wegen unserer veränderten Beziehungen zu Oesterreich. Der Kanzler hatte seit 13 Jahren auf den Moment gewartet. Als im Jahre 66 der Kaiser ein Stück Böhmen und ein Stück Bayern nehmen wollte, erklärte Bismarck: „Dann gehe ich ab." Der Kaiser unterschrieb darauf den Frieden ungefähr mit dem Zusatz: „Da alles, sogar mein eigener Sohn (der war für Bismarck) mich verläßt, so will ich diesen schmählichen Frieden unterzeichnen." Daher damals Aerger und Krankheit von Bismarck, der den halben Winter in Putbus saß. Die Freundschaft Bayerns hat uns Anno 70 sehr genützt. Die guten Beziehungen zu Oesterreich sollten jetzt, in diesem Sommer in eine bestimmte Form gebracht werden. Aber der Kaiser wollte nicht.

Ich war noch mehrere Wochen nach Bismarcks in Kissingen geblieben. Briefe aus Gastein veranlaßten mich dorthin zu gehen, gegen meine ursprüngliche Absicht. Bei der Ankunft empfing mich Will mit den Worten: „Na, Sie kommen grade recht, wir gehen ab." Die Sache hat sich dann, wie Du wohl weißt, doch im richtigen Wege erledigt, die Erregung während der Kur aber hatte den Kanzler auf den Hund gebracht. Er kann sich ärgern wie Wenige und hat mit dieser Eigenschaft wieder möglichsten Mißbrauch getrieben. Es war unheimlich, wenn man hier nachts den Doktor aus dem Bett holen hörte, was zweimal geschah. Einmal hatte der Fürst zu ihm gesagt: „Ja, und wenn ich denke, wie viele Schweinehunde es in der Welt gibt, die sich wohl befinden; und ich liege hier wie ein Hund, weil ich nichts als meine Pflicht getan habe."

Während der Zeit war nur der Doktor und ein Sohn hier. Am 2. Januar reiste Letzterer auch; der Doktor und ich blieben allein, bis am 7. die Fürstin wieder kam.

Der Chef und ich sind ziemlich auf einander eingelebt. Von seiner, sonst ja nicht immer rücksichtsvollen Art merke ich nichts. Nur einmal ärgerte ich mich, als er erklärte, mein Küchenzettel sei „lächerlich knapp". Ich erwiderte, ich sei nicht Hofmarschall der Familie Bismarck, täte aber mein Bestes, könne jedoch nicht dafür, wenn der Schwein Koch halbe Portionen schicke. (Statt eines Hammelrückens hatte er 7 Rippchen geschickt und den Rest wahrscheinlich selbst gefressen.) Er lachte und schickte mir die nächsten Tage den Küchenzettel zurück. Ich lehnte ab, irgend was damit zu tun zu haben, und als die Fürstin kam, sagten wir ihr, der Fürst habe jetzt die Gewohnheit, das Mittag selbst zu bestellen. Sie trug den Zettel ihm herein, er erklärte jedoch in sittlicher Entrüstung, wir hätten ihm das octroyiert, aber er denke nicht daran. Die Hauptsache ist, daß wir aber doch erreicht haben, daß er während der Rekonvaleszenz einfacher als sonst gelebt hat. Bei seiner Natur überwindet er alles bald, wenn er keinen Aerger dabei hat. Nur ist er wie alle Hochdruckmaschinen; die Gefahr ist, daß er plötzlich mal in die Luft fliegt.

Er behandelt den Kaiser unrichtig. Statt der Versuche, den [. . .] alten Herrn durch bogenlange, prachtvoll gedachte Diktate zu überzeugen, [. . .] sollte er einfach sagen: „Dies muß sein." [. . .] Aber das will Bismarck nicht; er sagt, es ist gegen seine anerzogenen Gewohnheiten. Na, auf eine oder andere Art muß es gehen, nur ist er auch nicht mehr jung und hat keine unnützen Kräfte zuzusetzen. Geistig ist er großartiger als je, und was das eigenartige ist, er schreitet mit den Verhältnissen vor, bleibt nicht stehen, d. h. seine Aufmerksamkeit ist nur auf das Weltmeer gerichtet, in dem der Mensch ein Tropfen ist. Die einzelnen Tropfen analysiert er zu wenig, daher manche falsche Griffe in Individuen. Neuerdings wieder hat er einen Halbjuden, Herzog, Schüler von Delbrück, zum Staatssekretär für Elsaß gemacht. Der Aerger, den der ihm und dem alten Manteuffel durch seine liberalisirenden Tendenzen machte, war der letzte Anstoß zu der letzten Krankheit. Den Nachmittag hatte er, schon leidend, fünf Bogen diktiert, und in der Nacht ging's dann los. —

Ich selber lebe wie der Soldat im Felde, d. h. ohne bestimmte Tagesregel. Unter Umständen arbeite ich 12 Stunden, meistens aber habe ich den ganzen Vormittag bis 12 frei, und kann schießen, was ich will. Vormittag schoß ich mein drittes hiesiges Schwein.

Hier breche ich ab, da ich eben noch Aufträge für das Auswärtige Amt bekommen habe.

Eine dunkle Intrige

Der Fall Bennigsen-Förder ist ein dunkles Blatt in der Bismarckschen Innenpolitik. Ein Duzfreund des Grafen Herbert, von Schrader, wollte Oktober 1881 das Reichstagsmandat in Lauenburg erlangen. Der Kanzler unterstützte diesen Wunsch dadurch, daß er den Führer der Freisinnigen, Geheimrat Berling, unmöglich zu machen suchte. Sein Werkzeug hierfür war der Kirchspielvogt von B.-F., der durch eine Intrige Landrat in Lauenburg geworden war. In der „Nordischen Presse" und in einem Flugblatt wurde Berling auf Grund von Dienstbotenaussagen vorgeworfen, daß er vor Jahrzehnten Versicherungsbetrug und Vermögensunterschlagung begangen hätte. Der Erfolg war, daß der freisinnige Abgeordnete mit größerer Stimmenmehrheit als bisher gewählt wurde. B.-F. wurde vom Lübecker Gericht wegen Beleidigung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Bismarck behauptete daraufhin, die Verurteilung sei nur erfolgt, weil B.-F. vor ein nichtpreußisches Gericht gekommen sei. Im preußischen Landtag brachten Eugen Richter und Rickert den Fall am 24. Februar vor. Minister v. Puttkamer mußte zugeben, daß die Beschuldigungen unbegründet waren, suchte aber B.-F. zu entschuldigen. B.-F. wurde nach Posen versetzt.

Die Briefstelle über den russischen General Skobelew betrifft dessen panslawistische Rede bei einem Festmahl in Petersburg.

Berlin, 18. Februar [1882].

Liebe Ize,

Ich bin sehr verschnupft und sehr dumm, habe zum Glück auch heute wenig zu tun.

Auch der Kanzler ist arbeitsunlustig; wie gewöhnlich ärgert ihn manches in der innern Politik. Heute kommt im Landtage der Etat des Ministeriums des Innern vor.

Puttkamer sagte mir vorgestern, es werde ein gehöriges Katzenstechen geben. Die Opposition will den allerdings sehr bedauerlichen Fall von Bennigsen-Förder vorbringen. Puttkamer sagte mir, er hätte seinerseits auch einige gute Sachen als Replik auf Lager. Hoffen wir, denn möglich wäre es.

Wie gefällt Dir der Speech von Skobelew? Für einen aktiven General recht hübsch. Die Hauptsache ist, daß man die Sache nicht ernst nimmt, sondern den Toast als Mischung von Größenwahn und Besoffenheit charakterisiert. Ich habe getan, was ich konnte, damit diese Auffassung in die Presse kommt, besonders in die Blätter, welche für gewöhnlich mit der Regierung keine Verbindung haben. Mein Dezernat ist das garnicht, aber es war eben Eile nötig. Ich vermute, Skobelew möchte den slawischen Garibaldi spielen, oder womöglich den slawischen Napoleon. Ob sein Kaiser, der ihn gar nicht leiden kann, ihn aber scheut, jetzt den Entschluß finden wird, ihm zu Leibe zu gehen, darauf bin ich neugierig.

Bismarck-Jubiläum

Berlin, 23. Sept. 1882

Liebe Ize,

Heute vor 20 Jahren war ich in Karlsruhe als Reconvalescent; es fällt mir grade ein gelegentlich des Bismarckschen Gedenktags (der Berufung Bismarcks zum Ministerpräsidenten). Ich lasse den Tag ohne Demonstrationen nach Varzin vorübergehen; bei einem Manne, der das Menschliche meist von sich abgestreift hat, ist man leicht dem Verdacht falscher Motive ausgesetzt.

Heute früh kam ich aus Scheveningen zurück; dort war ich 11 Tage, vorher drei Wochen in Schlangenbad.

Im Juli und August habe ich den Unterstaatssekretär vertreten, auf Hatzfeldts Antrag beim Reichskanzler. Obwohl man nicht sagen kann, daß ich zu jung bin, machte die Sache doch anfangs den älteren Räten, die dadurch unter meine Kontrolle kamen, mancherlei Aerger, auch Jordan war sichtlich pikiert. Indessen ist die Sache glatt verlaufen. [. . .]

Schlangenbad an sich ist nicht gerade kurzweilig, mein hauptsächlicher Umgang im Orte war der alte Präsident Simson und der österreichische Botschafter in Paris Graf Wimpffen. Die Frau, geb. Lynar, hat einen ungemein schwermütigen Gesichtsausdruck. Seiner Zeit wollte sie den noch jetzt im Irrenhause befindlichen Kleist-Rollendorff heiraten, während der Afrikareisende v. d. Decken, eine glänzende Partie, in sie unglücklich verliebt war, 2 Körbe erhielt und, man kann wohl sagen, daran zu Grunde ging. Sie heiratete schließlich Wimpffen, der reichlich 20 Jahre älter als sie ist. Sie hat zwei kleine Mädchen von 13 und 8 Jahren, die sie ganz reizend erzieht; wenn sie irgend kann, ist sie für sich allein.

Während der ersten Tage des Schlangenbader Aufenthalts fand ich dort noch Guido Henckel mit der Paiva, die jetzt eine Greisin ist. Ohne Grobheit konnte ich ihnen nicht ausweichen und fand mich wider Erwarten von ihrem ungemein klaren Verstande angezogen; ihre Urteile über Menschen sind sehr zu beachten. Gar nicht übertrieben scharf und mit der Objektivität eines alten Mannes.

Souveräne bei den Manövern

An den Manövern in Homburg nehmen 1883 der Prinz von Wales (Eduard VII.) teil, König Alfons von Spanien, König Milan von Serbien, Kronprinz Carlos von Rumänien, Prinz Arthur von Connaught. Alfons XIII. wird vom Kaiser zum Chef eines preußischen Ulanenregiments, das in Straßburg steht, ernannt. Auf der Rückreise über Paris wird er von der Menge beschimpft.

Berlin, 23. Oktober [1883]

Liebe Ize,

Mit dem Reichskanzler geht es recht gut; ängstlich ist nur, daß jetzt, seit das Chepaar Rantzau dort ist, die Diät weniger streng befolgt wird. Auch mit dem Kaiser geht es gut, obschon da die Sache mal plötzlich aus sein kann.

Die Homburger Manöver scheinen wirklich sehr lustig gewesen zu sein. Die verschiedenen Souveräne haben sich etwas im Offenbachschen Styl amüsirt. Der Verführer war immer der Prinz von Wales, der, wie es scheint, auch weibliches Gefolge hatte.

Unser Allergnädigster hat vom König von Spanien gesagt: „Für einen König zu vergnügt", weil der immer die andern Könige als „Mes chers Collègues" anredete und auch gern mit allerlei parlamentarischen Redensarten wie „je demande la parole" u. a. dergl. kam. Bei dem pariser Skandal hat der kleine Herr sich nachher recht gut benommen.

Den Kronprinzen von Portugal hätte die Kronprinzeß gern als Schwiegersohn gehabt, er hatte aber, scheint es, gar keine Lust. Die Prinzeß Viktoria wird wohl nicht so leicht zu placiren sein. Ich sah sie nie in der Nähe, sie soll aber „mordsgarstig" sein, dabei sehr erpicht aufs Heiraten, wird behauptet.

Auf den Spanier zurückzukommen: Die ganze Pariser Geschichte wäre vermieden worden, wenn Bismarcks Telegramm, in dem er von der Verleihung eines Regts. abriet, eine Stunde früher ankam. Indessen hat die Sache schließlich nicht geschadet.

In einer französischen Revue erscheint jetzt eine Reihe von Artikeln über la Société Berlinoise, mit in Gift getauchter Feder geschrieben. Manche vermuten, daß der Verfasser die Gräfin d'Aubigny, Frau des französischen Geschäftsträgers ist. Jüdischen Ursprungs, gemein aussehend, sehr liederlich — je suis très curieuse, ist ihr Lieblingsausdruck, wenn sie sich einen neuen Anbeter zulegt —, hat sie hier eine schlechte gesellige Stellung und rächt sich entsprechend, vorausgesetzt, daß sie es wirklich ist.

Das war nicht der Fall. Verfasserin war Prinzessin Katharina Radziwill, geborene Gräfin Rzewuska.

Die Bismarck-Spende

Zum 70. Geburtstag des Fürsten wurde eine Bismarck-Spende begründet, die u. a. die alten Schönhauser Güter für ihn erwarb.

[Berlin, Ende April 1885.]

Liebe Ize,

Herzlichen Dank für Deinen Glückwunsch; trotz time and tide haben wir Beiden das immer festgehalten.

Sonst ist das, was mir Interessantes vorkam, schon in den Anlagen verzeichnet. Nicht notiert habe ich, weil mir's peinlich war, daß, um die Hypothek von 350 000 Mark auf Schönhausen zu tilgen, Mendelssohn 200 000, Bleichröder 100 000 und Schwabach 50 000 Mark geschenkt haben!

Ja, der Mann hat große Charakterfehler, aber doch — was fangen wir an, wenn er mal weg ist? Es wird eine ganz gräßliche Wirtschaft.

[Berlin] 4. August [1885]

Liebe Ize,

[. . .] Die Frage, ob meine Aufzeichnungen für mich sind, verstehe ich so, ob ich sie jemals veröffentlichen will? Darüber kannst Du Dich beruhigen. Eine derartige Veröffentlichung ist undenkbar für weitaus den größeren Teil des Inhalts. Ich kann mir wohl denken, daß manches in meinen Urteilen über die Familie Bismarck] Dich frappirt.

[. . .]

Wenn jetzt Keudell nach Hohen-Lübbichow kommt, lasse den nur nie etwas merken.

*

Aus dem Inhalt der morgigen Nummer:

Bismarcks Kraft nimmt ab
Friedrich III.
Der junge Kaiser

Hierzu zwei Beilagen

Verantwortlich für die Anzeigen: Willy Sauer, Berlin

Die Vossische Zeitung erscheint als Morgen- und Abendblatt zwölfmal wöchentlich. Bei Ausfall der Lieferung wegen höherer Gewalt oder Streik kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugsgeldes — Täglich: „Unterhaltungsblatt" — „Finanz- und Handelsblatt" — Wöchentlich einmal: Die illustrierte Beilage „Zeitbilder" — „Literarische Umschau" — „Reise und Wanderung" — „Recht und Leben"

Für Rücksendung unverlangter Manuskripte Porto beifügen

VERLAG UND DRUCK: ULLSTEIN A. G., BERLIN

Ueberraschungen im Stadtparlament

Stadtrat-Stellen werden ausgeschrieben

Die gestrige Sitzung des Berliner Stadtparlaments brachte gleich drei große Ueberraschungen in wichtigen Fragen. Sowohl bei der Ersatzwahl für drei ausscheidende Magistratsmitglieder wie bei der Abstimmung über die Bezirksreformen, als auch bei der Schaffung der Elektrizitätsunion ergaben die Abstimmungen gänzlich unerwartete Resultate.

Ueber die Wahl von drei Magistratsmitgliedern an Stelle der ausscheidenden Stadträte Adler, Hahn und Wutzky ist wochenlang in den Fraktionen und zwischen den Fraktionen beraten worden. Hinter den Kulissen wurden die schärfsten Kämpfe geführt, Kandidaten wurden genannt und wieder verworfen, Koalition gebildet und wieder gesprengt, bis schließlich in allerletzter Stunde eine Einigung zwischen den drei wichtigsten Parteien zustande kam. Diese Einigung galt als so sicher, daß einer der drei Kandidaten bereits seine Freunde zur Feier der Neuwahl eingeladen hatte. Zunächst verlief noch alles programmgemäß. — Der nationalsozialistische Antrag auf Aussetzung der Stadtratswahl bis zur Neuwahl der Stadtverordnetenversammlung wurde gegen die Stimmen der Nationalsozialisten und Deutschnationalen abgelehnt. **Dann aber kam ein kommunistischer Antrag zur Abstimmung, der die öffentliche Ausschreibung der Stadtratsstellen verlangte. Zur allgemeinen Ueberraschung stimmten außer den Kommunisten und Nationalsozialisten auch die Deutschnationalen und die Wirtschaftspartei für diesen Antrag, so daß mit 107 gegen 101 Stimmen die Ausschreibung der Stadtratsstellen beschlossen wurde.** Dieses Resultat rief bei der Versammlung und auf den Tribünen teils starke Zustimmung, teils großes Gelächter hervor. Die Anträge der Kommunisten und Nationalsozialisten, das Jahresgehalt der neuen Stadträte auf 6000 bzw. 10 000 Mark festzusetzen, wurden mit großer Mehrheit abgelehnt. Ob durch die Abstimmung sachlich etwas geändert wird, ist zum mindesten zweifelhaft. Vorläufig bedeutet sie erst einmal eine Hinausögerung der Wahlhandlung.

Nicht weniger merkwürdig war der Ausgang der Abstimmung über die Neugestaltung der Bezirksverwaltungen auf Grund der Brachtschen Erlasse. Der Ausschuß hatte auf Antrag der Kommunisten beschlossen, die Bestimmungen über die Bezirksverwaltung nach dem Gesetz von 1920 wiederherzustellen, was eine völlige Ablehnung der Magistratsvorlage bedeutet hätte. Trotz aller Bemühungen von verschiedenen Seiten gelang es nicht, eine Aenderung der Haltung der Ausschußmehrheit herbeizuführen. Im Plenum wurde gestern zuerst über einen scharfen Protest gegen die Erlasse des stellvertretenden Reichskommissars abgestimmt, der mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten angenommen wurde. Dann wurde über den Passus des Haushaltsbeschlusses abgestimmt, der besagt, daß die Stadtverordnetenversammlung positiv an der Regelung dieser Fragen mitarbeiten wolle. Unter großem Hallo wurde dieser Satz von allen Parteien, von den Sozialdemokraten bis zu den Nationalsozialisten beschlossen. **Als dann die entscheidende Abstimmung kam, stimmten für die Ablehnung der Magistratsvorlage nur die Kommunisten und Deutschnationalen. Der Stadtverordnetenvorsteher stellte fest, daß damit die Magistratsvorlage wiederhergestellt sei. Fast einstimmig beschloß daraufhin die Stadtverordnetenversammlung die Zurückweisung der Vorlage an den Ausschuß.** Man wird also hoffen können, daß jetzt doch noch ein vernünftiges Resultat vom Stadtparlament zustande gebracht wird.

Interessant war auch das Resultat der Beratung über die Elektrizitätsunion. Durch die Gründung dieser Berliner Elektrizitätsunion soll eine wirksamere gemeinschaftliche Interessenwahrnehmung der sogenannten B-Aktionäre der nach dem Verkauf der Bewag gegründeten Berliner Kraft- und Licht-A.-G. erreicht werden.

An diesen B-Aktien mit doppeltem Stimmrecht im Gesamtbetrage von 80 Millionen Mark sind die Stadt Berlin mit 38 Millionen, die Reichselektrowerke und die Preußische Elektrizitäts A.-G. mit je 21 Millionen Mark beteiligt. Zwischen diesen drei Aktieninhabern besteht bereits ein Konsortialvertrag, der aber die Ausübung des Stimmrechts in den Generalversammlungen jedem der drei Konsorten selbständig überläßt. Von den beiden nichtstädtischen Aktionen ist nun die Gründung einer Berliner Elektrizitäts-Union angeregt worden zur Sicherung und zum Ausbau des bestehenden Konsortial-Vertrages der B-Aktionäre, namentlich nach der Richtung, daß die drei Konsorten künftig durch eine gemeinsame Ausübung des Stimmrechts ihre gemeinsamen Rechte und Pflichten wahrnehmen.

Der Haushaltausschuß beriet in längeren Ausführungen die Einzelheiten des neuen Vertrags und stimmte der Magistratsvorlage schließlich einstimmig zu. Außerdem beschloß der Haushaltsausschuß, daß der jetzige Aufsichtsrat der Berliner Kraft u. Licht A.-G. zugleich in der neuen Elektrizitäts-Union als Aufsichtsrat eingeführt werde. Auch in der gestrigen Sitzung wurde die Vorlage vom Plenum fast einstimmig angenommen. — Ein schöner Erfolg für den Bürgermeister Elsas, dessen Sachlichkeit auch von den Parteien anerkannt wird, die mit seinen politischen Anschauungen nicht übereinstimmen.

Tumult in der „Neuen Welt"

10 Verletzte

Bei der Auflösung der Versammlung der „Roten Hilfe" in der „Neuen Welt", Hasenheide, kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen kommunistischen Versammlungsteilnehmern und Polizeibeamten. Als der überwachende Polizeioffizier nach zwei Verwarnungen wegen fortgesetzter grober Beschimpfungen der Polizei das Zeichen zur Auflösung der Veranstaltung gab, brachen in dem Saal Tumulte aus. Die Polizeibeamten wurden mit Stühlen, Gläsern, Aschbechern beworfen. Daraufhin besetzten die Beamten die Bühne und gingen von da aus mit gezogenen Revolvern und mit Gummiknüppeln gegen die Menge vor. Fensterscheiben gingen in Trümmer, und das Mobiliar wurde zerschlagen. Zehn Personen erlitten Verletzungen, wie die Polizei erklärt, durch die Wurfgeschosse der eigenen Leute. Von den Beamten wurde niemand verletzt. Ein Demonstrant wurde zwangsgestellt.

Eine kommunistische Versammlung im „Märchenbrunnen" am Friedrichshain wurde aufgelöst, da sich der Redner der polizeilichen Feststellung durch die Flucht entzog. — Wegen Singens verbotener Lieder löste die Polizei eine Versammlung des Kartells proletarischer Organisationen in der „Freien Schole" Tegel auf.

Katzenellenbogen zieht Revision zurück

Es bleibt bei drei Monaten Gefängnis

Im Katzenellenbogen-Prozeß hatte die Staatsanwaltschaft I, wie berichtet, schon vor längerer Zeit ihre gegen das Gesamturteil eingelegte Revision zurückgezogen, so daß die Freisprechung der Generaldirektoren Kuhlmay, Funke und Sobernheim rechtskräftig wurde. Nunmehr hat auch das Urteil gegen Katzenellenbogen, das auf drei Monate Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe lautete, dadurch Rechtskraft erhalten, daß Katzenellenbogen die von ihm angemeldete Revision zurückgenommen hat. Es bleibt jetzt nur noch bei dem Revisionsantrag des Generaldirektors Penzlin.

Zusammenbruch des Schoffür-Streiks. Der Streik der Kraftag-Schofföre ist gestern abend zusammengebrochen. Für Freitag früh haben sich schon wieder so viele Arbeitswillige eintragen lassen, daß mit der Aufnahme des Fuhrbetriebes in vollem Umfang gerechnet werden kann. Im Laufe des gestrigen Tages kam es noch zu vereinzelten Zwischenfällen: in der Wrangelstraße wurde eine Droschke von Streikenden umgeworfen. Personen kamen nicht zu Schaden. Eine nicht angemeldete Streikversammlung in der Gartenstraße löste die Polizei auf. Der Redner wurde zwangsgestellt.

Der Unfall bei der Bewag. Der schwere Unfall in dem Umschaltwerk Zossener Straße der Berliner Städtischen Elektrizitätswerke, über das wir im Abendblatt berichteten, hat fünf Verletzte gefordert, von denen vier mit schweren Brandwunden im Urban-Krankenhaus liegen. Wie von städtischer Seite mitgeteilt wird, ist das Unglück dadurch entstanden, daß ein Arbeiter, der eine Gleichrombatterie reparieren sollte, mit einer Platte der Sammelschiene zu nahe kam, wodurch in der Sammelschiene Kurzschluß entstand.

Zwei Großfeuer

Gestern abend entstand aus unbekannten Gründen in einem Lagerschuppen auf dem Gelände des Kabelwerks Oberspree der A. E. G. in der Wilhelminenhofstraße ein Feuer. Auf zahlreiche Alarmmeldungen hin rückten unter 5. Alarm sechs Züge, darunter drei freiwillige Wehren, an, um die Flammen, die von weither sichtbar waren, zu bekämpfen. Aus drei B- und zwei C-Rohren wurde Wasser gegeben. Durch die intensive Bekämpfung wurde der Brand schnell gelöscht, immerhin war die Hälfte des Gebäudes ausgebrannt. Der Sachschaden, der hauptsächlich infolge Zerstörung von Holzmaterialien entstand, ist nicht bedeutend.

Brandstifter in Schöneberg

Im Hause Eberstraße 60, dem Eckhaus zur Magstraße in Schöneberg, brach gestern nachmittag gegen ½6 Uhr ein gefährlicher Dachstuhlbrand aus, zu dessen Bekämpfung sechs Züge der Feuerwehr unter Leitung von Oberbranddirektor Gempp anrückten. Der Wehr gelang es, das Feuer, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff, auf eine Fläche von etwa 200 Quadratmeter zu begrenzen und den übrigen Teil des Dachstuhls zu retten. Gegen ½7 Uhr waren die Flammen eingekreist. Da das Haus in letzter Zeit schon einmal von einem Feuer heimgesucht worden war, wird mit der Möglichkeit von Brandstiftung gerechnet.

Oberleutnant Berneike im Krankenhaus. Der stellvertretende Reviervorsteher des Polizeireviers 121, Oberleutnant Berneike, der, wie berichtet, wegen seiner Schießerei in dem Charlottenburger Lokal vom Dienst suspendiert worden ist, wurde gestern wegen eines Nervenzusammenbruchs in das Staatskrankenhaus gebracht. Die Nervenkrankheit konnte nicht fortgesetzt werden.

Die Reichsbahn wird kulanter. Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn wird in den nächsten Tagen ihre sämtlichen Verkehrsämter anweisen, künftig auch Beträge von 20 Pfennig an für nicht abgefahrene Fahrkarten zurückzuvergüten. Bisher bestand nur die Vorschrift, daß Beträge ab 50 Reichspfennig zurückgezahlt wurden, wenn ein Anspruch auf Rückerstattung vorlag. Die neue Maßnahme erfüllt einen von dem reisenden Publikum oft geäußerten Wunsch. Wie wir zuverlässig erfahren, wird die Neuregelung wahrscheinlich schon vor dem 1. Dezember in Kraft treten.

Der verbotene Abschied

Aus den Berliner Gerichten

Der Angeklagte wird aus dem Zuchthaus vorgeführt, wo er wegen Einbruchsdiebstahls im Rückfall zwei Jahre abzubüßen hat. Er zählt erst 30 Jahre, aber es ist schon seine 14. Strafe. Der Vater, 54jährig, hat sein Leben völlig unbescholten geführt. Auf die Frage, wie es denn komme, daß der Sohn aus der Art geschlagen sei, gibt er die Erklärung: „Er ist eben dämlich." Oder wie die Psychiater es nennen: geistig minderwertig.

Zu den zwei Jahren Zuchthaus sind ihm noch zwei Monate Gefängnis auferlegt worden, weil er nach der Urteilsverkündung Gericht und Staatsanwalt bedroht und gegen die Justizwachtmeister Widerstand geleistet haben soll. Die Bedrohung läßt sich nicht nachweisen, er hat etwas gesagt, es ist aber nicht genau verstanden worden. Dagegen steht von dem Widerstand so viel fest, daß zwei Justizwachtmeister auf ihn eingeschlagen haben und mit ihren Gummiknüppeln hinter ihm hergejagt sind, bis im Untersuchungsgefängnis ein Beamter mit erhobenen Händen dazwischen trat und mit dem Ruf: „Nun ist's aber genug!" der Szene ein Ende bereitete. Der Arzt stellte blaue Flecke am ganzen Körper fest. Da die Prügel sich nicht mehr rückgängig machen lassen, so könnten ihm nach den zwei Jahren Zuchthaus die zwei Monate Gefängnis, die ihm durch Strafbefehl auferlegt worden sind, beinahe gleichgültig sein. Aber er empfindet diese zwei Monate als ungerecht und hat richterliche Entscheidung beantragt. Und so steht er jetzt vor dem Einzelrichter, und die Teilnehmer jenes Einbruchsprozesses treten als Zeugen auf.

Die beiden Justizwachtmeister, so wird festgestellt, sind als ruhige Leute bewährt, und ihre behagliche Körperlichkeit scheint auch dafür zu sprechen. Warum also haben sie damals so wild auf ihn eingeschlagen? Wahrscheinlich deshalb, weil der Vorsitzende sie vor der Urteilsverkündung dahin instruiert hatte, es würde wohl etwas geben, sie möchten sich neben dem Angeklagten bereitstellen. Der Vorsitzende aber hatte diese Maßregel getroffen, weil er, wie er jetzt als Zeuge aussagt, den „Eindruck" gewann, der Angeklagte würde das Urteil nicht ruhig hinnehmen. Und diesen „Eindruck" gewann er vielleicht daher, daß vor der Verhandlung beim Gericht ein anonymer Brief eingegangen war, in dem Gewalttätigkeiten des Angeklagten vorausgesagt wurden.

Nun war zwar der Angeklagte in jener Verhandlung ohne Zweifel aufgeregt; denn die Beschuldigung des Einbruchs beruhte auf bloße Indizien, und der Angeklagte behauptete, es seien falsche Indizien, und er sei unschuldig. Dennoch wäre es zu keinem Ausbruch gekommen, wenn nicht der Vorsitzende zu der schweren Strafe noch eine Unfreundlichkeit gefügt hätte. Der Verurteilte hat nämlich, seinem Vater zum Abschied die Hand reichen zu dürfen. Aber der Vorsitzende, statt die Bitte zu gewähren, erteilte den Befehl: „Abführen! Da riß dem Sohne die Geduld.

Der Einzelrichter sieht den Widerstand milder und ermäßigt die zwei Monate auf drei Wochen. Wenn die zwei Jahre Zuchthaus einmal abgebüßt sind, wird man nachprüfen, ob für diese drei Wochen vielleicht Bewährungsfrist einzuräumen ist. Die Begründung stellt ausdrücklich fest, es sei unbillig gewesen, den Abschied vom Vater zu versagen.

Der Mann im Käfig der Anklagebank ist zufrieden. Aber nun möchte er nachholen, was er damals nicht hat erledigen dürfen: Er bittet um die Erlaubnis, sich von seinem Vater zu verabschieden. Diesmal wird es ihm nicht versagt. Und siehe da: Die Begegnung verläuft in vollem Frieden. Vater und Sohn treten zu einander, der Vater weint, der Sohn weint, der Vater küßt den Sohn auf beide Backen; dann läßt sich der Sohn ins Zuchthaus zurückführen.

So harmlos hätte die Sache gleich verlaufen können. Aber wir wissen ja längst, wie oft das Böse geschieht, nur weil die Leute fürchten, es könnte geschehen, und ihre Maßnahmen dagegen treffen.

Inquit.

Feiger Ueberfall auf eine Frau. Der Gelegenheitsarbeiter Walter Jankowiak, der sich bei der S. A. von Ladeburg, Kreis Oberbarnim, um Aufnahme bemüht hat, wurde vom Oberlandjäger festgenommen, weil er die Gastwirtin B., eine Jüdin, in ihrem Lokal überfallen und vergewaltigt hatte. Unter dem Vorwand, einen Hinterausgang benutzen zu wollen, damit seine zukünftigen Parteifreunde ihn nicht sähen, ließ sich Jankowiak von der Wirtin in den Garten bringen. Dort fiel er über die Frau her. Der Verbrecher war am 1. November v. J. aus dem Gefängnis entlassen worden, wo er eine Strafe wegen eines ähnlichen Delikts verbüßt hatte.

Gefälschte Farben-Aktien. Wegen Fälschung von 50 J. G. Farben-Aktien wurde der Invalide Wilhelm Linnenkamp vom Dortmunder Schöffengericht zu zwei Jahren drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der mitangeklagte Händler Franz Schmidt erhielt ein Jahr Gefängnis. Beide Angeklagten wurden sofort nach der Urteilsverkündung verhaftet.

Hilfswerk für die Blinden. Der Verein zur Förderung der wirtschaftlichen Selbständigkeit der Blinden wendet sich an die Oeffentlichkeit mit der Bitte um Unterstützung seines Hilfswerks für die Blinden. Die Organisation, die seit 46 Jahren

Das Unterhaltungsblatt der

Vossischen Zeitung

enthielt im gestrigen Abendblatt u. a. folgende Beiträge:

Herr im Herbst ..... *von Julius Posener*

Der wegtrainierte Eros ..... *von Anton Kuh*

„Kraft-Mayr" erinnert sich ... *von Berthold Kellermann*

Berufsfürsorge für die Blinden aller Konfessionen und Klassen betreibt, plant für den Winter eine Hilfsaktion, durch die die schlimmste Not gemildert werden soll. Warenspenden werden in Berlin von Boten abgeholt, die mit Ausweis versehen sind, Geldspenden werden auf das Postscheckkonto des Vereins 85188 erbeten. Das Hilfswerk kommt denjenigen Blinden zugute, die durch Erwerbslosigkeit doppelt schwer getroffen sind.

Selbstmord mit vergifteten Pralinen

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

CHEMNITZ, 27. OKTOBER

Der „Mord“ an dem Werwolfmann Erich Hennemeyer, über den wir vor einigen Tagen berichteten, hat jetzt eine überraschende Aufklärung erfahren. Wie das Polizeipräsidium Chemnitz mitteilt, besteht nach den bisherigen Ermittlungen kaum mehr ein Zweifel daran, daß Hennemeyer keinem Verbrechen zum Opfer gefallen ist, sondern daß er Selbstmord begangen hat.

Der Fall des Werwolfmannes Hennemeyer hatte deshalb so großes Aufsehen erregt, weil Hennemeyer scheinbar auf eine ganz ungewöhnliche Weise, wie man annahm, von politischen Gegnern ums Leben gebracht worden war. Einen Tag nach seinem Tode sollte er als Hauptbelastungszeuge in einem Meineidsprozeß gegen Kommunisten auftreten. Am Morgen des Verhandlungstages fand man ihn tot auf. In seinem Besitz wurde eine Schachtel mit Pralinen entdeckt, die, wie sich bei der gerichtsärztlichen Untersuchung herausstellte, mit Zyankali präpariert worden waren. So ergaben sich für den Verdacht, daß Hennemeyer als lästiger Zeuge von seinen Gegnern beseitigt werden sollte, starke Anhaltspunkte.

Die jetzige Annahme der Polizei, daß es sich um einen Selbstmord handelt, stützt sich auf eine ganze Reihe von Indizien, die inzwischen bekannt geworden sind. So hat sich herausgestellt, daß Hennemeyer, der an einer schweren, ansteckenden Krankheit litt, kurz vor seinem Tode ein Testament aufgesetzt hat, in dem er den Wunsch ausspricht, man „möge nicht weiter nachforschen, falls er auf eine den Aerzten unerklärliche Weise sterbe“. Am stärksten aber spricht für die Selbstmordabsicht, daß sich Hennemeyer acht Tage vor seinem Tode Zyankali von einem Werwolfkameraden, einem Studenten der Medizin, verschafft hat. Man nimmt an, daß der unglückliche junge Mensch, um seine Eltern zu schonen, die Tat cachieren wollte.

Sondergerichte an der Arbeit

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

BRESLAU, 27. OKTOBER

Das Görlitzer Sondergericht verurteilte gestern neun Angehörige der S.P.D. zu Gefängnisstrafen zwischen drei und neun Monaten, weil sie eine nationalsozialistische Propagandakolonne am Tage vor der letzten Reichstagswahl mißhandelt haben sollen. Ein vor kurzem aus der S.A. ausgeschiedener Zeuge bekundete allerdings, daß sämtliche S.A.-Leute, als sie sich auf die Propagandafahrt begeben hätten, bereits bewaffnet waren. Derselbe Zeuge erzählte, daß man außerdem nach dem Zusammenstoß mit den Sozialdemokraten darüber beraten habe, welche Aussagen vor Gericht am günstigsten sein würden. Der Staatsanwalt erklärte aber, daß es doch nicht feststehe, ob die Nationalsozialisten Gewalttätigkeiten beabsichtigt hätten.

HAMBURG, 27. OKTOBER

Das Altonaer Sondergericht verhandelte gegen zwei Kommunisten, junge Burschen von 18 und 22 Jahren, die sich während des Hamburger Verkehrsstreiks an einem Angriff auf einen Autobus der Verkehrsaktiengesellschaft Altona beteiligt hatten, bei dem die Passanten aus dem Autobus getrieben und der Wagen demoliert wurde. Die Angeklagten wurden zu je einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

National-Vereins-Bezirk in Berlin. Eine Bezirksgruppe Westen des Landesverbandes Berlin des Deutschen Nationalvereins ist gegründet worden. Dem Vorstand gehören an: Dr. Barg, Dr. Cater, Dr. Professor Gins, Dr. Hunzinger, Mittelschullehrer Leonhardt, Mikloweit, Hauptmann a. D. Minuth, Dr. Nexrodt, Stromenger. Die Bezirksgruppe umfaßt vorläufig die Berliner Stadtbezirke Charlottenburg, Schöneberg, Spandau und Wilmersdorf.

Auftakt zur Wahl. An der Ecke Driesener und Stolpische Straße, im Norden Berlins, kam es gestern abend zu einer Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Als das Ueberfallkommando erschien, hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, während die Kampfhähne schon geflohen waren. Zwei Personen wurden zwangsgestellt. — Ein Nationalsozialist wurde in der Mommsenstraße in Charlottenburg festgenommen, weil er mit anderen Parteigenossen Wahlplakate eines sozialdemokratischen Propaganda-Wagens beschädigt hatte.

Lotteriespiel auf der Straßenbahn

Bericht der Vossischen Zeitung

FRANKFURT A. M., ENDE OKTOBER

Die Direktion der städtischen Straßenbahn in Frankfurt a. M. versucht seit einigen Tagen, auf eine recht originelle Weise, das katastrophale Absinken der Verkehrsziffer abzubremsen. Schilder, die an den Motorwagen angebracht sind, verkünden, daß jeder millionste Fahrschein mit 10 Mark honoriert wird. Da durchschnittlich die Straßenbahn in der Woche zwei Millionen Menschen befördert, ist der Kontrolleur, der mit dem Auszahlen dieser Fleißprämie beauftragt ist, zweimal wöchentlich in der Lage, dem überraschten Inhaber eines Fahrscheines 10 Mark in die Hand zu drücken.

Das System, nach dem dieser Glückliche ausfindig gemacht wird, ist nicht sehr einfach. Die Errechnung des millionsten Scheines ist das Ergebnis einer möglichst genauen Wahrscheinlichkeitsrechnung. Die Direktion verfügt selbstverständlich über ein genaues statistisches Material, auf Grund dessen sie in der Lage ist, zu errechnen, zu welcher Stunde der Glücksschein fällig wird. Der Kontrolleur begibt sich dann mit einem Schaffner, der eben seinen Dienst aufnimmt und seine neuen hundert Blockscheine anbricht, auf die Jagd nach dem Glücklichen. Im Zeitraum von einer bis zwei Stunden macht er den Glücklichen ausfindig. Das Errechnungssystem hat allerdings eine Lücke: der millionste Fahrgast kann, während er auf einer Linie gesucht und gefunden wird, ahnungslos auch in einem anderen Wagen sitzen. Hier klafft eine Lücke, die aber unvermeidlich ist. In dieser originellen Lotterie spielen aber nicht nur die Inhaber von Fahrscheinen mit, sondern auch die Besitzer von Monats- und Wochenkarten.

Da das Spiel erst wenige Tage läuft, kann selbstverständlich noch nichts darüber gesagt werden, ob die Direktion der Straßenbahn mit dem wöchentlichen Einsatz von 20 Mark ihrerseits das Spiel gewinnt, das heißt, ob die Popularität, die die Fahrscheine der Frankfurter Straßenbahn jetzt tatsächlich besitzen, den Verkehr wesentlich hebt. Das wird erst in einem späteren Zeitpunkt festzustellen sein. Sicher ist eins, daß es bisher dreimal geglückt ist, das Publikum zum Zeugen der Ueberraschung zu machen, die der Händedruck eines Kontrolleurs zur Folge hat. Die Gleichgültigkeit, mit der Fahrgast neben Fahrgast sitzt, verschwindet im Nu. Dem Besitzer eines Glückscheins wird die Hand geschüttelt und bei dem Ereignis, das sich innerhalb des nüchternen Wagens abspielt, gab es bisher keinerlei Mißgunst. Jeder trägt die stille Hoffnung mit sich, daß er der nächste an der Reihe sei. So ist der Frankfurter Straßenbahn das eine bisher gelungen: den Beweis zu erbringen, daß der Mensch besser ist als sein Ruf.

Zweifel an der Zulässigkeit dieses „Lotteriespiels“ plagen die Direktion nicht. Denn genau besehen ist der Fahrschein kein Lotterielos. Das ganze ist ein Prämienverfahren, das unbeanstandet festgesetzt werden kann. Es wäre auch bedauerlich, wenn die Straßenbahnfahrt in Frankfurt a. M. den originellen Reiz wieder verlöre, den ihr die Direktion zu verleihen wußte und wieder eine belanglose und nüchterne Einrichtung würde, wie sie es bisher war.

E. K.

Gefährliche Freunde. Die Kriminalpolizei nahm die Filialleiterin eines Wäschegeschäftes am Kottbusser Damm fest, durch deren Hilfe eine Einbrecherkolonne mit Nachschlüsseln in das Geschäft eindringen und den Laden ausräumen konnte. Beim Abtransport der Waren wurden die Diebe, zwei Männer und eine Frau, festgenommen und als vorbestrafte Verbrecher ermittelt. Die Filialleiterin hatte sich in Unkenntnis der wahren Verhältnisse mit den drei Leuten befreundet und ihnen dann „aus Gefälligkeit“ die Schlüssel des Geschäfts zum Abdruck zur Verfügung gestellt. Sie wurde nach ihrem Geständnis wieder von der Polizei entlassen.

Postraub bei Aachen. In Merkstein bei Aachen drangen gestern zwei junge Burschen in ein Haus ein, in dessen Erdgeschoß sich ein Laden und das Postamt befinden. Zuerst bedrängten sie die Ladeninhaberin, indem sie ihr große Mengen Pfeffer in die Augen streuten. Dann drangen sie in das Postamt, warfen dem Posthalter und einem Briefträger ebenfalls Pfeffer in die Augen, raubten die Kasse mit einem Geldbestand von 2300 Mark und flüchteten auf Fahrrädern. Das geraubte Geld war zur Auszahlung der Erwerbslosen-Unterstützung bestimmt.

Wissenschaftliche Lärmforschung. Bei der wissenschaftlichen Tagung des Vereins Deutscher Ingenieure hielt der Präsident des Heinrich-Hertz-Institutes für Schwingungsforschung Professor Karl Willy Wagner in der Technischen Hochschule, Berlin, einen mit großem Interesse aufgenommenen Vortrag über „Das Lärmproblem vom Standpunkt des Ingenieurs“. Daß mit der zunehmenden Technisierung oft und namentlich in Großstädten ein unerträgliches Anwachsen des Lärms verbunden ist, und daß die Lärmplage nicht bloß das ästhetische Empfinden verletzt, sondern auch zu schweren gesundheitlichen Störungen führen kann, ist bekannt. Es entsteht also für den Ingenieur das Problem: wie er in wirksamer Weise an der Lärmbekämpfung — unabhängig von dem Appell an die Disziplin bei vermeidbarem Lärm — mitarbeiten kann. Vorbedingung für wissenschaftliche Bearbeitung der Frage war die Schaffung eines objektiven Maßes für Schallstärken („Phon“) — von uns schon mitgeteilt — und die Aufstellung einer Lärmskala. Daß in technischer Beziehung schon viel geleistet worden ist, zeigte Dipl.-Ing. S. Kagan, der unter vielen anderen Versuchen „geräuschlose“ und „geräuscharme“ Maschinen und Werkzeuge vorführte. Interessant ist, daß bei Elektromotoren die Kugellager die eigentliche Lärmquelle sind; bei Verwendung von Gleitlagern läßt sich das Geräusch auf ein ganz geringes Maß beschränken.

Neue Ziele der Erziehung

Empört werden manche Eltern fragen: Elternschule, was soll das? Sollen wir auch noch einmal die Schulbank drücken? Andere, ehrlichere, werden schnell davon überzeugt sein, daß Eltern vieles lernen müssen, was sie gar nicht besonders gut können. Dazu gehört in allererster Linie die Behandlung und Erziehung ihrer Kinder. Die Pädagogin Tami Oelfken, die eine Familienschule in Lichterfelde leitet und langjährige pädagogische Erfahrung hat, hält es grade jetzt für erforderlich, den Eltern Wege zu weisen, weil sich aus der Besonderheit unserer Notzeit neue Konflikte ergeben haben.

Elternschule, ein neuer Gedanke! Und dennoch nicht ganz neu. Denn hat nicht auch Fröbel die Mütter gelehrt? Freilich, jetzt kommt eine Frau, die grade und ganz besonders die Väter heranziehen will. Die alte Autorität der Eltern besteht heute nicht mehr. Längst glaubt das Kind nicht mehr an die Unfehlbarkeit von Vater und Mutter. Ein neues Verhältnis zwischen Eltern und Kindern ist entstanden, genau wie sich auch die Beziehungen zwischen Lehrern und Schülern durchaus geändert haben.

Aber so schön das klingt, so gut es gemeint ist, viele Eltern beklagen sich über die Frechheit ihres Nachwuchses. Die Kinder wachsen ihnen durch die neue „Freiheit“ über den Kopf, sie können sie nicht mehr im Zaum halten. Die Familie ist nach dem Krieg in Deutschland ins Wanken geraten. Sie muß regeneriert werden. Ein neues Erziehungsziel muß das alte, das vom gehorsamen Kind, ersetzen. Unsere Kinder sollen der Zeit und ihren Aufgaben gemäß zu freien Menschen heranwachsen. In der Familie sollen sie das Gemeinschaftsleben kennenlernen, die Liebe des einen zum andern, die Rücksicht des einen auf den andern. Jeder hat in der Familiengemeinschaft die seinem Alter und seiner Kraft entsprechenden Aufgaben und Pflichten zu erfüllen. Das Kind soll zur Widerstandsfähigkeit und zur Erlebnisfähigkeit herangebildet werden.

Um ihm alle diese Eigenschaften mitgeben zu können, müssen die Eltern selbst an sich arbeiten, sich selbst erziehen. Dazu will ihnen die Elternschule, in der jeden Montag abend in einer Arbeitsgemeinschaft unter Tami Oelfkens Leitung über Erziehungsfragen gesprochen wird (Eislebener Straße 15, bei Annot), helfen. **e. cz.**

Die Deutsche Staatspartei im Wahlkampf

In einer großen öffentlichen Kundgebung am Freitag, dem 28. Oktober, abends 8 Uhr, in den Germania-Prachtsälen, Berlin N, Chausseestraße 110, sprechen Handelsminister Schreiber und Baumeister Colosser über: „Die soziale und politische Not des Deutschen Volkes“.

Außerdem finden in den nächsten Tagen folgende Veranstaltungen statt:

Sonntag, 30. Oktober, nachmittags 5 Uhr, Eichwalde, Rest. Lindner, Bahnhofstraße Ecke Grünauer Straße. Referent Dr. Goepel.

Montag, 31. Oktober, 8 Uhr, Bürgersäle Neukölln, Bergstraße 147. Referent Otto Colosser.

Dienstag, 1. November, 8 Uhr, Köpenicker Hof, Köpenicker Straße 174. Referent Otto Colosser.

Dienstag, 1. November, 8 Uhr, Baumschulenweg, Baumschulenstraße 6, Rest. Gerhard. Referent Dr. Goepel.

Donnerstag, 3. November, 8 Uhr, Seebad Mariendorf, Roter Saal, Mariendorf, Berliner Straße. Referent Otto Colosser.

Donnerstag, 3. November, 8 Uhr, Schönhauser Festsäle, Schönhauser Allee 129. Referent Dr. Goepel.

Donnerstag, 3. November, 8 Uhr, Schultheiß-Patzenhofer, Turmstraße 25.

Freitag, 4. November, Arbeitsgemeinschaft der Groß-Berliner Schneiderinnung. Referent Otto Colosser.

Sonnabend, 5. November, 8 Uhr, Großbeeren. Referenten: Otto Colosser und Dr. Nowack.

Selbstmord eines Bildhauers. Der Professor an der Breslauer Kunstgewerbeschule Richard Schipke, Leiter der Bildhauerabteilung, hat Selbstmord verübt. Der Verstorbene war noch nicht 60 Jahre alt und seit dem Jahr 1900 in Breslau tätig. Er hatte vor kurzem eine schwere Krankheit überstanden, die ein Nervenleiden zur Folge hatte.

Lehrerfortbildung. Das soeben erscheinende Verzeichnis der Einrichtungen für die Lehrerfortbildung in Berlin umfaßt

KARSTADT'S Lebensmittel

Bestellungen über 5.00 Mark unter F 6 Baerwald 0012 werden prompt erledigt. Für Sonnabend müssen sie Freitag in unserem Besitz sein

KOLONIALWAREN
Bassain-Reis ....Pfd. 0.15
Haferflocken ....Pfd. 0.20
Erbsen .....Pfd. 0.26, 0.22, 0.18
Eier-Schnittnudeln ...Pfd. 0.36
Pflaumen getr. ....an Pfd. 0.25
Sultaninen ....an Pfd. 0.32
Mandeln süß u. bitter...Pfd. 1.35
Malzkaffee ....Pfd. 0.28

KONSERV. MARMEL.
Brechspargel ..dünn 1/1 Ds. 0.90
Stangenspargel 50/60 er Ds. 1.25
Jg.Erbsen m.Kar. 1/1 Ds. 0.88, 0.71, 0.58
Birnen weiß 1/2 Frucht 1/1 Ds. 0.90
Sauerkirschen o. St. 1/1 Ds. 0.98
Pflaumenmus „Thuringia“ Topf 1.00
Rübensaft naturr. 2 Pfd. Ds. 0.58
Erdbeer-, Kirsch-Konf. 2 Pfd.-E. 0.98

BUTTER, FETTE, EIER
Koch- u. Backbutter ..Pfd. 1.04
Molkereibutter ....Pfd. 1.12
Tafelbutter II ....Pfd. 1.34
Markenbutter ....Pfd. 1.40
Bratenschmalz ....Pfd. 0.46
Kokosfett ....3 Pfd. 0.88
Eier..............an 10 Stck. 0.78
Margarine ....3 Pfd. 0.80

DIVERSE KÄSE
Feiner Harzer ..ca. 1 Pfd. 0.28
Camembert vollf. 2 Schch. 0.35
Weißkäse frisch........Pfd. 0.34
Allg. Stangenkäse 20%Pfd. 0.42
Camembert vollf. 6/6 Schch. 0.58
Steinbuscher o. Edamer Pfd. 0.68
Holländer o. Tisiter...Pfd. 0.68
Bayr. Schweizer vollf. an Pfd. 0.92

WURSTWAREN
Landleber- u. Jagdwurst..Pfd. 0.88
Streichmettwurst......Pfd. 0.92
Grobe Mettwurst ....Pfd. 0.98
Speck fett Pfd. 0.86, mag. Pfd. 0.98
Plockwurst ....Pfd. 1.08
Thür. Knackwurst .....Pfd. 1.28
Schinkenspeck ....Pfd. 1.18
Gek. Schinken......1/4 Pfd. 0.64

OBST UND GEMUSE
Kochbirnen, große 3 Pfd. 0.42
Tafeläpfel, Edelsorten Pfd. 0.20, 0.15
Bananen ....Pfd. 0.24
Rot-, Weiß-, Wirsingkohl 3 Pfd. 0.10
Möhren, Kohlrüben.....3 Pfd. 0.10
Sellerie, Spinat .....3 Pfd. 0.20
Grünlinge.............Pfd. 0.06
Tafeläpfel amerikan. 3 Pfd. 0.78

DELIKATESSEN
Lübben. Dillgurken 0.09, 0.07, 0.05
Feine Gewürzgurken 1/4 Pfd. 0.10
Ital. u. Heringssalat Pfd. 0.58
Mayonnaise u. Remoul. 1/2 Pfd. 0.29
Fettbücklinge..........Pfd. 0.22
Sauerkohl ....2 Pfd. 0.15

WEINE VOM FASS
Edenkobener 10 L. 5.50, 1 L. 0.60
Nierst. Domtal 10 L. 8.00, 1 L. 0.85
Zeller schw. Katz 10 L. 8.50, 1 L. 0.90
Wermut, Tarrag. 10 L. 9.00, 1 L. 0.95
Malaga, Samos, 10 L. 10.50, 1 L. 1.10
Dürkheimer.. 10 L. 7.50, 1 L. 0.80

KONFIT., GEBÄCK
Malzbonbon ....Pfd. 0.50
Vollmilch-Schokol. 3 Tfl. 300 g 0.50
Keks-Sondermischung ...Pfd. 0.80
Bienenstich, Streußelkuch. Strf. 0.48
Schloßkuchen........Stück 0.75
Ananaskuchen........Stück 0.70

GEFLÜGEL UND WILD
Wolga-Hühner ....an Pfd. 0.68
Suppenhühner ....an Pfd. 0.62
Frische Gänse .....an Pfd. 0.75
Fasanen ....an Stck. 2.15
Hirschrücken ....an Pfd. 0.75
Hirschkeule ....an Pfd. 0.88

FRISCHE FISCHE
Seelachs o. K. i. Gz. an Pfd. 0.18
Schellfisch m. K. ....an Pfd. 0.24
Rotbars o. K.........an Pfd. 0.18
Kabeljau o. K........an Pfd. 0.22
Fischfilet ....an Pfd. 0.28
Gr. Heringe u. Schollen a. 3 Pfd. 0.38

FRISCHFLEISCH
Ochs.-Suppenfl. ...an Pfd. 0.48
Rouladen ....Pfd. 0.84
Rinder-Goulasch .....Pfd. 0.68
Schweine-Kotelett an Pfd. 0.82
Kalbskotelett ....Pfd. 1.08
Hammelragout........Pfd. 0.54

In den Dachhallen spielen im Oktober Efim Schachmeister ● Gerhard Hoffmann ● Mengenabgabe vorbehalten ● Verkauf soweit Vorrat

U-BAHNHOF HERMANNPLATZ ● DER KARSTADT-BAHNHOF

die stattliche Zahl von 191 Vorlesungen und Arbeitsgemeinschaften. Die Mehrzahl der Veranstaltungen findet im Winter im Hause des Film- und Bildamts, Levetzowstraße 1—2, statt; sein Direktor Dr. Walther Günther steht nunmehr an der Spitze der gesamten Lehrerfortbildung. An den Veranstaltungen sind außer der Zentralen Schulverwaltung verschiedene Institute, u. a. die Diesterweghochschule und die Deutsche Hochschule für Politik beteiligt. Vorlesungen und Uebungen erstrecken sich über sämtliche Unterrichtsfächer, auch Philosophie, Pädagogik und Psychologie, Schul- und Rechtskunde.

Gottesdienste der Jüdischen Gemeinde

Freitag. In den Synagogen mit altem Ritus, Syn. Lindenstraße, Friedenstempel, Köpenick und Altersversorgungsanstalten abends 4.45 Uhr. Syn. Lützowstraße 6 Uhr; Neue Synagoge, Syn. Fasanenstraße und Levetzowstraße 6.30 Uhr; Syn. Prinzregentenstraße 7.15 Uhr; Syn. Schmargendorf, Altersheim, 7 Uhr. In den Orgelsynagogen Ansprache des Rabbiners. Sonnabend (Sabbat Bereschith, Neumondweihe). Synagogen mit altem Ritus und Altersversorgungsanstalten morgens 9 Uhr; Frühgottesdienst: Syn. Rykestraße und Kottbusser Ufer, Ahawas Reim, 6.45 Uhr, Synagogen mit neuem Ritus Frühgottesdienst, außer Friedenstempel, 7.30 Uhr, Hauptgottesdienst 10 Uhr; Syn. Köpenick 9.45 Uhr; Syn. Schmargendorf 10 Uhr. Schrifterklärung: Syn. Münchener Straße Dr. A. Levy; Syn. Grunewald Dr. Cohn. Jugendgottesdienst 12—1 Uhr: Gemeindeschule Bochumer Straße 8c, Leiter Lehrer J. Wachsmann. 4 Uhr: Syn. Kottbusser Ufer, Ahawas Reim, Dr. Frankfurter; Syn. Münchener Str. Dr. A. Levy. Sabbatausgang 5.28 Uhr. Gottesdienst an den Wochentagen: In allen Synagogen abds. 4.30 Uhr; Syn. mit altem Ritus, außer Syn. Kottbusser Ufer und Münchener Straße, morgens 7 Uhr; Syn. Kottbusser Ufer bis 31. Oktober 7 Uhr, ab 1. November 7.30 Uhr; Syn. Münchener Straße 7.15 Uhr; Synagogen mit neuem Ritus 7.30 Uhr. **Liberale Synagoge Norden,** Schönhauser Allee 162, Freitag, abends 7.15 Uhr. Predigt Dr. Hirschberg. Sonnabend, vormittags 10 Uhr, Gottesdienst. **Liberale Synagoge Osten,** Aula, Kaiserstraße 30, Freitag, abends 7.30 Uhr. Predigt Rabbiner Dr. Plotke. **Liberale Synagoge Westend,** Aula, Leistikowstraße 7, Freitag, abends 7.15 Uhr. Predigt Rabbin.-Kand. Mehler. **Synagogen-Verein Gesundbrunnen, Ahawas Achim,** Prinzenallee 87. Freitag, abends 4.45 Uhr. Sonnabend, morgens 9 Uhr, Neumondweihe des Monats Narcheschwan. Sonntag und Montag Rausch Chaudesch. Mincha 5 Uhr. Sabbatausgang 5.28 Uhr. Werktags: morgens 7.15 Uhr, abends 4.30 Uhr. Sonntags, morgens 7.30 Uhr. **Lippmann-Tauß-Synagogen-Verein E. V.** Freitag, abends 4.45 Uhr, Sabbat Bereschit, morgens 8.15 Uhr Neumondweihe, Predigt Rabb. Dr. Singermann. Jugendandacht 3.30 Uhr. Mincha 3 Uhr. Anschließend Midrasch-Vortrag. Wochentags: morgens 6.45 Uhr, abends 4.45 Uhr. Täglich morgens und abends Gemoro-Schiur. **Verein Machsike - Tauroh.** Jeden Sabbat, nachmittags pünktlich 3 Uhr, hält Herr Rabbiner Dr. Weiß im Hörsaal, Heidereutergasse 4, II, einen Midraschvortrag zum Wochenabschnitt mit lehrreichen Erklärungen sowie Erläuterungen talmudischer Gesetze mit Fragenbeantwortung. Gäste stets erwünscht. Mincha vor dem Vortrag. **Synagoge Passauer Straße 2.** Freitag, abends 4.40 Uhr, Sonnabend, früh 9 Uhr, Neumondweihe, Mincha 4.45 Uhr, Lehrvortrag Rabbiner Dr. Altmann. Maariw 5.28 Uhr. Wochentags: früh 7.15 Uhr, abends 4.30 Uhr. **Synagogen-Verein „Lew Jehudoh",** Schönhauser Allee 31, Gartenhaus I. Freitag, abends 4.45 Uhr. Sonnabends, vormittags 8.30 Uhr, Neumondweihe. Nachmittags 4.45 Uhr. Sabbatausgang 5.26 Uhr. Wochentags: vormittags 6.45 Uhr, nachmittags 4.45 Uhr. **Synagogenverein „Ahawas Scholaum", Mogen-Dovid.** Kleine Auguststraße 10. Freitag, abends 4.45 Uhr. Sabbat 9 Uhr, Neumondweihe. Mincha 4 Uhr, Lehrvortrag Rabb. Fläscher. Sabbatausgang 5.28 Uhr. Gottesdienst an den Wochentagen: morgens 7 Uhr, abends 4.30 Uhr. **Jüdische Religionsgemeinde Charlottenburg,** Schulstraße 7. Freitag, abends 4.45 Uhr. Sonnabend, vormittags 9.30 Uhr, Neumondweihe und Barmizwahfeier, Predigt Dr. Saloman. Sabbatausgang 5.28 Uhr. **Jüdische Reform-Gemeinde.** Gottesdienste am Sonntag, dem 30. Oktober, Johannisstraße 16, vormittags 10.30 Uhr. Predigt Dr. Rosenthal, Kleiststraße 10, vormittags 10.30 Uhr, Predigt Dr. Lehmann.

Vereine, Vorträge, Veranstaltungen. Heute, Freitag: Deutsche Staatspartei, Wahlkreisverband Berlin und Potsdam II. 8 Uhr, in den Germaniasälen, Chausseestraße 110. Handelsminister Dr. Schreiber über: „Die soziale und die politische Not des Deutschen Volkes". — Deutsche weltwirtschaftliche Gesellschaft. 8 Uhr, im großen Saal des Oberverwaltungsgerichtes, Hardenbergstraße 31. „Notwendigkeiten und Möglichkeiten der Agrarpolitik". Vortrag Reichsminister a. D. Dr. Schlange-Schöningen.

Rund um den Balkan. Im Lessing-Museum wiederholt heute abend Walter Rudnick seinen Lichtbilder-Vortrag über: „Rund um den Balkan und Dalmatien". Der Reinertrag der Veranstaltung, die um 20 Uhr beginnt, fließt dem Museum zu.

SPORT / SPIEL UND TURNEN

SCHRIFTLEITER: DR. WILLY MEISL, BERLIN

Zwei Weltmeister im Sportpalast

Der Belgier Scherens gegen den Kölner Richter

Schon vor einigen Wochen versuchten sich Sportpalast und Spichernring an dem gleichen Abend als Veranstalter. Heute ist es wieder so, in der Potsdamer Straße steigt ab 20 Uhr ein radsportlicher Abend mit den beiden Weltmeistern Scherens und Richter, in der Nürnberger Straße werden ebenfalls gute internationale Gegner zusammentreffen.

Der Uebertritt unseres Examateur-Champions Richter ins Profilager scheint den deutschen Fliegersport einer neuen Blütezeit entgegenzuführen. Sein neuer Kampf mit dem Belgier Scherens wird dem heutigen Abend eine ganz besondere Note geben. Kürzlich in Köln konnte Richter Scherens eine sensationelle Niederlage beibringen, und auch heute wird es zwischen den beiden ein hochinteressantes Rennen geben, welches vollkommen offen erscheint. Der Franzose Faucheux als dritter Teilnehmer gehört ebenfalls zur Elite der Kurzstreckenfahrer, eine Ueberraschung von seiner Seite wäre gar nicht ausgeschlossen. Der Berliner Ehmer als Vierter im Bunde wird sich in dieser vornehmen Gesellschaft dagegen trotz besserer Bahnkenntnis kaum behaupten können.

Ein Mannschaftsrennen über „Zehn deutsche Meilen" (75 Kilometer) ist die zweite Hauptnummer des Abends. Die zwanzig Fahrer werden schon für ein abwechslungsreiches Rennen sorgen. Die Starterliste ist folgende: Knudsen-Lehmann, R. Wolke-Wagner, Balke-Resiger, Krüger-Mandelkow, Koch-Carpus, Kutz-Stock, Dasch-Engelmann, Schwemmler-Kantorowicz, Schimming-Pawlak, Kühne-Skrzypnik.

Außerdem werden noch zwei Amateurrennen ausgetragen, ein Meilenrennen und ein Ausscheidungsfahren, bei welchen alle Berliner Fahrer von Ruf beschäftigt sind.

Noack marschiert auf den Titel

Im Spichernring garantieren heute die leichteren Leute ebenfalls einen stimmungsvollen Abend. Exmeister Noack, der zielbewußt auf einen neuen Titelkampf mit Harry Stein hinsteuert, hat die undankbare Aufgabe, den noch unbekannten Belgier Roothooft zu boxen, der sich auf eindrucksvolle Siege über den Hammer Zicho, Lemajeur, van Paemel und van Meensel berufen kann. Noacks letztes Unentschieden mit Domgörgen beweist aber, daß der Charlottenburger wieder gut in Schuß ist. Leicht wird er es heute bestimmt nicht haben. Acht Runden.

Vielversprechend erscheint die Paarung Heinischs mit dem Holländer Len Sandes. Dieser schlug zuletzt an der gleichen Stätte den Münchner Konrad Stein in überzeugendem Stil, nur fragt es sich, ob er mit der zweckmäßigeren Art Heinischs genau so fertig werden wird. Es sollte ein dramatisches, erbittertes Match werden.

Außerdem boxt der frühere Amateur-Europameister Dalchow über sechs Runden gegen den harten Breslauer Bartneck, während der Bochumer Wieser mit dem Mühlhausener Bayer zusammenkommt.

Beginn wie üblich 20.30 Uhr.

Ist Skilaufen schwer? Der Norddeutsche Skiverband eröffnet die Wintersaison am 1. November im Lehrervereinshaus (Alexanderplatz) um 20 Uhr mit einem skisportlichen Lichtbildervortrag. Der Sportjournalist Baron le Fort-Partenkirchen wird über das Thema sprechen: „Ist das Skilaufen wirklich so schwer?" und „Was man vom Abfahrts- und Slalomlauf wissen sollte." In Wort und Bild werden die Grundlagen der modernen alpinen Fahrart demonstriert und an Hand guter Aufnahmen aus den letztjährigen großen Abfahrtsrennen Erfahrungen mit dem Gerät, mit Training und Renntaktik besprochen werden. Eintrittskarten beim Norddeutschen Skiverband, in den Vorverkaufsstellen der Berliner Sportgeschäfte und an der Abendkasse. Zutritt auch für Nichtmitglieder.

Stall Stahl dominierte

Gestern drei Siege in Strausberg

Der Stall Heinz Stahl, der seit Jahren auf der Hindernisbahn eine führende Stellung einnimmt, hatte gestern in Strausberg einen dreifachen Erfolg zu verzeichnen. Für ihn traten die Steepler Meermädchen und Simplars, beide vom Champion Wolff geritten und beide leicht siegend, mit Nachdruck ein. Aeußerst überraschend kam der Erfolg ihrer Stallgefährtin Garde. Die Vierjährige, die bei ihrem letzten Start enttäuscht hatte, setzte sich unter einem ungeübten Lehrling in einer stark besetzten Flachprüfung durch, nachdem Beta von dem 31 Kilo wiegenden Jockei Baby Zahle geritten, zunächst in überhitzter Fahrt geführt hatte. Es gab 257 : 10.

In einer Verkaufsprüfung wurde die etwas sorglos nach Hause gerittene Rhapsodie grade noch von Gala abgefangen, während Goldraute ein Zweijährigenrennen erst nach langem Kampf mit der Debütantin Freiin um einen Kopf gewann. Das Schmidt-Pauli-Jagdrennen holte sich St. Georg, erst im Einlaufbogen vorstoßend, gegen 13 Rivalen. Es war ein schöner Ritt des Herrenreiters Peters, der damit die Führung im Championatsrennen erlangt hat.

H. von Treskow-Jagdrennen (1500 M, 3400 Meter): 1. Heinz Stahls Meermädchen (W. Wolff); 2. Liliput (Lt. v. Horn); 3. Markolf (W. Hauser). Ferner: Sternkunde. 2 Lg.—Weile. Toto 23, Pl. 16, 13. — Capt. Joe-Flachrennen (Ehrpr. u. 1500 M, 1500 Meter): 1. A. Daubs Gala (F. Stein); 2. Rhapsodie (W. Printen); 3. Richtfest (J. Starosta). Ferner: Pistole, Eldon, Palastwache, A. D. R., Fidelia, Stallliebling, Lysander, Flapper. Kopf—Kopf. Toto 75, Pl. 19, 18, 13. — F. von Schmidt-Pauli-Jagdrennen (1500 M, 3200 Meter): 1. W. F. Peters' St. Georg (Bes.); 2.† Heinfried (K. Florian); 2.† Tramonto (K. Thiel); 3. Elvira (Bes.). Ferner: Blauer Vogel, Flavia, Eisaine, Kili, Diedrich, Die Deutsche, Matador, Baron Peres, Terna, Comtesse Isola. 3 Lg.—†R. Toto 34, Pl. 17, (Heinfried) 24, (Tramonto) 20, 54. — O. Oehlschläger-Flachrennen (1500 M, 1800 Meter): 1. Heinz Stahls Garde (F. Hentschel); 2. Melodei (H. Knobloch); 3. Achmed (F. Stein); 4. Rhodesia (W. Reibl). Ferner: Piano, Onkel Karl, Rustica, Constantin, Hanstein, Go ahead, Moira Rose of Jericho, Beta. ½ Lg.—Kopf. Toto: 257, Pl. 32, 12, 14, 17. — Spiekermann-Jagdrennen (1500 M, 3500 Meter): 1. Heinz Stahls Simplars (W. Wolff); 2. Monday (M. Hartwich); 3. Grimouchou (J. Eperjessy). Ferner: Dolphin, Rote Nelke. 6—½ Lg. Toto 22, Pl. 14, 14. — S. Alfr. v. Oppenheim-Flachrennen (1500 M, 1250 Meter): 1. H. Kleeblatts

Bei rheumatischen Schmerzen aller Art haben sich Togal-Tabletten ganz hervorragend bewährt. Zahlreiche Dankschreiben über Togal bei veralteten Leiden, bei denen kein anderes Mittel half! Togal ist stark harnsäurelösend, bakterientötend! Ein Versuch überzeugt! In all. Apotheken M 1.25. 12,6 Lith., 0,46 Chin., 74,3 Acid. acet. salic.

FAMILIEN-NACHRICHTEN

Kurze Familienanzeigen

Verlobt: *Käthe Brockmann mit Hermann Pultke, Hamburg · Ilse Wolfers mit Fritz Rothgiesser, Hannover.*

Vermählt: *Julius Sichel und Frau Toni, geb. Heydt, Frankfurt/M · Herbert Rotter und Frau Gertrud, geb. Linke, Breslau · Rechtsanwalt Dr. Theodor Bach und Frau Anita, geb. Rösler, Hannover.*

Geboren ein Sohn: *Heinz Tschackert und Frau Elisabeth, geb. Spuhl, Leipzig · Studienrat Hans Scheffler und Frau Dorothea geb. Rosenthal, Leipzig Apotheker Friedrich Lohmann und Frau Paula, geb. Malek, Leipzig.*

Eine Tochter: *Richard Straube und Frau Elfriede, geb. Postler, Leipzig · Peter Schraudolph und Frau Thilde, geb. Vogt, Heidelberg.*

Gestorben: *Pfarrer Theodor Ludwig, Leipzig · Professor Dr. Kirschmann, Leipzig · Dr. Johannes Wolgast, Leipzig · Professor Dr. Martin Leo, Hamburg · Siegfried Völcker, Hamburg · Dr. med. Hermann Faltin, München · Ludwig Waldemar Welsch, München · Johanna Rett, München · Mathilde von Bezold, München-Pasing · Dietrich Hegemann, Dortmund · Emil Marherr, Hannover.*

Am Donnerstag, dem 27. Oktober, verschied unsere innig geliebte Mutter, Großmutter und Tante

Johanna Gottschalk

geb. Beer, im 76. Lebensjahre

Henry und Ada Gottschalk, geb. Kaufmann
Otto Gottschalk

Berlin W 15, Bregenzer Straße 6

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 30. Oktober, in Weißensee (Alte Halle) um 12 Uhr statt.
Blumen und Besuche dankend verbeten.

Jüdische Reform-Gemeinde

Gottesdienst am Sonntag, dem 30. Oktober
Johannisstr. 16, vorm. 10½ Uhr, Predigt: Dr. Rosenthal.
Kleiststraße 10, vorm. 10½ Uhr, Predigt: Dr. Lehmann.

Lesezimmer d. Christlich. Wissenschaft

(Christian Science): Stresemannstraße 123, 11—7, Mi.: bis 6. — Klosterstraße 70, 11—7, Mi.: bis 6. — Charlottenburg, Grolmanstraße 6, 11—7, Mi.: bis 6, Fr.: bis 9, So.: 5—7. — Schönhauser Allee 103, 11—7, Mi.: bis 6, Do.: bis 8. — Friedenau, Homuthstr. 7, II, 4—7.30. Christlich-wissenschaftliche Kirchen s. Kirchenzettel.

Klaviere Flügel sucht v. privat G 1 Steph. 6864

Eleg. Kabriolett 13/40 Ford 4 sitz., wie neu, billig verkfl. Pankow 5934.

Berichtigung

In der am 27. d. M. zum Abdruck gekommenen Versteigerungsanzeige der Iduna Holding Aktiengesellschaft, Berlin W 35, Schöneberger Ufer 44, muß es heißen:

9. 8% Par. H. Antonius von Padua te Bekescsaba . . . . Fl. 91 000.—
10. 8% Petrus Canisius Verein te München „ 4 000.—

Dr. Bileski, Notar
Charlottenburg, Carmerstraße 15.

Gebt für die
Kleidersammlung der Bezirkswinterhilfe Tiergarten
am 7., 8., 9. November
durch die Schupo
Schlimmer noch als im vorigen Jahr ist die Not der Bevölkerung!
Gebt aus Euren Beständen, was Euch entbehrlich ist: Kleider, Mäntel, Schuhe (Paare zusammenbinden), besonders Herrenkleidung, Bettwäsche und Unterwäsche
Gebt – aber nichts Unbrauchbares!
Abholung vor dem offiziellen Sammeltermin nach telefon. od. schriftl. Benachrichtigung
Telefon: Tiergarten 0013, Bezirkswinterhilfe
Anschrift: NW 87, Turmstraße 70

Oefen Herde Zechlin Alexanderplatz 4a

Schöner v. Boskop handgepfl., o. Druck, schöne blanke Ware, inkl. Korb 50 Pfd. 12,50, Fracht 1,10 Nachn. Otto Behnke, Eutin 32 (Holst.).

B. M. W.-Motorrad Typ R 11 (Tourenmodell), 750 ccm, Mod. 1931, in denkbar best. Zustande, umständehalb. günst. zu vk. Westend 8857

Küchen

bis 18 MONATSRATEN **Raddatz** Leipziger Str. 122-123

Motorboot gebraucht, 7 m lg., 22 Km. Fahrt, gesucht. Schulz, Wannsee, Florastraße 12. H 0 5553.

Pädagogium Waldsieversdorf ab Sexta. Kleine Klassen. Freiprosp.

Modezeichnen Vormittags und Abends. Kursleiter: Harald Schwerdtfeger. Studien-Ateliers: Kantstraße 159. Bismarck 3719.

Vermietungen

4- und 5-Zimmer-Wohnung Bad, elektrisch Licht, Bülowstr. 27 (Hochbahnhof Bülowstr.). Pallas 4885.

Fabrikraum 180 qm, Doppellicht, Zentralheizg., Gas, Wasser, elektr. Anlage, Lastenfahrstuhl. Fahrschulbüro, Bülowstr. 27 Pallas 4885.

Stellenmarkt

Aeltere tüchtige Stütze oder auch alle Arbeit übernehmende Schwester, wird v. älterer Dame zum 1. November gesucht. Angebote an Pfalzburg 843.

25jähriges Mädchen sucht Stellung in herrschaftlichem Haushalt als Stütze oder Köchin zum 1. oder 15. November. Ausk.: Schwester Oberin, Niederwallstraße 11. Merkur 7041.

Goldrente (J. Binzenz); 2. Freiin (H. Hiller); 3. Carita (W. Neitzel). Ferner: Joujou, Demut, Ithaka, Hagebutte. Kopf—4 Lg. Toto 44, Pl. 18, 35, 46. Doppelwette St. Georg—Goldrente: 514. — Graf E. Henckel-Jagdrennen (1500 M, 3000 Meter): 1. W. Dyhrs Collie (K. Florian); 2. Prunella (G. Moritz); 3. Frag Papa (E. Biessey). Ferner: Lillith, Faunus, Feme. Hals—2 Lg. Toto 112, Pl.: 40, 65. — G. von Bleichröder-Flachrennen (1500 M, 2400 Meter): 1. Hans Müllers Steinfeld (E. Ludwig); 2. Golo (G. Streit); 3. Huri (R. Kaiser). Ferner: Chinafeuer, Donatello, Henvill, Portius, Ihering. 1½—½ Lg. Toto 66, Pl. 25, 16, 21.

Allerlei von Ueberall

Der kanadische Schwergewichtsboxer Larry Gains ist mit seiner Niederlage durch den Deutschen Walter Neusel höchst unzufrieden. Er hat durch seinen Manager den Deutschen zu einer Revanche gefordert, die in London stattfinden soll. Der Sieger soll die gesamte Börse bekommen.

Einen seltenen Rekord stellte der frühere Breslauer Hanke, der im Vorjahr als Berufsspieler für den Wiener A. C. tätig war und jetzt für den S. V. Saaz spielt, auf. Hanke schoß im Laufe dieses Jahres für seinen Verein bereits 102 Tore.

Hans Blume, der Laotse bei seinen zwei Starts in Paris steuerte, ist wieder nach Hoppegarten zurückgekehrt. Der ausgezeichnete deutsche Jockei zeigte sich über die Aufnahme, die er bei seinen englischen und französischen Kollegen in der Seinestadt fand, begeistert.

Robert Thiede, einer von der alten Garde Berliner Turner, ist im Alter von 76 Jahren gestorben. Thiede ging als Turnlehrer aus der Berliner Turnerschaft hervor und war der Gründer der Frauenabteilung der B. T. Der Kreis IIIb der D. T. machte seinen früheren Kreisturnwart später in Anerkennung seiner großen Verdienste um das Berliner Frauenturnen zum Ehrenmitglied seines Hauptausschusses.

Die Olympischen Spiele 1936 in Berlin werden, wie wir erfahren, vom 1. bis 16. August ausgetragen werden. Der Termin der Winterspiele hingegen konnte noch nicht festgelegt werden.

Festtage des Schwimmsports

Glänzende Besetzung des Berliner „Internationalen“

Wenn auch der Meldeschluß für das Internationale Schwimmfest der Berliner Interessengemeinschaft am 12. und 13. November im Lunapark noch verlängert worden ist, so steht doch jetzt schon fest, daß die Veranstaltung eine glänzende Besetzung finden wird. Den Clou bildet das 200-Meter-Brustschwimmen, das mit der Besetzung Sietas (Hamburg), Wittenberg (Berlin), Schwartz (Göppingen) und Koppen (Leipzig) gewissermaßen die Wiederholung des Ausscheidungskampfes um die Beteiligung an den Olympischen Spielen bringt. Die gleichen Schwimmer bestreiten auch die 100-Meter-Strecke.

Im Freistil trifft sich im Lunapark alles, was im deutschen Schwimmsport einen Namen hat. Ueber 100 Meter geht es um den seit 25 Jahren umstrittenen Wanderpreis der Stadt Charlottenburg. Der deutsche Meister Derichs (Köln) und der deutsche Rekordhalter über die kurze Strecke, Fischer (Bremen), müssen sich so starker Gegner wie des bisherigen Meisters und Rekordhalters Karl Schubert (Breslau) und seines stark nach vorn gekommenen Bruders erwehren. Dazu kommen der Leipziger Zöge, der Gleiwitzer Wille, die Magdeburger Schlüter und Saalfeld, der Spandauer Bloch, die beiden Berliner Schindler und Priewe unter anderen. Ueber 200 Meter starten u. a. der Deutsche Meister Deiters (Köln), der Bremer Wesing, der Magdeburger Schulze, Diebold (Berlin) und der Italiener Perentin, wahrscheinlich auch der polnische Kurzstreckenmeister. Die gleichen Schwimmer, zu denen noch der Gleiwitzer Richter kommt, gehen auch über die 400-Meter-Strecke.

In den Staffeln treten Magdeburg 96, Hellas Magdeburg, Hamburg 79, Poseidon Leipzig, Sparta Köln, SSVg. Berlin, an. Einen Höhepunkt der Veranstaltung wird auch das Damen-Brustschwimmen über 100 und 200 Meter bringen. Fräulein Suchardt (Berlin) muß hier zeigen, ob sie der schwedischen Weltrekordschwimmerin Kerstin Isberg gewachsen ist. Die junge Ungarin Bethlen und die Leipzigerin Wunder sind mit im Rennen.

Schnell, schneller, am schnellsten

Bei den japanischen Hochschulmeisterschaften im Schwimmen, die in Tokio ausgetragen wurden, traf sich fast die gesamte Elite der japanischen Schwimmer mit Ausnahme der Olympiasieger Miayazaki und Kitamura. Die erzielten hervorragenden Ergebnisse gewinnen dadurch noch an Bedeutung, weil sie auf einer 50-Meter-Bahn erzielt wurden. Die Zeiten sind zwar nicht ganz so überwältigend wie beim Olympia, immerhin sind alle Kraulleistungen wesentlich besser als die deutschen Rekorde. Besonders imponierend sind die Staffelergebnisse: 50 Meter Kraul: 1. Takahashi 26,4; 2. Myamoto 26,5. 100 Meter Kraul: 1. Katayama 60 Sek.; 2. Takahashi 60,4; 3. Toyoda 60,5. 200 Meter Kraul: 1. Yokoyama 2 : 15,2; 2. Oyokota 2 : 18,4. 400 Meter Kraul: 1. Yokoyama 4 : 57,6. 800 Meter Kraul: 1. Yoneyama 10 : 43. 4×50 Meter Kraulstaffel: 1. Waseda-Univ. 1 : 47,4; 2. Keio-Univ. 1 : 52,4. 4 mal 200 Meter Kraulstaffel: 1. Waseda-Univ. 9 : 16,2; 2. Meiji-Univ. 9 : 19,2. 100 Meter Rücken: 1. Kawatsu 1 : 10,6; 2. Irye 1 : 11,4. 100 Meter Brust: 1. Okado 1 : 19. 200 Meter Brust: 1. Seki 3 : 00,8.

Der veredelte und leichtbekömmliche Bohnenkaffee

Preisausschreiben! Einsenden! Eilt!

WERTHEIM

Billige Lebensmittel

Soweit Vorrat:

Zusendung von 5 M an. Obst, Gemüse u. leicht verderbliche Artikel werden nicht zugesandt.

Frisches Fleisch

Ochsensuppenfleisch 0.48
Ochsenschmorfleisch schier aus der Keule. Pfd. 0.68
Ochsengulasch auch gem. 0.68
Ochsenroulade ..... Pfd. 0.78
Kalbskamm .... Pfd. 0.48
Kalbsbrust .... Pfd. 0.48
Kalbskeule o. Haxe, o. Blg. 0.68
Schweineschinken . Pfd. 0.78
Schweinekamm u. Schuft 0.78
Lammfleisch dicke Rippe 0.68
Lammkeule u. Rücken 0.78
Gehacktes .... Pfd. 0.48
Schweinekopf mit Backe 0.48
Kaßler frisch geräuch., Pfd. 0.68
Ia Berl. Bratwurst ... Pfd. 0.78

Jeden Freitag u. Sonnabend Frische Blut- u. Leberwurst mit Suppe, Pfund 52 Pf.

Obst u. Gemüse

Kochbirnen .... Pfd. 0.09 0.15
Eß- u. Kochäpfel .. 2 Pfd. 0.25
Tiroler Eßäpfel Pfd. 0.15 0 20
Eßbirnen .... 2 Pfd. 0.35
Amerik. Aepfel ... 3 Pfd. 0.78
Bananen .... Pfd. 0.24
Schwarzwurzeln ... Pfd. 0.25

Rot- u. Weißkohl 3 Pfd. 0.10
Wirsingkohl, Möhr. 3 Pfd. 0.10
Bayr. Rettiche ... 2 Stück 0.15
Märk. Rübchen ... 4 Pfd. 0.15
Rosenkohl .... 2 Pfd. 0.35

Ananas i. Ganz., Pfd. v. an 58 Pf.

Preiselbeeren 3 Pfd. 82 Pf.

Fische

Ostseedorsch ...... Pfd. 0.06
Merlan .... Pfd. 0.16
Rotbars, Seelachs gz. F. 0.18
Kabeljau o. K., gz. F., Pfd. 0.22
Schellfisch .... Pfd. 0.24
Kabeljaufilet .... Pfd. 0.34
Heringe, Schollen 3 Pfd. 0.38
Leb. Hechte .. Pfd. von an 0.62
Leb. Karpfen von an Pfd. 0.62

Konserven ¹/₁ Dose

Spinat 0.40 Karotten 0.28
Gemüse-Erbsen 0.50
Erbsen .. Kaiser 1.20 mtf. 0.68
Gemischt. Gemüse V ... 0.62
Gem. Gemüse mittelf. .. 0.88
Br.-Spargel mt. 1.25 o. K. 0.95
Stg.-Spargel s. st. 1.60 mt. 1.40
Pflaumen o. St. 0.65 m. St. 0.48
Mirabellen 0 95
Frischgurken 0.65

Räucherwaren

Fettbücklinge Pfd. von an 0.22
Makrelen .... Pfd. 0.26
Seelachs, Rotbars .. Pfd. 0.34
Aale .. Pfd. an 1.40 Bd. an 0.20
Frische Krabben ... Pfd. 0.30
Fischmarinad. ¹/₁ Lt.-Ds. an 0 48
Ölsardinen 5 Dosen v. an 0.85

Kolonialwaren

Weiße Bohnen Pfd. 0.13 0.20
Viktoria-Erbsen Pfd. 0.16 0.22
Linsen .... Pfd. 0.20 0.26
Bruchreis .. 0.11 Taf. 0.13 0.22
Auszugmehl ... Pfd. 0.24 0.26
Makkaroni Bruch, Pfd. 0.35 0.46
Puddingpulver Pfd. 0.38 0.60
Bosnisch. Pflaumen 0.25 0.32
Backobst gemischt ... 0 36 0.58
Kalif. Pfirsiche Pfd. 0.48 0.60
Kaffee gebr., Pfd. 2.00 2.40 2.80

Wurst

Hausmacher-Sülze Pfd. 0.44
Dampf- u. Fleischwurst 0.75
Landleber- u. Jagdwurst 0.84
Mettwurst (Br. Art) .. Pfd. 0.95
Feine Leberwurst .. 0.98 1.08
Teewurst feine u. grobe, Pfd. 1.18
Holst. Zervelat u. Salami 1.18
Speck fett Pfd. 0.82 mager 0.98
Pökelfleisch gek., in St., Pfd. 1.08

Käse u. Fett

Camembert vollf., Halbm. 0.26
Camembert vf., 6 Port. 0.58
Harzerkäse ca. 1-Pfd.-Pak. 0.28
Feinkostkäse halbf., Schtl. 0.30
Blockkäse halbf. .... Pfd. 0.48
Tils. Steinbuscher vollf. 0.68
Holländer, Edamer vollf. 0.68
Briekäse vollfett .... Pfd. 0.68
Schweizer bayr., vollf. Pfd. 0.92

Margarine .... 3 Pfd. 0.80
Kokosfett .... 3 Pfd. 0.88
Schmalz 0.46, mit Grieb. 0.52
Molkereibutter Pfd. 1.12 1.34

Geflügel, Wild

Tauben ...... Stück 0.58 0.78
Hühner frisch ... Pfd. 0.62 0.82
Brathühner .... Pfd. 0.82 0.92
Backhähnchen Pfd. 0.90 0.98
Enten frisch geschl. Pfd. 0.78 0.98
Enten gefroren ... Pfd. 0.70 0.78
Junge Gänse .. Pfd. 0.75 0.88

Rebhühner gr., Stück 0.98 1.18
Hasen gestr., ausgew. 0.88 0.98
Kaninchen „ „ 0.78 0.88
Wildschwein von an Blatt 0.78 Rück. 0.88 Keule 0.98
Hirsch Pfd. v. an 0.52 0.75 0.88
Reh Pfd. von an 0.88 1.28 1.38
Wildragout .... Pfd. 0 35

Wein ¹/₁ Flasche ohne Glas

1931 Sprendlg. Wiesbg. 0.68
1929 Siefersh. Martinsbg. 1.00
1930 Zeltg. Himmelreich 1.25
1928 Laubenheim. Löhr. 1.50
1931 Ingelheim. Rotwein 0.90
1925 Chât. Latour Bardis 1.20
Maikammerer 0.77 5 Ltr. 3.60
Dtsch. Wermut 0.95 5 Ltr. 4.50

Staatsoper Unter den Linden
Freitag, 28. Oktober
50. Abonnements-Vorstellung
Wiener Blut
Dirigent: Jockl
Vera Schwarz, Slezak, Gebauer
Wittrisch, Donath, Henke, Hainisch
Anfang 8 Uhr

Staatliches Schauspielhaus
Am Gendarmenmarkt
Freitag, 28. Oktober
60. Abonnements-Vorstellung
Zum 1. Male:
Gabriel Schillings Flucht
mit Elisabeth Bergner u. Werner Krauß
Anfang 7 Uhr
Gut- u. Umtauschscheine ungültig!

Städt. Oper
Charlottb., Bismarckstr. 34
Fraunh. 0231. Turnus II
Anfang 8 Uhr
Die Banditen
Pfahl, Eisinger, Sydow
Egenlauf, Gründgens
Burgwinkel, Kandl
Gonszar, Pechner, Steier
Heyer, Gombert
Dirig. Müller

Volksbühne
Theater a. Bülowplatz
D 1 Norden 2944. 8 U.
Die Ratten
v. Gerhart Hauptmann
Dorsch, Klöpfer, Wernicke
Verhoeven, Horney, Fein
Stein, Thau, Kurz, Karchow
Almas, Lvovsky, Marlow

Tgl. 8¼ Th. a.
Nollendorfplatz
Nollendorfstr. 11-12
Der Fürst der Berge
Michael Bohnen
Stg. nachm. 4: Der Troubadour v. Verdi
Vorverk. ununterbroch.

PLAZA
Nähe Schles. Bhf.
5 u. 8¹⁵, Stgs. 2, 5, 8¹⁵ U.
E 7 Weichsel 4031
Dollarprinzessin

Schiller Theater
Bismarckstr. am Knie
Steinpl. C 1 6715
Täglic 8¼
Robert u. Bertram
Alfr. Braun
Fritz Hirsch
Senta Söneland

Theater am Schiffbauerdamm
Schiffbauerdamm 4a
D 2 Weidend. 9955
Täglich 8½
Die Truppe 1931 spielt
„Da liegt der Hund begraben“
Komödie mit Musik
Stg. 4 U.: Freischütz

Komische Oper 8½
Friedrichstr. 104
Man braucht kein Geld
Schwankoperette
von Bibo u. Rosen
Donath, Lilien
Rameau, Gold, Lenz
Preise: 0.50 bis 6.-
Auch Sonnt. nachm.
4 Uhr zu halben Preisen

Renaissance-Th.
Hardenbergstr. 6
Steinplatz 4854
Tägl. 8¼ Uhr
Geld ohne Arbeit
Komödie von
Colantuoni u. Stemmle
mit Leonard Steckel
Preise v. 1.- M an

Deutsches Theat.
Schumannstr. 13a
Weidendamm 5201
8 Uhr
Prinz von Homburg
Schauspiel v. H. v. Kleist
Inszen.: Max Reinhardt
Thimig, Fehdmer
Gustav Fröhlich
Kayßler, Wegener

Kammerspiele
Schumannstr. 13
8 Uhr
ROSE BERND
mit
Paula Wessely

Komödienhaus
Schiffbauerdamm 25
Tel. D 2 Weid. 6304/05
Täglich 8¼ Uhr
Auslandreise
mit Felix Bressart
Maria Paudler,
Paul Heidemann.

Deutsches Künstler-Theater
Nürnberger Str. 70-71
Tägl. 8¼ Barb. 0403
Das Märchen vom Wolf
Lustspiel v. Fr. Molnar
Christians, Dumcke,
Edthofer, Morgan
Sonnabend, 29. 10. 4 U.
Sonntag, 30. 10. 3 Uhr
Renée Stobrawas
Kinder-Theater
Kai aus der Kiste
Stg. 30. 10., mitt. 12 U.
Anton Kuh
Caro u. Petschek
frei nach Shakespeare

Die Tribüne
Charl., Berliner Str. 37
Tägl. 8½ Wilhelm 5365
Der Spazierstock
Lustsp. v. Giovaninetti
Haack, Brausewetter

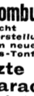
Rose-Theater
Gr. Frankf. Str. 132
T. Weichs. E 7 3422
8¼ Uhr:
Der Hauptmann von Köpenick

Theater i. d. Behrenstr.
8¼ Ralph Arthur Roberts in
Bargeld lacht
Lustspiel in 3 Akten von
Ebermayer und Cammerlohr

8¼ Theat. i. d.
Stresemannstr.
Stresemannstr. 29u. 29a
Zu wahr, um schön zu sein
von Bernh. Shaw
Moissi, v. Thellmann
Bertens, Evans, Otto
Sima, Gronau, Wiemann
Deppe, de Kowa

Kleines Theater
Merkur 1624
Unter d. Linden 44
Täglich 8¼
189 X
Der Sensationserfolg
Ganoven-Ehre
Preise von 1.- M an

Kurfürstend.-Th. 8¼
Kurfürstend. 268/9
Tel. J 1 Bism. 1400
Nur noch 3 Vorstell.
Der Vetter aus Dingsda
Lotte Carola
Walter Jankuhn

Stettiner Sänger

Reichshallen-Th. am Dönhoffplatz
8¼ Uhr
Sonntags 3½ Uhr
z. ermäßigt. Preisen
Letzte Woche!
Und abends wird getanzt und das Oktober-Progr.

MARMORHAUS
Hans Schomburgk
spricht
in jeder Vorstellung
zu seinem neuen
Expeditions-Tonfilm
Das letzte Paradies
7, 9¹⁵, Sonnab. u. Sonntag auch 5
Sonnabend, 29. Okt., 23.15
Nachtvorstellung der Degeto
Der Student von Prag
Paul Wegener spricht.

Steinway — Sons — Flügel
Bechsteinfl., Blüthnerfl., Ibachfl., Rönischflügel 450, gebrauchte. Potsdamer Str. 74.

Metropol-Th. 8¼
Behrenstraße 55
Fritzi
Massary
Eine Frau, die weiß, was sie will!
Sonnt. nachm. ½3 u. 5:
Walzertraum

8¼ Theater im
Admiralspalast
Friedrichst. 101/102
Gitta
Alpar
Katharina
Ab 1. Novbr. im
Theat. d. Westens

Th. des Westens
Kantstr. 9, Steinpl. 5121
Tägl. 4½ u. 8¼
Stg. 2¼, 5 u. 8¼
Letzte Tage
Försterchristel
Wörner, Stüwe
Lichtenstein
1. Vorst. 0.30—1.50
2. u. 3. 0.50—2.50

Lessing-Th. 8¼
Friedrich-Karl-Ufer 1
Grete
Mosheim
Homolka
Pygmalion
Carlsen, Stössel, Schröder

Thalia-Theater
Dresdener Str. 72
F 7 Jannow. 5258
Täglich 8¼
Prinzessin f. eine Nacht
Vorz. 50⁰/₀ Ermäßigung

3. Woche

SCHLOSS IM MOND
Jean. MacDonald
Regie:
Roub. Mamoulian
Ein Paramount-Film
Täglich 5 7 9¹⁵
5 Uhr:
Eintrittspreis M 1.—
MOZARTSAAL
Am Nollendorfplatz
Vorverkauf täglich 12-2 und ab 4 Uhr
Tel.: B 7 Pallas 0679
In den nächsten Wochen
nur im Mozartsaal

„Die lustigste Jazz-Revue“
Noch 2 Konzerte
JACK HYLTON
and his boys.
Universum. Heute. Freitag, abends 9 Uhr.
Ufa-Palast a. Zoo. Morgen, Sbd., abds. 11½ U.
Schallplatten-Neuaufnahmen jetzt nur noch auf „Grammophon“. — „Die Stimme seines Herrn“
Karten bei Bote & Bock, Wertheim, Kasse Universum, Ufa Zoo.

Mehr Freude am Funk

mit der großen Hörer-Zeitung

Sieben Tage

„Sieben Tage“, Funkblätter mit Programm, heute neu. Für 20 Pf. überall zu haben. Bestellen Sie bei Ihrem Buch- und Zeitschriftenhändler, Ihrem Postamt, durch die nächste Ullstein-Filiale oder den Verlag Ullstein, Berlin SW 68.

FINANZ- UND HANDELSBLATT DER VOSSISCHEN ZEITUNG

BEILAGE ZU NR. 517 • MORGEN — VERANTWORTLICH: I. V. WILHELM DÜSTERWALD, BERLIN — FREITAG, 28. OKTOBER 1932

Steuerschein ohne Markt

Auch Diskont-Entscheidung drängt

In befremdlichem Widerspruch zu dem Elan, mit welchem das große Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung verkündet wurde, steht die zögernde und schwunglose Art seiner Durchführung. Wie eilig hat man es doch gehabt, ganz Deutschland mit dem Gedanken der planmäßigen Wirtschaftsbelebung vertraut zu machen. Geschickt wußte man jede offizielle Tagung, auf der ein Minister das Wort ergriff, zu einer großzügigen Propaganda für das Programm der Tat auszunutzen. Aus dem Rundfunk dröhnte es täglich in unser Ohr, von der Leinwand der Kinos wurde allabendlich verkündet, daß mehr als 2 Milliarden M eingesetzt seien, um endlich die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen.

Eine Regierung, die in so ungewöhnlicher Weise für ein Werk eintritt, muß, so sollte man meinen, mit größtem Eifer darüber wachen, daß ihre große Konzeption nicht durch technische Unzulänglichkeiten verdorben wird. Wenn dann bei der Durchführung alles wie am Schnürchen klappt und der große Wurf doch nicht gelingt, wird niemand dem Kabinett einen Vorwurf daraus machen können, daß die Macht des Schicksals stärker war als ein Projekt, das Menschenhirn ersann. Wenn indessen schon in der zweiten Etappe, bei der Umsetzung des Wortes in die Tat, vermeidbare Reibungen entstehen und die kaum in Gang gesetzte Maschinerie aufhalten, wenn Instanzen, die sich längst über grundlegende Vorfragen einig sein sollten, in langatmigen Verhandlungen aneinander vorbeireden, wird das Urteil des Kritikers wesentlich schärfer ausfallen.

Alles, was eine Regierung unter den heutigen Umständen tun kann, um der Not zu steuern, besteht darin, die Stimmung zu erzeugen, die der private Unternehmer braucht, um in der Hoffnung auf bessere Absatzmöglichkeiten seine Produktion zu erweitern. In Gestalt der Steueranrechnungsscheine wurde der Stein der Weisen gefunden. Das Versprechen auf Steuerrückerstattung schuf, im Verein mit den Lohnprämien und ähnlichen Maßnahmen, Stimmung. Leider haben die Begleitumstände, unter denen die ersten Steuergutscheine dem Verkehr übergeben wurden, weiten Kreisen der Wirtschaft die Stimmung beeinträchtigt, so weit die unglückselige Kontingentspolitik nicht schon vorher den Elan gehemmt hatte.

Eine ganze Reihe von Unternehmern haben von ihren Finanzämtern anläßlich ihrer Steuerzahlungen im Oktober die ersten Steueranrechnungsscehine erhalten — und wissen nichts Rechtes mit ihnen anzufangen. An der Börse können sie sie nicht verkaufen, weil sie noch nicht zum Handel zugelassen sind, und die Banken scheuen sich, die Steuerscheine zu lombardieren, weil mit dem Börsenkurs jede Bewertungsmöglichkeit fehlt. Die Unternehmer, die sich zunächst getäuscht sehen, haben recht, und die Banken haben, von ihrem Standpunkt aus gesehen, auch recht. Aber daß dem so ist, daß die Börsenfähigkeit nicht längst ausgesprochen wurde und die Grundlagen für den Lombardverkehr nicht längst festgelegt sind, ist einfach unbegreiflich.

Der Vorgang erinnert stark an die Begebung der Goldanleihe seligen Angedenkens im Jahre 1923. Nach langen Vorbereitungen hatte man endlich das Instrument gefunden, das dem Reich im Anleihewege sehr viel Geld einbringen und dem Publikum ein wertbeständiges Anlagepapier bieten sollte. Alles war tausendmal beraten, beschlossen und veranlaßt worden, aber das Publikum wartete vergeblich. Schließlich gab man dem Drängen nach, und die Reichsbank verkaufte an der Börse große Beträge. Bald aber hatte sich's herumgesprochen, daß sie die Stücke nicht lieferte, die Käufer nichts zu bezahlen brauchten, weil — die Anleihe noch nicht gedruckt war. Täglich stieg der Dollar, verdoppelte, verzehnfachte sich der Kurs, und als schließlich die Emission funkelnagelneu von der Reichsdruckerei geliefert war, zahlten die Erwerber den Kaufpreis gewissermaßen aus der Westentasche. Das Reich erhielt praktisch kein Geld, und eine verhältnismäßig kleine Zahl von Spekulanten, denen man die ganze Goldanleihe wider Willen zum Geschenk gemacht hatte, lachten sich ins Fäustchen. Wer hätte geglaubt, daß sich die Regierung Papen grade dieses Glanzstück deutscher Emissionskünste zum Beispiel nehmen würde?

Wahrscheinlich ist man sich in der Wilhelmstraße noch nicht klar darüber, welchem Fonds die Mittel entnommen werden sollen, die in der Anlaufszeit notwendig sind, um die zum Verkauf gestellten Steuergutscheine zu einem angemessenen Kurs aufzunehmen, bis sich das Publikum an dieses neuartige Papier gewöhnt hat und der Markt sich von selbst ausgleicht. Wir wissen nicht, ob die Reichsbank in dieser Frage Schwierigkeiten macht, oder ob die Hemmungen bei anderen Stellen zu suchen sind. Aber wir hatten geglaubt, daß hierüber überhaupt keine Diskussion mehr notwendig sein würde, und daß diese nicht unwichtige Vorfrage schon gelöst war, noch ehe das Programm verkündet worden ist. Unerfindlich ist es aber, daß auch die Zeit zwischen der Verkündung des Programms und der Ausgabe der ersten Steuerscheine nicht dazu benutzt worden ist, um die notwendige Klärung herbeizuführen. Was aber ganz und gar nicht in den Kopf des naiven Staatsbürgers hineingehen will, ist der Umstand, daß die nächstbeteiligten Ressortminister auf Urlaub fahren, unbekümmert um das Schicksal der vorläufig unverwertbaren Steuerscheine. Einer Regierung, die sich mit einer zarten Anspielung auf die angeblichen Regierungsmethoden ihrer Vorgängerin im Amte des öfteren über die Nutzlosigkeit von Entwürfen, die im Schubkasten lagern, verbreitet hat, dürfte so etwas nicht passieren!

Entschlossenheit und Tatkraft sind zwei schöne Dinge, wenn sie mit eiserner Konsequenz und Beharrlichkeit gepaart sind. Ohne die Ergänzung sind diese Eigenschaften hingegen wertlos. Was nutzt der schönste Anlauf, wenn dem Springer beim Absprung der Atem ausgeht? Als die Regierung ihr Programm aufstellte, und als die Reichsbank das Programm unterstützte, waren sich alle darüber klar, daß die Durchführung gewisse Mehransprüche an das Noteninstitut mit sich bringen würde. Wenn mehr Maschinen in Gang gesetzt werden, wird nicht nur mehr Oel, sondern auch mehr Kredit gebraucht. Damals hielt man eine Kreditausdehnung in dem durch das Programm gesteckten Rahmen währungspolitisch für unbedenklich. Wir teilten diese Meinung und haben auch heute keine Veranlassung, von dieser Ansicht abzuweichen, solange die Reichsbank Herrin ihrer Entschlüsse bleibt. Vom Standpunkt der Währungssicherheit aus betrachtet, ist es vollkommen gleichgültig, ob die Reichsbank als letzte Kreditstelle im Lombardwege durch die Banken oder durch ein vom Reich gegründetes Kursstützungsinstitut beansprucht wird. Warum also zögert man, die notwendigen technischen Bedingungen zu schaffen, die einen reibungslosen Börsenhandel gewährleisten?

Der gleiche Mangel an Konsequenz dokumentiert sich in der zögernden Haltung, die die Reichsbank in der Diskontfrage einnimmt. Eine Notenbank, die ihre Kundschaft gradezu einläd, mehr Kredite in Anspruch zu nehmen, muß die Kreditkosten verbilligen. Wir haben während der ganzen Epoche der Diskontherabsetzungen für ein vorsichtiges Abtasten des Marktes nach unten plädiert. Nachdem sich aber in einem Zeitraum von mehr als vier Wochen gezeigt hat, daß trotz der Herabsetzung der Diskontrate auf 4 pCt. der Status der Reichsbank immer flüssiger wurde, liegt zum weiteren Abwarten kein Anlaß vor. Auch die Pfundbaisse vermag unsere Ansicht, daß die Diskontsenkung auf dreieinhalb Prozent gewagt werden kann, keinesfalls zu erschüttern. Gegen freiwillige Kreditrückzahlungen deutscher Schuldner an das Ausland, hat man genügend Barrieren devisengesetzlicher Natur errichtet. Der Ausnutzungsgrad, der zur Verfügung stehenden Rembourskredite ist bei den gegenwärtigen Zinsrelationen nicht so sehr von der Höhe des deutschen Diskontsatzes, wie von dem Volumen des Außenhandels abhängig. Für die Ein- und Ausfuhrtätigkeit ist allerdings das deutsche Preisniveau von ausschlaggebender Bedeutung. Sollten sich wider Erwarten die Inlandspreise in Deutschland erhöhen, so wäre das nicht eine Folge der Diskontsenkung, gegen die sich die Reichsbank noch sträubt, sondern der Kreditausdehnung, die die Notenbank für kommerzielle Zwecke selbst ja häufig genug als wünschenswert bezeichnet hat. R. B.

Industrie fordert Export-Schutz

Gegen Zwangs-Kartelle — Vorbereitung der Weltwirtschafts-Konferenz

Ueber die gestrige Präsidial-Sitzung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie wird in Bestätigung unserer Informationen im Abendblatt folgendes Communiqué ausgegeben:

„Das Präsidium des Reichsverbandes der Deutschen Industrie hielt unter dem Vorsitz von Dr. Krupp von Bohlen und Halbach eine Sitzung ab. Dr. Silverberg berichtete über Verlauf und Ergebnis einer unter seinem Vorsitz abgehaltenen Sitzung des Präsidial- und Vorstandsbeirats für allgemeine Wirtschaftspolitik über die Frage der Zwangskartellierung. Das Präsidium billigte einmütig die grundsätzlich ablehnende Haltung des Beirats gegenüber Zwangskartellen, die mit einer freien wirtschaftlichen Betätigung nicht vereinbar seien. (Im Zuge der ständischen Bewegung waren, wie von uns berichtet, aus gewissen Kreisen an die Regierung Pläne zur Errichtung von Zwangskartellen in einigen Industriezweigen herangetragen worden. D. Red.) Direktor Kraemer stellte in den Mittelpunkt seines umfassenden Berichts über die handelspolitische Lage die aus den Kontingentierungsabsichten der Reichsregierung bereits entstandenen schweren Verluste für die Industrie.

Schon die Ankündigung möglicher Kontingente habe zu einer bedenklichen Stockung des deutschen Exports gerade nach den bedeutsamsten Abnehmerländern geführt. Nur durch eine pflegliche Behandlung unserer außenhandelspolitischen Beziehungen würden die bereits eingetretenen Schäden wieder gutgemacht werden können. Das Präsidium schloß sich der außerordentlich ernsten Beurteilung der Lage durch den Berichterstatter einstimmig an.

Dr. Herle legte dar, daß die Fülle der Anfragen auf betriebswirtschaftlichem und in Sonderheit auf bilanztechnischem Gebiete, die an den Reichsverband herankommen, die Einsetzung eines beratenden Gremiums wnüschenswert mache. Das Präsidium beschloß die Einrichtung eines betriebswirtschaftlichen Ausschusses, der seine Arbeiten in engster Fühlung mit den entsprechenden Gremien der Fachorganisationen und aufbauend auf ihnen durchführen soll.

Beschleunigter Lastenabbau tut not

Eine Aussprache über die wirtschaftspolitische Lage leitete Geheimrat Kastl ein durch Ausführungen über die Frage der Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz, das Problem der deutschen Auslandsverschuldung sowie die kreditpolitische und finanzpolitische Lage. Das Präsidium beschloß die Einsetzung zweier besonderer Ausschüsse, von denen der eine (Vorsitzender Abr. Frowein) die Aufgabe hat, an der Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz unter dem Gesichtspunkt der deutschen industriellen Interessen mitzuwirken, während sich der andere (Vorsitzender Dr. Silverberg) mit dem Problem der deutschen Auslandsverschuldung und insbesondere der Vorbereitung der weiteren Stillhalteverhandlungen befassen soll.

Es kam erneut zum Ausdruck, daß es der Reichsverband als eine ernste Pflicht seiner Mitglieder ansieht, alle in dem neuen Wirtschaftsprogramm liegenden Möglichkeiten entschieden auszunutzen, daß aber auf der anderen Seite auch die Regierung nicht zögern darf, das angekündigte Reformwerk, insbesondere hinsichtlich der Verminderung der öffentlichen Lasten und der endgültigen Sanierung der öffentlichen Haushalte, beschleunigt und umfassend durchzuführen."

50 Mill. Tiefbau-Projekte

Arbeitsbeschaffung der Wasserstraßen-Verwaltung

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichswasserstraßen-Verwaltung wird in einem Schreiben des Reichsverkehrsministers an den Reichswasserstraßenbeirat bekanntgegeben. Auf Grund der Ermächtigung der Notverordnung vom 14. Juni d. J. werden 50 Mill. RM zur Verfügung gestellt. Die nunmehr fertiggestellte Liste der Bauvorhaben umfaßt zum größten Teil Verbesserungen an den vorhandenen Reichswasserstraßen, die sich im Interesse der Vorflut, der Landeskultur und der Schiffahrt seit längerer Zeit als dringend notwendig erwiesen haben.

An neueren größeren Bauunternehmungen wird im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms nur ein Bauvorhaben, nämlich die Verbesserung der Vorflut und Schiffahrtsverhältnisse in der Havel von Havelberg abwärts in Angriff genommen. Außerdem wird zur Zeit noch der Bau des Staubeckens an der Malapane bei Turawa betrieben. Die Verhandlungen hierüber sind aber noch nicht abgeschlossen. Dagegen ist der Ausbau des Dortmund—Ems-Kanals nicht vorgesehen. Im ganzen kommen etwa 120 Bauvorhaben zur Durchführung, die sich auf alle Ströme Deutschlands und einen großen Teil ihrer Nebenflüsse verteilen; dabei werden etwa 30 000 Arbeiter beschäftigt werden können.

Darlehen — nicht Subvention

Rettung des Abwrack-Plans

HAMBURG, 27. OKTOBER

Wie wir erfahren, sind die Schwierigkeiten, die der Durchführung der Abwrack-Aktion für die deutsche Handelsschiffahrt im Wege standen, nach langen Verhandlungen zwischen Reichsregierung und Reederei-Treuhand-Gesellschaft so gut wie völlig beseitigt worden. Das Abwrack-Programm, das infolge der Unstimmigkeiten in Gefahr war, dürfte also bald durchgeführt werden können.

Wir erfahren hierzu noch, daß sich der Standpunkt der Reichsregierung im wesentlichen durchgesetzt hat. Danach handelt es sich nicht um eine Abwrack-Subvention, sondern vielmehr nur um ein Darlehen von 12 Mill. M. Ueber die Rückzahlungsmodalitäten scheint man sich allerdings noch nicht endgültig geeinigt zu haben. Doch steht bereits so viel fest, daß die Reedereien nicht eher mit der Rückzahlung des Darlehens zu beginnen brauchen, als bis sie wieder mit einem gewissen Ueberschuß arbeiten. Die Reichsregierung betrachtet die Transaktion allerdings anscheinend als „kurzfristigen" Kredit.

Daß die Reedereien zur Durchführung der Abwrackung rund eines Zehntels ihrer Flotte eine zusätzliche, und zwar eine „unproduktive" Buchschuld, eingehen, obwohl sie hiergegen früher begreiflicherweise Einspruch erhoben haben, dürfte damit in Zusammenhang stehen, daß sich die Schiffahrt erst im Frühjahr, als das Reich eine Ausfallbürgschaft bereitstellen mußte, verpflichtet hatte, gewisse Reorganisations- und Sanierungsmaßnahmen durchzuführen.

●

Tobis-G.-V. einberufen. Die G.-V. der Tobis Tonbild-Syndikat AG., Berlin, die neben der Erledigung der Regularien für das Geschäftsjahr 1931/32 über die Herabsetzung des Grundkapitals Beschluß fassen soll, ist nunmehr auf den 17. November d. J. einberufen worden. Wie bereits gemeldet, sollen nom. 1,2 Mill. RM eigene Aktien der Gesellschaft eingezogen und das verbleibende Grundkapital von 10,8 auf 5,4 Mill. RM durch Halbierung des Nennwerts der Aktien herabgesetzt werden.

Emelka-Einigung erwartet

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

MÜNCHEN, 27. OKTOBER

Die Sanierungsverhandlungen der Emelka gehen weiter. Die Wahrscheinlichkeit einer Einigung wird heute von allen Seiten anerkannt. Die Gründung der Bavaria-Film AG., München, durch Kommerzienrat Wilhelm Kraus-München und das Münchener Bankhaus Merck, Finck & Co., deuten darauf hin, daß die neuen Emelka-Interessenten nicht in jedem Falle mit den Großgläubigern des Unternehmens identisch zu sein brauchen. Angeblich sollen neuerdings auch einige Rohmateriallieferanten (aus der Foto-Industrie) sich für den Wiederaufbau der Emelka interessieren. Dagegen kann als richtig unterstellt werden, daß die Gruppen Tobis und Klangfilm jetzt im Gegensatz zu ihrer früheren Haltung gemeinsame Vorschläge über ein Entgegenkommen gegenüber der Emelka ausgearbeitet haben. Die Geneigtheit aller Großgläubiger, mit ihren ca. 7 Mill. RM ungesicherten Forderungen bis zur Befriedigung der Kleingläubiger zurückzutreten, dürfte wesentlich zur Erreichung des angestrebten gerichtlichen Vergleichsverfahrens beitragen.

●

Internationales Zellstoff-Abkommen verlängert. Der Vertrauensrat der europäischen Organisation für Sulfitzellulose (S. P. S.) hat, neuerer Ankündigung entsprechend, am 26. und 27. Oktober 1932 in Malmö getagt. Alle zugehörigen Länder waren vertreten. Die Prüfung der statistischen Daten, insbesondere bezüglich der Lagerbestände, ergab ein befriedigendes Bild. Es wurde beschlossen, die Produktion auch für 1933 den Absatzverhältnissen entsprechend zu regeln. Die bisher noch ausstehende endgültige Regelung der Preise für den Rest d. J. sowie diejenige für 1933 wurde mit sofortiger Wirkung in Kraft gesetzt. Im Hinblick auf die günstigen Ergebnisse, die das Abkommen nunmehr bereits während zweier Jahre gezeitigt hat, wurde seine Verlängerung zunächst bis Ende 1933 einmütig beschlossen.

Neue Kapitalsenkung Tüllfabrik Flöha AG. Der Aufsichtsrat beschloß, wie uns aus Chemnitz gedrahtet wird, einer a. o. G.-V. erneut die Herabsetzung des Aktienkapitals um 267 800 M vorzuschlagen durch Einziehung eines gleichhohen Betrages eigener Aktien. Der durch die Einziehung erzielte Buchgewinn soll dem Reservefonds II zugewiesen werden. Bereits in der G.-V. vom 6. Juli wurde das Aktienkapital ebenfalls durch Einziehung eigener Aktien um 246 200 M auf 2 653 800 M herabgesetzt.

Aktieneinziehung Georg Liebermann Nachf. AG. In der Aufsichtsratssitzung der Georg Liebermann Nachf. AG., Baumwollspinnerei, Falkenau (Sa.), wurde die Bilanz für 1931/32, die mit einem Verlust von 27 358 RM abschließt, zu dem noch der Verlustvortrag von 155 541 RM kommt, vorgelegt. Der G.-V. wird vorgeschlagen, das Stammaktienkapital durch Einziehung von Aktien um 429 000 auf 3 846 000 RM in erleichteterter Form herabzusetzen

Amerikanischer Funkdienst

Wallstreet freundlich

NEW YORK, 27. OKTOBER

In Wallstreet herrschte heute, trotz gelegentlicher Schwankungen, eine festere Grundstimmung. Die Tatsache, daß bereits zu Beginn des Verkehrs Kursbesserungen festzustellen waren, wurde angesichts der flauen Veranlagung des Weizens während der letzten Tage und der wenig ermutigenden Kursbewegung am Bondsmarkte als Anzeichen für die feste technische Position des Marktes gewertet, zumal der geringe Umfang des Angebotes in Aktien gleichfalls ermutigte. Im Laufe des Vormittags wurde es vorübergehend etwas schwächer, doch setzte sich sehr schnell wieder eine freundlichere Stimmung durch. Wenngleich von einer ausgesprochenen Hausse nicht die Rede sein konnte, so setzten sich doch während der Nachmittagsstunden unter Führung von Eisenbahnaktien zahlreiche Besserungen um 1 bis 2 Dollar durch.

Die etwas stetigere Tendenz des Weizenmarktes hinterließ einen guten Eindruck, um so mehr als in Wallstreet die Auffassung an Boden gewinnt, der Tiefpunkt der Weizenpreise sei erreicht worden. Kupfer liegt allerdings weiter schwach; es verlautet, daß eine neue internationale Kupferkonferenz, auf der die Lage gründlich erörtert werden soll und an der sich die führenden Produzenten beteiligen werden, demnächst in New York zusammentreten werde. Die freundlichere Haltung der Bahnaktien war zum Teil darauf zurückzuführen, daß die Einnahme-Ausweise der Eisenbahngesellschaften für September nicht mehr so starke Verluste gegen das Vorjahr aufweisen wie in den Vormonaten. In der letzten Börsenstunde gingen allerdings die Besserungen zum großen Teil wieder verloren. Vereinzelt waren noch Gewinne bis zu 2 Dollar bestehen geblieben, denen aber in Ausnahmefällen auch Verluste gleichen Ausmaßes gegenüberstanden. Die Börse schloß in stetiger Haltung. Der Bondsmarkt lag bei sehr kleinem Geschäft unregelmäßig.

Die Federal Reserve Bank of New York ließ die Rediskontrate auch heute unverändert.

Tägliches Geld 1 pCt. (Vortag 1 pCt.); Bankakzepte (90 Tage) B ½ (½); do. (90 Tage) G ⅝ (⅝); prima Handelswechsel, niedr. Kurs 1¾ (1¾); do. höchster Kurs 2 pCt. (2 pCt.).

Devisenkurse: **London** (Cable Transf.) **3,27 13/16 (3,27⅝)**; Paris 3,93 (3,93⅜); Brüssel 13,92 (13,92); Rom 5,12 5/16 (5,11½); Madrid 8,21 (8,21); Bern 19,29 (13,31); Amsterdam 40,24½ (40,25½); Stockholm 17,15 (17,09); Oslo 16,75 (16,77½); Kopenhagen 17,12½ (17,17½); Japan 21,75 B (22,50); Buenos Aires 25,75 (25,75); Rio de Janeiro 7,63 (7,63); **Berlin 23,77 (23,77½)**.

Silber: 26⅝ (26⅝).

Effekten-Schlußkurse

Amerik. Eisenbahnakt.	27. 10.	26. 10.
Atch., Topeka & St. Fé	42,38	42,38
Baltimore & Ohio	12,38	12,00
Canadian Pacific neue	13,63	13,63
Chesapeake&Ohio neue	23,38	22,63
Chic., Milwauk. &St.P.	2,38	2,25
Chic., Rock Isl. & Pac.	6,13	5,75
Erie com	6,50	6,00
Missouri Pacific pref.	8,63	8,63
New York Central	23,75	23,25
Northern Pacific	17,00	16,75
Pennsylvania	14,25	14,25
St. Louis & S. Francisco	2,00	2,00
Southern Pacific	19,88	20,00
Union Pacific	64,50	64,00
Southern Railway	8,50	—
Amerik. Industrieakt.		
Air Reduction	54,25	55,50
Allied Chemical	72,13	72,00
American Can	51,75	51,00
American Smelting	14,38	14,50
Americ. Steel Foundr.	7,00	7,00
Americ. Tel. & Telegr.	103,25	103,38
American Tobacco	65,00	65,75
Anaconda Copp. Mining	8,88	8,63
Bethlehem Steel Corp.	17,63	17,25
J. I. Case	39,25	39,25
Chile Copper	8,00	8,00
Chrysler	14,00	13,75
Columbia Gas u. El.	12,75	12,75
Consolidated Gas	57,50	57,00
Du Pont de Nemour	33,88	33,38
Eastmann Kodak	49,50	50,50
General Electric neue	15,25	15,25
General Motors(St.10$)	12,88	13,00
Gillette Safety Razor	16,13	15,75
Good Year	14,00	14,25
International Harvest.	21,25	21,00
Internat. Alcohol	23,50	24,25
Internat. Nickel	7,75	7,88
Lehman Corporation	41,50	45,00
Nash Motors	12,75	12,75
North American Co.	28,50	28,13
do. Trust shares 1955	1,95	1,95
Radio Corporation	6,88	7,13
Royal Dutch	18,00	17,38
Sears Roebuck & Co.	18,75	18,50
Stand.Oil of NewJersey	30,13	29,63
„ „ „ New York	9,88	9,75
U. S. Rubber	5,00	5,25
U. S. Steel Corp. com.	35,38	35,25
United Corporat. com.	8,50	8,63
Woolworth	36,63	36,00
National City Bank	44,00	42,50
Westinghouse Electric	25,88	25,75
Dtsch. Industrieaktien		
Norddeutscher Lloyd	5,50	5,50
Rhein.-Westf. El.-W.	11,25	11,25
Ausl. Industrieaktien		
Kreuger & Toll (Amer.) (20 schwed. Kronen)	0,13	0,13
Amerik. Obligationen		
3½% U.S.A. Liberty B.	101 19/32	101,63
4% St.LouisS.Francisco	12,75	12,25
5½% J. G. Chemical	—	77,50
Aktienumsatz	1 700 000	900 000

Ausl.Industrie-Obligat.	27. 10.	26. 10.
5% Kreuger & Toll, Deb. 1959 mit Opt. 500- u. 1000-Doll.-St.	13,50	14,00
Dtsch. Industrie-Oblig.		
6½% Berl. Städt. E.-W.	50,25	50,75
5½% Commerzbank 37	52,00	51,50
6½% El. Hoch. u. U.-B.	—	47,50
6% A. E. G. 1948	35,00	35,00
7% dito 1945	—	48,00
7% Dtsch. Atl. Telegr.*	63,00	63,00
6% Deutsche Bank u. Diskontoges. 1932	—	91,00
6% Dt.Landb.Serie B 51	50,00	48,75
7% Rentb.-Kred.-A. 50	55,00	56,00
6% " 38	53,50	53,00
6% do. Serie II 60	47,38	48,00
6½% Elektrowerke 50	51,50	51,50
6% Elektrow.Untere.53	48,00	46,75
6% Gesfürel 1953 o.Opt.	50,75	51,75
7% Hamb. El.-W. 1935	70,25	70,25
6½% Hapag 1940*	57,00	57,00
5½% HambHochbObl38	50,50	53,00
6% Ilseder Hütte 1948	40,00	44,50
7% Misg. m. Opt. 1956	—	41,00
6% Norddt. Lloyd 1947	41,00	41,00
6% Gelsenkirchen 1934	46,75	48,00
7% Rh.-Elbe-U. o. O. 46	42,38	42,00
7% Rhein-Main-Donau	55,00	55,00
6% Rhein.-W. El.W. 55	48,00	48,00
7% do. 50	53,50	54,50
6% do. m.Opt. 53	47,50	48,50
7% Sächs. Werke 1945	55,00	55,00
6½% Siem. & Halske 51	60,00	60,00
6% do. Deb. 2930*	310,00	330,00
7% Hugo Stinnes 1946	38,50	40,00
7½% Leonh.Tietz o.Opt.	—	57,50
6% Ver.El.-W.Westf.53	35,75	35,00
6% Rh.-R. Wasserw. 53	—	38,50
6½% V.StahlS.A.o.O.51	33,50	33,75
6% Viag 1945*	49,13	49,00
6% Karstadt 1943	26,13	27,00
6½% Ruhrgas-Anl.1953	40,25	40,88
Ausländische Anleihen		
6½% Bayer. St.-Anl. 45	49,00	49,63
7% Belg. Stab. Anl. 55	103,50	103,75
7% do. 56	102,50	103,00
6½% Berl. Stadtanl. 50	42,00	41,88
6% do. 1953	—	34,13
7% Brem.Staats-Anl.35	56,00	55,38
6% Auslandsanl. dtsch. Spark. u. dt.Girov. 47	40,75	36,75
7% do. 47	40,00	40,00
7% Deutsche Reparat.-Anl. (Dawes-Anl. 49)	69,75	69,75
7% Dresd. Stadtanl. 45	69,00	70,00
6% Hamb. Stadtanl. 48	39,00	39,00
6½% Köln. Stadtanl. 50	40,50	40,88
7% Leipz. Stadtanl. 47	46,50	46,00
5% Mex. Ausl.-Anl. 45*	3,13	4,50
4½% Mex. Irrig. 43*	5,50	2,63
4% Mex. Goldanl. 1954	3,00	3,50
7% Münch. Anl. 1941*	47,00	47,00
7% Oesterr. Reg.-Anl. 1943 (Völkerb.-Anl.)	91,50	93,00
6½% PreußStaatsanl.51	42,75	42,75
6% do. 52	42,13	42,25
6% Stadt Wien 1952	45,00	44,00
5½ Dt.Reichsa.(Young)	50,25	50,50

* Freiverkehrsnotierungen

Amerikanische Warenmärkte

NEW YORK, 27. OKTOBER. Getreide. (Schluß.) Weizen Rotwinter loco 56¾ (Vortag: 56⅛); do. Hartwinter loco 54¼ (53⅜). Mais, loco, neuer Ernte 35⅜ (34⅛). — Mehl, spring wheat clears 3,65—3,95 (3,65—3,95). — Getreidefracht nach England 1 sh 6 bis 1 sh 9 (1 sh 6 bis 1 sh 9); do. nach dem Kontinent 3—6 c. (3—6 c.).

Kaffee Santos Nr. 4, loco 11½ (Vortag: 11¾); Rio Nr. 7, loco 8¼ (8¼). Tendenz: stetig. Dez. 6,40 nom. (6,37 nom.); März 33: 6,00 nom. (5,97 nom.); Mai 5,88 (5,86 nom.); Juli 5,77 nom. (5,76 nom.).

Baumwolle. Tendenz: stetig. Loco 6,45 (6,40); Dez. 6,37 bis 6,38 (6,31—32); Januar 33: 6,41—42 (6,36—36); März 6,50—50 (6,45—45); Mai 6,61—61 (6,55—56); Juli 6,70—71 (6,64—64); Okt. 6,85—85 (6,76—76). Baumwollzuf. i. Atl. u. Golf-Häfen 39 000 (60 000).

Metalle: Elektrolytkupfer, loco 5⅜ B (5,50 B), do. prompte Lieferung 5⅜ B (5,25 B), do. per 30—90 Tage 5⅜ B (5,25 B). Zinn, loco 23,30 (23,40); Blei, loco 3,00 (3,00); Zink, loco 3,02½ (3,02½). Roheisen 2 einfach Buffalo Lieferung Boston p. Bahn 19,04—20,04 (19,04—20,04). Weißblech 4,75 (4,75).

Zucker Zentrifugal. Tendenz- stetig. Dez. 1,00 G 1,01 B (99); Januar 33: 97 (95); März 93—92—92 (92); Mai 96—97—97 (90—94).

Kautschuk thin crepe loco 3 15/16 (3 15/16, do. smoked sheet 3 7/16 (3 7/16).

Terpentin 46 (46); Savannah Terpentin 41 (41).

NEW ORLEANS, 28. OKT. Baumwolle: loco 6,40 (Vortag: 6,36); Dez. 6,35—6,35 (6,31—6,31); Jan. 6,38—6,39 (6,34—6,34).

CHICAGO, 27. OKTOBER. *Getreide.* (Schluß.) Weizen. Tendenz: fest. Dez. 45½—45⅝ (44¾—44⅞); Mai 51¼—51⅛ (50⅝ bis 50½); Juli 52½—52⅜ (51½). — Mais. Tendenz: stetig. Dez. 24⅞ (24½); Mai 29⅝ (29⅜); Juli 31¼ (31). — Hafer. Tendenz: stetig. Dez. 15⅜ (15⅜); Mai 17⅞ (17⅞); Juli 18¼ (18). — Roggen. Tendenz: stetig. Dez. 29 (28½); Mai 32⅞ (32¼).

An den Getreidemärkten kam es nach den Rückgängen der letzten Tage heute zu einer leichten Erholung. Der Verlauf der Effektenbörse und Meldungen über einige Exportabschlüsse wirkten stimulierend. Die Liquidationen haben offenbar nachgelassen. Am Weizenmarkte erfolgten im Einklang mit der Preisbewegung in Winnipeg verschiedentlich Käufe der Kommissionäre. Die Nachfrage der Mühlen hat sich auf dem ermäßigten Preisniveau gebessert. Auch für Mais zeigte sich regeres Interesse in Lokoware. Angesichts der geringen argentinischen Verschiffungen war die Stimmung stetig.

Leichte Schweine, niedrigster Preis 3,40 (—); höchster Preis 3,55 (3,55). Schwere Schweine, niedrigster Preis 3,10 (3,10); höchster Preis 3,50 (3,55).

Schmalz. Tendenz: stetig. Okt. 4,12½ (4,17½); Jan. 4,02½ (4,02½); Mai 4,20 (4,20). — Schweinezufuhren in Chicago 20 000 (18 000); do. im Westen 79 000 (73 000).

WINNIPEG, 27. OKTOBER. Getreide. (Schluß.) Weizen. Tendenz: fest. Okt. 47¾ (Vortag: 45⅞); Dez. 47⅝ (46¼); Mai 51⅝ (50⅜). — Hafer: Okt. 23⅜ (23); Dez. 22 (21¼); Mai 24⅛ (23¾). Roggen. Dez. 30 (28⅝); Mai 33⅝ (32½). — Gerste: Okt. 27¾ (26⅝); Dez. 27⅞ (26⅞); Mai 29⅜ (28⅞). — Leinsaat: Okt. 67½ (66); Dez. 68⅞ (67); Mai 73⅜ (72).

BUENOS AIRES, 27. OKTOBER. Getreide. (Schluß.) Weizen: Nov. 6,47 (Vortag 6,39); Dez. 6,29 (6,28); Febr. 5,98 (5,94). — Mais: Nov. 4,56 (4,53); Dez. 4,69 (4,66); Jan. 4,82 (4,78). — Hafer: Nov. 5,05 (5,05). — Leinsaat. Tendenz: stetig. Nov. 9,41 (9,30); Dez. 9,46 (9,35); Febr. 9,56 (9,43).

ROSARIO, 27. OKTOBER. Getreide. (Schluß.) Weizen: Nov. 6,10 (Vortag 6,10); Febr. 5,95 (5,90). — Mais: Nov. 4,45 (4,40); Dez. 4,60 (4,50). — Leinsaat: Nov. 9,30 (9,15); Febr. 9,45 (9,30).

HAMBURG, 27. OKTOBER. (Privat-Telegramm.)

	27. 10.				
		Hamb. Südamerika	—	Holstenbrauerei	59,00
Lübeck-Büchen	38,00	Norddeutsch. Lloyd	16,50	Nordsee	22,00
Dtsch.-Ostafrika	12,00	Lederw. Wiemann	120,00	Reichsbank	123,50
Flensb. D.G. v. 69	19,00	Stader Leder	74,00	Mannesmann	49,50
Hamb. Pak.	15,75	Schlinck & Co.	—		—

Tendenz: Leicht erholt.

Ausländische Börsen

AMSTERDAM, 27. OKTOBER. (Effekten-Schlußkurse.)

	27. 10.	26. 10.
Staats- u. Stadtanl.		
5% Nederland 1932	102,25	102 5/16
4½% „ 1916	102 9/16	102,63
4½% „ 1917	101 7/16	101 9/16
4% „ 1931	100,25	100,00
4% „ 1916	100 7/16	100,25
7% Dt. Rijksl.49 (Daw.)	52,13	52,25
5½% do. 65 (Young)	48,13	48,50
6½% Bayr. Staats. Obl. 1945	48,50	48,50
7% Bremen 1935	54,00	55,00
6% Preußen Obl. 1952	—	43,25
7% Dresden Obl. 1945	64,00	—
6½% Keul. Cert. 1950	41,50	43,00
Bank- u. Kreditanst.		
7% D. Rt. Bk. Obl. 50	—	56,00
7% Dtsch. Hyp.-Bk. Berlin. Pfdbrf. 1953	—	—
7% do. Spark. & Giro-Verband 1947	41,50	42,00
Frankf.Hyp.-B Pfdb.58	—	—
7% Preuß. Pfdbrf.-Bk. Pfdbrf. 1953	—	—
7% Preuß. Zentralbod. Kred. Pfdbrf. 1960	60,00	59,00
7% S. Bdkr. Pfbr. 53	—	—
Amsterdamsche Bank	103,63	105,00
Nederld. Handel. Mij	70,00	—
Rotterdamsche Bank	71,00	70,00
Koloniale Bank	63,25	61,00
Nederl. Ind. Hd. Bk.	60,00	—
Dtsch. Rijksbank	—	—
Industrieunternehm.		
7% A. R. B. E. D. 1951	95,25	95,38
7% A. G. für Bergbau, Blei u. Zink O. 48	—	—
R. Bosch Dollar-Obl. 1951	76,50	76,50
8% C. Caoutsch. O. 50	70,00	—
7% Dtsch.Kalisyndikat Obl. Ser. A 1950	65,63	65,75
7% Cont Gummiw.A.G. Obl. 1956	70,00	—
6% Gelsenk. Goldnt. 34	49,75	50,75
6% Harpener Bergbau Obl. mit Opt. 1949	54,25	53,50
6% I. G. Farben Obl.	73,50	—
7% Mitteld. Stahlw. Obl. mit Opt. 1951	48,00	47,75
7% Rhein. Westf. Bod. Cred. Bk. Pfdbrf. 53	60,00	61,50
7% Rhein - Elbe Un. Obl. mit Opt. 1946	41,75	41,75
7% R. W. E. Obl., 5jähr. Noten	—	55,50
7% Siemens & Halske Obl. 1935	—	—
6% Siemens & Halske, gewinnbercht. Obl.	80,50	—
7% Ver. Stahlw. O. 51	40,00	40,00
6½% Ver. Stahlwerke Obl. Lit. C	33,88	—
6½% Wintershall Obl.	64,00	—
Algemeene Kunstzijde	43,25	42,25
van Berkels Patent	20,00	20,25

	27. 10.	26. 10.
Calvé Delft. Certif.	66,38	65,50
Holl. Kunstzijde Ind.	32,25	32,00
Intern. Viscose (gest.)	31,50	32,50
Küchenm. I. Mij. v. A.	5,38	5 5/16
do. Int. Ultraphon	—	—
Philips, gem. Bez.	128,25	123,13
N. V. Unilever, Certif.	111,75	112,13
Wintershall A. G.	—	—
Americ.Bemb. Cy. Cert.	4,88	4,88
do. B. Cert.	4,38	4,88
do. Pref. Cert.	—	—
Americ. Enka. Cert.	14 1/16	14,25
Am.Glanzst. Kl.A.Cert.	—	—
do. 7% Cert. m. Opt.	—	—
I.G.Farben Cert. v.Akt.	73,63	73,63
Int.Ges.f.Chem.Untern	—	—
Ougrée Marihaye	99,50	—
Polyphon Werke Cert	—	—
Separator	31,00	30,75
Nederl. Kabel-Fabrik	245,00	247,00
v. Geld.(Ver.Kk.Papf.)	56,13	57,00
El., Gas-, Tel., Tlg., Wa		
7% Rh.-W.El.Obl.1950	55,75	55,50
A. N. I. E. M.	189,00	189,50
Chade	—	—
Minen		
6%EschwBergwObl.52	51,50	53,00
Boet.Mijnbouw enCult.	12,25	12,75
RedjangLebong Mijnb.	76,25	—
Petroleum		
Kon. Ned. Petrol. Mij.	137,63	135,63
Kautschuk		
Amst.Rubb. enCult.Mij	60,25	59,50
DelibataviaRubberMij.	25,00	24,63
Hessa Rubber Mij.	25,50	23,50
Schiffahrt		
Holl.Amerik. Lijn. alte	—	4,00
neue	—	—
Nederl.Scheepvrt. Unie	64,00	62,00
Zucker		
Cult. Mij. Vorstenland.	46,25	47,50
Hand.-Vereenig.Amst.	176,75	176,50
Tabak		
Deli-Batavia Mij.	140,75	142,00
Deli-Maatschappij Cert	114,50	114,25
Senembah	130,75	130,75
Verschiedenes		
Kreug.&TollWstd.Obl.	—	—
do. A.G.B. Ant.	—	—
Mueller&Co.Wstd.Pref	8,50	8,75
Montecatini	—	—
Vorläufig not. Werte		
6% Siem.&H. Obl. 2930	78,00	77,13
A. E. G. Cert. v. Akt.	—	24,50
Associated Rayon Cert.	—	—
Dtsch. Bank Cert.	—	—
Soc. Intern. de Placem.	228,00	224,00
Ford Akt. Berl. Em.	—	—
5% Associated Rayon Debentures	40,50	41,00
6%Rh.-Westf.El.Obl27	—	—

Tendenz: Fester.

Deutsche Reichsschuldbuchforderungen

	27. 10.	26. 10.			
			Fälligkeit 1942	—	—
Fälligkeit 1933	—	80,00	„ 1943	—	54,13
„ 1935	—	68,50	„ 1944	53,00	53,88
„ 1936	—	—	„ 1946	—	53,88
„ 1940	56,50	56,50	„ 1947	—	53,88
„ 1941	—	—	„ 1948	—	53,88

PARIS, 27. OKTOBER. (Effekten-Schlußkurse.)

	27. 10.	26. 10.
3% frz.Rente	81,35	81,10
4% 1917	94,20	94,50
5% 20Amort.	119,15	118,55
6% 1920	99,60	99,35
6% 27Amort.	102,50	102,66
B. de France	111,50	110,80
B.Paris Pays Bas	1368	1358
Comp. Algér.	1440	1430
Compt. Nat. d'Esc.,Paris	1087	1080
Crédit Fonc.	4600	4465
Créd. Lyonn.	1915	1890
SocGénérale	1063	1060
Suez	151,10	150,50
Est	800	801
Lyon	1043	—
Midi	907	—
Nord	1482	1447
Orléans	965	983
Métropolit.	1175	1165
Electricité (Cie. Gén.)	1920	1895
Energ.d.Nrd.	612	612
Thomson	353	360

	27. 10.	26. 10.
Courrières	349	351
Lens	435	435
Kuhlmann	445,00	430,00
Gafsa	336	339
Prod. Chim. Alais	1105	1091
Charg.Réun	215	224
Transatlant.	64,50	63,00
Air. Liquide	716	714
UnionEurop. et Finance	332	327
Russen Cons.	4,00	3,90
Serben 4% 1895	33,15	32,05
Türken Unif.	26,45	26,50
Banq. Ottom.	391	389
Wagons Lits	68,00	67,50
Tramways	465	474
Eaux (Cie. Gén.)	1578	1589
Electr. Paris	1115	1146
Energie Electric	990	1009
Energie Ind.	171,00	172,00

	27. 10.	26. 10.
Est Lumière	475	475
Industrie El.	515	523
Union d'Electric	751	760
Aciéries de Longwy	455	460
Schneider (Creuzot)	1090	1115
Saint Gobain	1435	1480
Soie Artif.	3055	2925
Messageries Maritimes	61,00	62,00
Deutsch.Anl. 7% 1924	66,50	66,00
5½% Young-Anleihe	555	550
Russ. Anl. 4½% 1909	1,85	1,85
Caoutchoucs	75,50	74,25
Hotchkiss	1040	1023
Jagersfont.	89,50	90,75
Terres Roug.	110,50	108,00
Tharsis	220,00	217,00
Tubize	136,00	133,00
Harp. Bergb.	—	—

LONDON, 27. OKTOBER. (Effekten-Schlußkurse.)

	27. 10.	26. 10.
2½% Consols	76,25	76,25
War Loan Assented	99 9/16	99,50
4% Argent.97	65,50	65,50
3½% Buenos Air. 1906-09	36,00	36,00
4% Brazil. 89	19,00	19,00
5% Chil. 1911	11,00	15,00
5% do. 1896	11,00	15,00
4½% Chin. 98	95,50	95,50
5% Chinese Reorg.Loan	70,50	70,50
4% Egyptian	98,50	97,50
7% Germ. L.	79,50	78,50
6% State of Hamb. L. 26	53,00	53,00
Köln.Sterl. L.	55,00	55,00
5% Younganl.	76,00	76,00
4% Japan 99	55,00	56,00
5% Mex. L. 99	7,00	7,00
5% Russian	1,00	1,00
4%Türk.Unif	7,75	7,75
Great West.	31,75	32,00
London Midl.	13,75	14,00
Lond. North East Defd.	4,50	4,50

	27. 10.	26. 10.
Metropolit.	61,00	64,50
South Def.	7,50	7,75
Undergrnd.	18/10½	18/9
BrazilTract.	11,88	11,75
Radio Corp.	10,75	10,13
Svenska Kugellager	5,75	5,75
Cons. Goldf.	39/4½	38/1½
Central Mining Corp.	12,00	11,88
East Rand	15/7½	15/9
GeduldProp.	104/4½	103/9
Gen. Mining	27/6	27/6
Rand Mines	85/—	86/3
Randf. Est.	45/—	45/—
West Rand	18/3	18/3
Cons.Diamd		
SW.-Africa	4/6	4/6
DeBeersDef	4,13	4,13
do. Pref.	7,13	7 1/16
NewJagersfontein	1,13	1,13
RioTint.Ord	14,38	13,50
Otavi Mines	17/6	17/6
Anglo-Pers.	48/1½	47/6
Brit.Burmah	4/6	4/6

	27. 10.	26. 10.
Bwana M'Kubwa	3/9	3/7½
Mex. Eagles Common	7/1½	7/—
Royal Dutch	16,88	16,63
ShellTransp.	2 5/16	2 5/16
ShellTr5%P	11,63	11,50
Anglo Dutch Plantations	10/9	10/9
Rubb. Plant.	14/9	14/9
Elect. Music. Industries	10/10½	10/6
British Celanese Ord.	8/6	8/6
Courtaulds	31/10½	31/10½
Snia Viscosa	40/—	40/—
Brit. Match	28/6	28/6
Swedish Match B	13/7½	13/7½
Dunlop Rubb	17/7½	17/9
7%Germ Pot	102,00	102,00
Imper. Chemical Ind.	22/9	22/9
Intern. Hold.	1,63	1,63
Hydro Elect. Sec. Corp.	8,13	8,38

ZÜRICH, 27. OKTOBER. (Effekten-Schlußkurse.)

	27. 10.	26. 10.
Elektrobank A.	632,00	637,00
Basler Handelsbank	437,00	437,00
Eidgenössische Bank	430,00	430,00
SchweizBankgesellsch	430,00	430,00
Schweiz. Bankverein	535,00	538,00
Schweiz. Kreditanstalt	588,00	581,00
Schweiz. Nationalbank	—	—
Wiener Bankverein	—	—
Orientbetrieb	—	—
Cont. Linoleum Zürich	—	70,00
I.G.Chemie Basel,volle	540,00	—
Motor Columbus A.-G.	246,00	243,00
Indelec Basel	—	575,00
Franco-Suisse St.-A.	—	—
Böhler Stahl	—	—
Hispano Americ A.B.C.	780,00	790,00
Italo-Argentina	83,00	83,00
El. Licht u. Kraft, Berl.	242,00	242,00
Gesfürel. Berlin	65,00	66,00
Sidro Prior.	—	63,00
Aluminium-Ind. Neuhausen	1605	1620
Brown, Boveri & Co., Baden	180,00	186,00
Elektr. Werk Lonza	95,00	97,00
Nestlé & Anglo Swiß	518,00	522,00
Sulzer-Unternehmung.	430,00	—

	27. 10.	26. 10.
A. E. G. Berlin	30,00	30,00
J. P. Bemberg, Barmen	101,00	101,00
Co. Sevillana de Electr.	—	—
Steaua Romana Petrol.	—	—
Svenska Serie B	—	12,00
3½% S.B.B. Serie A—K	99,60	99,65
4% „ „ 1912/14	102,50	102,35
4½% „ „ 1922	102,55	102,55
5% „ „ 1924	106,05	—
4½% Eidg. A. O. 1927	106,10	106,10
5½% Young Anl.	52,50	52,00
7% Oest. Bundesanl. 30	—	53,00
7½% Ungaren	—	—
7% Dawes-Anl. Frank.	—	—
7% Dawes-Anl. Pfund	—	53,50
6% Chade-Bonds, neue	36,00	35,50
7% Bewag	—	74,00
7% Kalisyndikat	—	69,00
Basel		
Chem.Fbr. vrm. Sandoz	—	—
Ges. f. chem. Ind.	2465	2475
5½% Young-Anl.	—	53,00
Genf		
Totis	320,00	—
Nasic	—	—

Tendenz: Ruhig.

Devisen und Noten

AMSTERDAM, 27. OKTOBER.

	27. 10.	26. 10.						
			Italien	12,72	12,72½	Prag	7,37	7,37
Berlin	59,03	59,02½	Madrid	20,45	20,45	Belgrad	—	—
London	8,16⅛	8,23	Oslo	41,75	42,00	Warschau	—	—
New York	246,50	248 7/16	Kopenhag.	42,75	43,00	Helsingf.	—	—
Paris	9,76⅛	9,76⅛	Stockholm	42,75	43,00	Bukarest	—	—
Belgien	34,57	34,56½	Wien	—	—	Yokohama	—	—
Schweiz	47,95	47,95½	Budapest	—	—	Buen. Aires	—	—

PARIS, 27. OKTOBER.

	27. 10.	26. 10.		27. 10.	26. 10.		27. 10.	26. 10
London	83,78	84,25	Oslo	425,00	—	Belgrad	—	—
New York	25,43¼	25,44	Stockholm	437,50	440,50	Rio	—	—
Belgien	353,75	354,00	Helsingfors	—	—	Warschau	28,50	28,50
Spanien	209,00	209,13	Prag	75,40	—	Sofia	—	—
Italien	130,15	130,25	Rumänien	—	—	Athen	—	—
Schweiz	491,00	491,25	Budapest	—	—	Konstantinopel	—	—
Kopenhag.	436,00	—	Wien	—	—			
Holland	10,24½	10,24¼	Berlin	—	—	Buen. Aires	—	—

LONDON, 27. OKTOBER.

	27. 10.	26. 10.		27. 10.	26. 10.		27. 10	26. 10.
Paris	83,56	84,28	Belgien	23,62½	23,79½	Italien	64,06	64,62
New York	328,75	331,13	Spanien	40,06	40,40	Schweiz	17,02	17,14
Berlin	13,79	13,93	Holland	8,15¾	8,22¼	Wien	28,00	28,50

LONDON, 27. OKTOBER. (Privat-Telegramm.) Telegrafische Auszahlung in London auf ostasiatische Plätze:

		27. 10.	26. 10.
Bombay	per Rupee	1/6⅛	1/6⅛
Calcutta	per Rupee	1/6 5/16	1/6 5/16
Hongkong	per Dollar	1/5	1/4½
Shanghai	per Tael	1/10⅛	1/9¾
Singapore	per Dollar	2/3⅞	2/3⅞
Manila	per Dollar	2/11	2/11
Kobe	per Yen	1/3 15/16	1/4 5/16

KOPENHAGEN, 27. OKTOBER.

	27. 10.	26. 10.		27. 10.	26. 10.			
						Stockholm	100,65	100,30
London	19,22	19,22	Antwerpen	81,65	80,60	Oslo	98,30	98,10
NewYork	587,00	580,00	Zürich	113,50	112,25	Helsingfors	8,41	8,41
Berlin	139,75	138,00	Rom	30,20	29,90	Prag	17,60	17,40
Paris	23,20	22,95	Amsterdam	236,75	234,00	Wien	—	—

OSLO, 27. OKTOBER.

	27. 10.	26. 10.					27. 10.	26. 10.
			New York	599,00	595,00			
London	19,55	19,60	Amsterdam	242,00	240,50	Stockholm	102,50	102,50
Berlin	143,00	141,75	Zürich	116,50	115,00	Kopenhag.	102,50	102,50
Paris	23,60	23,50	Helsingfors	8,70	8,70	Prag	18,00	17,85
Rom	31,00	30,65	Antwerpen	84,00	83,00	Wien	—	—

STOCKHOLM, 27. OKTOBER.

	27. 10.	26. 10.					27. 10.	26. 10.
			Schweiz	114,00	113,50			
London	19,16	19,21	Amsterdam	237,00	234,00	Helsingfors	8,40	8,40
Berlin	140,50	138,50	Kopenhagen	100,00	100,00	Rom	30,50	30,25
Paris	23,50	23,10	Oslo	98,25	98,25	Prag	17,75	17,75
Brüssel	82,00	81,00	Washington	585,00	579,00	Wien	—	—

PRAG, 27. OKTOBER. (Notierungen der Devisen-Zentrale.)

	27. 10.	26. 10.		27. 10.	26. 10.			
						Stockholm	578,00	584,00
Amsterdam	1359,25	1359,50	London	111,30	112,25	Wien	475,00	475,00
Berlin	804,50	804,40	Madrid	278,00	276,50	D.Marknot.	803,75	803,50
Zürich	652,75	652,00	Mailand	173,30	173,25	Poln. Noten	379,00	379,00
Oslo	569,00	570,00	New York	33,77	33,76	Belgrad	49,538	49,538
Kopenhag.	580,00	585,00	Paris	132,90	132,65	Danzig	664,00	664,00

WIEN, 27. OKTOBER. (Notierungen der Devisen-Zentrale.)

	27. 10.	26. 10.		27. 10.	26. 10.		27. 10.	26. 10.
Amsterdam	285,60	285,40	Paris	27,87	27,87	Tschechosl	20,99½	20,99
Berlin	168,30	168,30	Prag	21,01	21,01	Poln.Noten	79,15	79,15
Budapest	124,29½	124,29½	Zürich	136,95	—	Doll.-Noten	706,50	706,50
Kopenhag.	119,25	120,50	D.Marknot.	167,70	167,70	Ung. Noten	—	—
London	23,30	23,50	Lirenoten	36,96	36,96	Schweden	117,95	119,20
New York	709,20	709,20	Jugoslaw.	9,74	9,74	Belgrad	12,516	12,516

ZÜRICH, 27. OKTOBER. (Devisenkurse.)

	27. 10.	26. 10.		27. 10.	26. 10.		27. 10.	26. 10.
Paris	20,36⅜	20,36	Wien	—	—	Belgrad	6,70	6,70
London	16,96	17,17	Stockholm	88,45	89,25	Athen	3,00	3,00
NewYork	517,75	518,13	Oslo	86,50	89,45	Konstan-		
Belgien	72,05	72,05	Kopenhag.	88,45	89,15	tinopel	2,46	2,46
Italien	26,52	26,52	Sofia	3,74	3,74	Bukarest	3,06	3,06
Spanien	42,50	42,55	Prag	15,34	15,34	Helsingfs.	7,42½	7,42½
Holland	208,55	208,50	Warschau	58,00	58,00	Buen. Air.	1,10	1,10
Berlin	123,10	123,05	Budapest	—	—	Japan	1,17	1,17

MAILAND, 27. OKTOBER.

	27. 10.				
		Belgien	272,00	Stockholm	337,00
Wien	—	Bukarest	—	Madrid	160,50
Paris	76,80	Berlin	465,00	Sofia	—
New York	19,52	Zürich	377,25	Athen	—
Prag	58,10	Belgrad	—	Budapest	—
London	64,00	Oslo	327,00	Rußland	—
Holland	788,00	Kopenhagen	336,00	Warschau	—

Morgen geschlossen.

Frankfurter Abendbörse

Gut behauptet

An der Abendbörse war die Haltung voll behauptet. Vereinzelt lagen die Kurse gegen heute mittag etwas fester, sowohl am Aktien- wie am Rentenmarkt. Späte Schuldbuchforderungen nannte man mit etwa 67⅝.

Notiert wurden: Altbesitzanleihe des Reiches 48½ (Berliner Schlußkurs 48½), Neubesitzanleihe 6,20 (6,20), Schutzgebietsanleihe (nur knapp gehalten) 5,35 (5⅜), Farbenindustrie 94⅞ (95), Rütgerswerke 39 (38¾), Goldschmidt 25⅝ (25¼), AEG. 31⅞ (31⅝), Berliner Kraft u. Licht 113 (112⅞), Chade 156 (155½), Licht u. Kraft 84 (83), Felten 52 (53½), Gesfürel 68⅛ (68¾), Lahmeyer 100¾ (101), Siemens u. Halske 113½ (114), Bemberg 55 (53¾), Aku 55 (55⅛), Continentale Gummi 100 (100½), Continentale Linoleum 36⅛ (35¼), Deutsche Linoleum 43¼ (42¾), Leonhard Tietz 43 (43), Westeregeln 101 (101¾), Aschersleben 98 (98), Stahlverein 23⅜ (22½), Gelsenkirchen 38 (37⅝), Harpener 71 (71½), Phönix 26 (25⅝), Rheinstahl 65½ (64⅝), Mannesmann 50¼ (49⅞), Buderus 38 (38), Mannsfeld 19½ (19⅛), Holzmann 52¾ (54), Daimler 19¼ (19), Allgemeine Lokalbahn und Kraftwerke 57¾ (59½), Verkehrswesen 39¼ (39½), Hapag 15⅞ (15⅝), Reichsbank 125⅞ (125⅞).

Für Klöcknerwerke bestand Nachfrage. Eine Notiz konnte mangels Materials nicht festgesetzt werden. Der Kurs wurde gestrichen Geld notiert (31¼).

Berlin verkauft Röchling-Kuxe

Ruhrsyndikat als Erwerber

Die Berliner Stadtverordneten - Versammlung hatte im Januar dieses Jahres in Uebereinstimmung mit dem Magistrat beschlossen, die Beteiligung der Stadt an der Gewerkschaft Röchling abzustoßen, sobald die Marktlage den Verkauf gestattet. Die Gewerkschaft Röchling umfaßt 1000 Kuxe, die sämtlich der Stadt gehören. Daß die Stadt im Jahre 1917 sich zum Ankauf dieser Kuxe entschloß, hatte seinen Grund in der damals bestehenden Kohlennot, die es ratsam erscheinen ließ, auf jeden Fall eine Kohlenreserve für die Reichshauptstadt zu schaffen. Da es nicht möglich ist, durch einen Verkauf der Kohlenfelder den im Jahre 1917 aufgewendeten Kaufpreis von etwa 8,4 Mill. M wieder hereinzubringen und mehrere Gutachten über den Wert der Kohlenfelder übereinstimmend zu einem wenig günstigen Ergebnis gekommen sind, hat die Finan- und Steuerdeputation dem Vorschlag zugeeimmt, für rd. 1,5 Mill. RM zur Entlastung der Finanzlage der Stadt die Kuxe abzustoßen. Die mit dem Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat geführten Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen. Zunächst ist vorgesehen, daß die Hälfte des Preises in bar, und zwar in drei gleichen Monatsraten nach Abschluß des Kaufvertrages gezahlt werden, der Rest in Form eines Preisnachlasses für Kohlenlieferungen an die Berliner Städtische Gaswerke AG., die sich verpflichtet, innerhalb der nächsten drei Jahre eine zusätzliche Kohlenmenge abzunehmen und den Preisnachlaß intern an die Stadt abzuführen. Der Aufsichtsrat der Gasag hat diese Maßnahmen, soweit sie diese Gesellschaft betreffen, bereits gutgeheißen.

*

Der Verkauf der Gewerkschaft Röchling aus dem Besitz der Stadt Berlin an das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat stellt in dessen Geschichte insofern ein Novum dar, als das Syndikat bisher noch nie über eigenen Felderbesitz verfügt hat. Dem endgültigen Abschluß des Verkaufs wird lt. Drahtmeldung der „Voss. Ztg." aus Essen noch eine Mitgliederversammlung vorausgehen, deren Genehmigung eingeholt werden muß. Es hätte an sich nahegelegen, dieses Geschäft durch die Ruhr-Montan-Industrie AG. zu machen, die, wie erinnerlich, vor einigen Jahren für die Erfüllung besonderer Aufgaben im Rahmen des rheinisch-westfälischen Bergbaues gegründet wurde, bis heute aber nicht in Tätigkeit getreten ist. Da aber an dieser Gesellschaft nicht alle Syndikatsmitglieder beteiligt sind, erschien das nicht durchführbar.

Der Zweck des Erwerbs durch das Syndikat besteht zunächst ausschließlich darin, das Auftreten eines Außenseiters auch auf längere Sicht zu verhindern. In absehbarer Zeit kommt eine Erschließung durch private Bergwerksunternehmen nicht in Frage, zumal die Abbauverhältnisse nicht allzu günstig sind. Der Kauf bedeutet also eine reine Vorbeugungsmaßnahme für die Zukunft.

Folgen Frankfurt und Köln?

Vor einer ähnlichen Situation wie die Stadt Berlin stehen die Städte Frankfurt und Köln, die zu gleichen Anteilen die linksrheinischen Kohlenfelder von Rossenray besitzen. Sie wurden vor mehreren Jahren zu dem hohen Preis von rund 16 Mill. erworben und belasten seither beide Städte mit hohen Zinsen. An ein Abteufen war nicht zu denken. Die Verschuldung der Städte fordert eine Liquidierung derartiger Unternehmungen. In Kürze wird deshalb auch die Uebernahme dieser Felder durch das Ruhrkohlensyndikat akut werden. Die Städte Frankfurt und Köln werden dabei nur einen bescheidenen Teil des gezahlten Kaufpreises zurückerhalten. Trotzdem ist für sie eine baldige Abstoßung vorteilhafter als eine weitere Belastung des Stadtsäckels mit vermeidbaren Zinsen.

Pfund-Baisse nicht politisch

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

LONDON, 27. OKTOBER

Das Pfund Sterling, das zunächst wieder eine ausgesprochene Neigung zur Schwäche zeigte, hat im Verlauf des Nachmittags wieder angezogen und sich um 3,28½ gegenüber New York gehalten. Es schließt mit 3,28¼ (Eröffnungskurs 3,27½). Stimmungsmäßig ist trotz der noch vorwiegend schwachen Tendenz und der Erwartung weiterer Schwankungen und Kursabschläge eine ausgesprochene Beruhigung eingetreten. Als günstiges Symptom bewertet man vor allem, daß sich das Pfund-Disagio am Terminmarkt wieder korrigiert hat und daher der Schluß zulässig ist, daß die Baisse-Spekulation bereits wieder zu Glattstellungen geschritten ist.

Im Kassageschäft sind dagegen die Umsätze noch immer recht umfangreich. Sterling-Liquidationen des Auslandes sind aber in den letzten Tagen fast ausschließlich auf Frankreich beschränkt geblieben. Neben der Erklärung, daß französische Banken sich in Anbetracht schwebender französischer Emissionen flüssig zu halten wünschen, hat auch die Bank von Frankreich Guthaben abgezogen, da der Pfundkurs unterschritten ist, zu dem das Noteninstitut im vergangenen Jahr, als das französische Schatzamt die Verluste der Bank übernahm, seine Bestände in die Bilanz eingesetzt hat.

Die Londoner City wendet sich dagegen gegen alle umlaufenden Gerüchte von einer politisch bedingten Spannung London—Paris und stellt im Gegensatz dazu fest, daß die finanzielle Zusammenarbeit beider Plätze seit der Lausanner Konferenz sich außerordentlich harmonisch gestaltet habe. Als Beweis dafür, daß das saisonmäßige Moment eine entscheidende Rolle bei der ganzen Bewegung spielt, führt man noch an, daß ein großer Teil der am Devisenmarkt erscheinenden Kauforders von Lancashirer Bankinstituten stammt, also ganz ausgesprochen dem Zweck von Rohstoffeindeckungen dienen sollen.

Schlußkurse: New York 3,28¼, Paris 83 9/16, Brüssel 23,60½, Berlin 13,80½, Amsterdam 8,16, Zürich 17.

Der Goldpreis ist um 1 sh 5 d auf 125 sh 8 d pro Unze Feingold gestiegen.

Sinkender Notenumlauf

Einen Beweis dafür, daß die Pfundbaisse ohne Einfluß auf den Notenumlauf in England geblieben ist, bildet der neueste Wochenausweis der Bank von England, in dem ein weiterer Rückgang des Notenumlaufes um 0,79 Mill. Pfd. (minus 2,2 Mill. Pfund in der Vorwoche) von 359,22 auf 358,43 Mill. Pfd. in Erscheinung tritt. Bei gleichbleibenden Goldbeständen von 139,42 Mill. Pfd. ist die Reserve um 0,81 Mill. Pfd. (plus 2,2 Mill. Pfd.) von 56,2 auf 57,05 Mill. Pfd. gestiegen. Das Verhältnis von Aktiven zu Verbindlichkeiten hat sich um 0,7 pCt. (plus 0,8 pCt.) von 41,1 auf 41,8 pCt. verbessert. Oeffentliche Guthaben sind infolge von Rückzahlungen um 5,33 Mill. Pfd. niedriger (plus 15,7 Mill. Pfd.) und Bankguthaben um 5,4 Mill. Pfd. höher (minus 11,6 Mill. Pfd.) ausgewiesen.

●

Deutsch - englische Zollverhandlungen. Nach Abschluß der britischen Reichskonferenz von Ottawa hat ein erneuter Meinungsaustausch zwischen der deutschen und der britischen Regierung stattgefunden. Dabei wurde von englischer Seite die Verhandlungsbereitschaft betont, jedoch der Wunsch hinzugefügt, gleichzeitig über die Schädigung des englischen Exports durch die deutschen Kohlenkontingente zu verhandeln. Ueber diesen Fragenkomplex dürften demnächst Verhandlungen zwischen der deutschen und der britischen Regierung aufgenommen werden. Eine grundsätzliche Umgestaltung des deutsch-englischen Handelsvertrages ist im Rahmen dieser Verhandlungen nicht beabsichtigt. Man wird sich vielmehr von deutscher Seite auf einige bereits vor Ottawa eingeführte Zölle beschränken, die den deutschen Export besonders schädigen.

Deutsch-dänische Kontingentsverhandlungen im Gange. Die Verhandlungen zwischen der deutschen Wirtschaftsdelegation und Vertretern der dänischen Regierung haben gestern begonnen. Sie sollen ausschließlich der deutschen Delegation Gelegenheit geben, die Vorschläge der deutschen Regierung in der Kontingentierungsfrage zu übermitteln und die Gegenvorschläge der dänischen Regierung entgegenzunehmen. Der Abschluß der Verhandlungen wird lt. Drahtmeldung der „Voss. Ztg." aus Kopenhagen voraussichtlich schon heute erfolgen.

11½ Mill. Einnahmen aus der Kapitalverkehrssteuer. Im September 1932 sind nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamts an Kapitalverkehrssteuer insgesamt 2,03 Mill. RM eingenommen worden gegenüber 2,20 Mill. RM im August d. J. Im einzelnen erbrachten die Gesellschaftssteuer 1,34 (1,39), die Wertpapiersteuer 0,05 (0,10) und die Börsenumsatzsteuer 0,64 (0,71) Mill. RM. — In der ersten Hälfte des Rechnungsjahres 1932 (April bis September) betrugen die Einnahmen an Kapitalverkehrssteuer 11,53 Mill. RM gegenüber 20,50 Mill. RM in dem gleichen Zeitraum 1931. Im einzelnen entfallen auf die Gesellschaftssteuer 7,39 (10,35), auf die Wertpapiersteuer 0,17 (2,53) und auf die Börsenumsatzsteuer 3,97 (7,62) Mill. Reichsmark.

Belebtere Eisen-Ausfuhr

Bei anziehenden Preisen

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

LUXEMBURG, 27. OKTOBER

Die Eisen-Exportpreise haben in den letzten Tagen beträchtlich angezogen. Nachdem das luxemburgische Verkaufskontor die Stabeisen-Notierung erst vor drei Tagen auf 2 Pfund 15 Schilling erhöht hatte, nahm es heute eine erneute Heraufsetzung des Exportpreises auf 3 Goldpfund vor. Auch einzelne französische und belgische Werke haben die Preise erhöht. Diese Entwicklung kam auch an der Brüsseler Eisenbörse zum Ausdruck. Dort haben die Notierungen gegen die Vorwoche um nicht weniger als 5 Goldschilling auf 2 Pfund 17,6 Schilling angezogen. Vereinzelt wurde dieser Preis sogar überschritten.

Bemerkenswert ist, daß zu diesen erhöhten Sätzen die Abschlußtätigkeit sehr rege ist. Ueberhaupt hat die Nachfrage in der letzten Woche eine erhebliche Verbreiterung erfahren. Die Beschäftigung der Werke hat fühlbar zugenommen, weil die Verbraucher ihren Bedarf einzudecken begonnen haben. Halbzeug bleibt noch weit hinter dieser explosiven Preiserhöhung für Stabeisen zurück, bessert sich jedoch allmählich und kostet 2 : 3,0 bis 2 : 4,0 Goldpfund für Knüppel und Platinen.

England tritt jedoch aus seiner Reserve nicht heraus. Träger sind saisonmäßig schwach mit 2 : 5,0 Goldpfund für Normalprofil. Bandeisen erzielte auf der Brüsseler Eisenbörse einen Aufschlag von 2½ Schilling auf 3 : 5,0 Goldpfund. In Blechen hat man sich auf höhere Preise geeinigt. Grobbleche von 5 mm kosten 3 : 4,0 Goldpfund. Die überseeische Nachfrage nimmt an Umfang zu, und ein gewisser Optimismus tritt allenthalben zutage.

●

Hindrichs-Auffermann 0 nach 4 pCt. In der Bilanzsitzung der Metall-Walz- und Plattierwerke Hindrichs-Auffermann AG., Wuppertal, wurde der Abschluß zum 30. 6. 1931 vorgelegt, der unter Verrechnung des Gewinnvortrags von 27 985 (i. V. 30 562) RM einen Gewinnsaldo von 1288 (i. V. 103 105) RM ausweist, der vorgetragen werden soll. Im Vorjahr wurden 4 nach 7 pCt. Dividende auf die Stammaktien verteilt.

Warenmärkte

Kolonialwaren

LONDON, 27. OKTOBER. Zucker. (Schluß.) Okt. 6/1½ B 5/6 G; Nov. 5/9½ B 5/7 G; Dez. 5/9¼ B 5/9 G; Jan. 1933 5/11¼ B 5/10¼ G; Febr. 6/0¼ B 5/11¼ G; März 6/1 B 6/0¾ G-6/1 bz; April 6/2 B 6/1¾ G; Mai 6/3 B 6/7¾ G; Juni 6/4 B 6/3½ G; Juli 6/5 B 6/4½ G; Aug. 6/6 B 6/5¾ G; Sept. 6/7 B 6/6¼ G; Dez. 6/8¾ B 6/8½ G 6/8½ bz. Tendenz: stetig. Reis (Schilling per cwt. C. J. F.). Tendenz: ruhig. Burma Nr. 2 Okt.-Nov. 7/9 W.; Saigon Nr. 1 Okt.-Nov. 7/7½ Vk.; Siam Super Nr. 1 Okt.-Nov. 8/10½ Vk.

Oele und Fettwaren

HAMBURG, 27. OKTOBER. Butter: I. Qualität 112—14, II. Qualität 103—05, abfallende 96 RM. Tendenz: ruhig. — Auslandsnotierungen: Dänische Butter per 100 kg 186, Malmö Butter per 100 kg 176 Kronen.

Leder und Häute

KASSEL, 27. OKTOBER. Häuteauktion. Die Kasseler Häuteauktion für das hessische Gefälle, auf der 20 000 Großviehhäute zur Versteigerung gelangten, zeigte bei geringer Kaufstimmung schwache Tendenz. Der größte Teil der Loose wurde wegen ungenügenden Gebots zurückgezogen. Ein Teil des Materials gelangte nach der Versteigerung freihändig zum Verkauf. Die Preise für Ochsenhäute lagen 10—20 pCt. unter denen der Kasseler Septemberauktion, während Rinderhäute geringe Preisabschläge erzielten. Auch Bullenhäute lagen ebenfalls durchschnittlich 10 pCt. unter den Preisen der Vorauktion.

Textilien

BREMEN, 27. OKTOBER. Baumwolle. (Schluß.) Okt. 7,30 B 7,20 G; Dez. 7,34 B 7,31 G 7,33, 7,34, 7,35, 7,31 bz; Jan. 1933 7,40 B 7,36 G; März 7,50 B 7,46 G 7,48, 7,49, 7,46 bz; Mai 7,60 B 7,57 G 7,60, 7,58 bz; Juli 7,70 B 7,66 G 7,69 bz. Tendenz: stetig.

LIVERPOOL, 27. OKTOBER. Baumwolle. (Schluß.) Gesamter Tagesimport 11 600. Lokomarkt: American middl. 5,61; Aegypt. Sakellaridis F. G. F. 7,78, do. Upper F. G. F. 7,12; Ostind. M. G. Surtee F. G. 5,41. Americ. Universal Stand middl. Tendenz: stetig. Okt. 5,34; Nov. 5,31; Dez. 5,28; Januar 33: 5,27; Febr. 5,28; März 5,30; April 5,31; Mai 5,33; Juni 5,33; Juli 5,34; Aug. 5,35; Sept. 5,35; Okt. 5,36; Januar 34: 5,40; März 5,43; Mai 5,46; Juli 5,49. — Aegypt. Sakellaridis. Tendenz: kaum stetig. Okt. 7,40; Nov. 7,45; Dez. 7,42; Januar 33: 7,53; März 7,61; Mai 7,69; Juli 7,76. Upper: Okt. 6,85; Nov. 6,85; Dez. 6,86; Januar 33: 6,86; März 6,88; Mai 6,91; Juli 6,94.

ALEXANDRIEN, 27. OKTOBER. Baumwolle. (Schluß.) Sakell./Ashmouni Nov. 14,41; Dez. 12,31; Januar 33: 14,53; Febr. 12,24; März 14,80; April 12,27; Juni 12,34.

Kautschuk

LONDON, 27. OKTOBER. Kautschuk. Tendenz: ruhig. Standard Nr. 1 Crepe loko 2 15/16 bz W.; smoked Sheet loko 2 17/32 bz W.; Nov. 2½ bz W.; Dez. 2 17/32 bz W.; Jan.-März 2 19/32 bz W.; April-Juni 2 21/32 bz W.; Juli-Sept. 2¾ W.

Metalle

LONDON, 27. OKTOBER. Metalle. (Schluß.) Kupfer Tendenz: stetig. Standard per Kasse 30 9/16 bis 30 11/16, do. 3 Monate 30¾ bis 30 13/16, do. Settl. Preis 30⅝; Elektrolyt 35—36; best selected 33—34¼; strong sheets 65; Elektrowirebars 36. — Zinn. Tendenz: fest. Standard p. Kasse 152⅞—153⅛, do. 3 Monate 153⅛—153¾, do. Settl. Preis 153; Banka 160½; Straits 159. — Blei. Tendenz: träge. Ausländ. prompt 11⅝, do. entf. Sichten 11⅞, do. Settl. Preis 11⅝. — Zink. Tendenz: stetig. Gewöhnl. prompt 15 1/16, do. entf. Sichten 15¼, do. Settl. Preis 15⅛. — Aluminium: Inland 100. — Antimon Regulus: Erzeug.-Preis 42—42½, do. chines. 22½—23. — Quecksilber 9¾—10; Platin 9⅛; Wolframerz cif 10¾ bis 11; Nickel Inländ. 250—255, do. Ausland 37—38 Dollar-Cents; Weißblech I. C. Cokes 20×14 fob Swansea 16—16¼; Kupfersulphat fob 18—18½; Cleveland Gußeisen Nr. 3 fob Middlesborough 58½; Silber 18⅛, do. Lieferung 18 3/16. Gold 125/8.

●

Der Verlustabschluß Lorenz Hutschenreuther. Die dem Aufsichtsrat der Porzellanfabrik Lorenz Hutschenreuther AG., Selb i. B., vorgelegte Bilanz für das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr 1931/32 schließt, wie schon kurz gemeldet werden konnte, unter Verrechnung des Gewinnvortrages aus 1930/31 mit einem Verlust von 93 177 RM ab, nachdem ein aus der Einziehung von 1,2 Mill. RM eigener Stammaktien (darunter 1 000 200 RM Vorratsaktien) entstandener Buchgewinn von 0,29 Mill. RM zur teilweisen Abdeckung des Verlustes vorweg verwandt worden ist. Dieser wird aus dem gesetzlichen Reservefonds abzudecken sein, der alsdann immerhin noch mehr als 10 pCt. des Grundkapitals betragen wird ((i. d. Bilanz per 30. 6. 31: 907 600 RM). Die ungünstigen Ergebnisse des Geschäftsjahres 1931/32 sind auf den starken Rückgang des Umsatzes der von der Firma hergestellten Qualitätsporzellane, die Erschwerungen des Exportes und die rückläufige Preisbewegung zurückzuführen (i. V. 0,42 Mill. RM Reingewinn, 4 pCt. Dividende).

Kirchenzettel für Berlin und Vororte

Evangelische Gottesdienste

Am 23. Sonntag nach Trinitatis, dem 30. Oktober 1932

Alte Reihe: Phil. 3, 17—21. Matth. 22, 15—22

Neue Reihe: 1. Tim. 4, 4—11. Matth. 10, 24—33. Ps. 85, 9—14

Kollekte: Für Gemeindezwecke

In Berlin, Charlottenburg und Schöneberg

Advent, Loerzer 10, Plath 6. **Alt-Schöneberger Paul Gerhardt,** Heift 10, Raack 6. **Andreas,** Müller 10, Holler 6. **Apostel Paulus,** Peters 10, Roterberg 6. **Auferstehung,** Beck 10, Meyer 6. **Bartholomäus,** Schulze 10, Krackow 7. **Bethlehems,** luth., Schulz 6. **Bethlehems,** ref., Kühn-Steinhausen 10. **Christus,** Schleuning 10, Wesenberg 6. **Dankes,** Alberti 10, Hesselbarth 6. **Dom,** Lietzmann 10, Langer 6. **Dorotheenstadt,** Henckel 10. **Dreifaltigkeit,** Bronisch-Holtze 10, Geest 6. **Elias,** Ruhmland 10, Menzel 6. **Elisabeth,** Koehler 10, Bauers 6. **Emmaus,** Freybe 10, Antoni 6. **Epiphanien,** Scherrer 8 Jugendgottesdienst, Pflücker 10, Nebel 6. **Krankenhaus Westend,** Becker 10.30. **Erlöser,** Kornrumpf 10 und 6. **Französische,** Friedrichstadt, Lorenz 10. **Louisenstadt,** Mengin 10. **Hospital,** Coulon 10. **Friedens,** Berg 10, Schulz 6. **Friedrichswerder,** Violet 10. **Galiläa,** Kröger 10, Weber 6. **Garnison,** alte, Radtke 10. **Garnison,** neue, Wenzel 10. **Georgen,** Schadt 10, Moll 6. **Gethsemane,** Wiese 10, Wendland 6. **Gemeindehaus,** Wiese 8. **Gnaden,** Egidi 10, Borning 6. **Golgatha,** Grützmacher 10, Egel 6. **Gustav Adolf,** Lützower, Herzog 6. **Heerstraße,** Tannenbergallee 6, Gürtler 10. **Heilands,** Waßmund 10, Moll 6. **Heilig Geist,** Schalke 10, Breithaupt 6. **Himmelfahrt,** Werder 10, Pohl 6. **Immanuel,** Häfele 10, Buß 6. Drunselweg 1, Buß 10. **Jakobi,** Hachmeister 10, Gensichen 6. **Jerusalem,** Bourquin 10, Schmidt 6. **Jesus,** Wollenberg 10. **Johannis-Moabit,** Marbach 10, Werbeck 6. **Johannes-Evangelist,** Buchholz 10. **Kaiser-Friedrich-Gedächtnis,** Magerstädt 10, Eichstädt 6. **Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis,** Jacobi 10, Hauk 6. **Kapernaum,** Berlich 10, Wiedow 6. **Domkirchhof,** Wiedow 10. **Königin-Luise-Gedächnis,** Stäglich 10, Schmidt 6. **Lindenhof,** Wielondt 10. **Lazarus,** Kracht 10, von Schneidemesser 6. **Lietzensee,** Frederking 10, Molkentin 6. **Luisen,** Luckan 10, Bunke 6. **Lützower,** Hoff 10. **Luisenstadt,** Augar 10, Themel 6. **Lukas,** Elsasser 10, Rocha 6. **Luther,** Richter 10, Wielandt 6. **Marien,** Schubring 10, Dünsing 6. **Markus,** Tittmann 10, Kröpelin 6. **Martha,** Holland 10, Wardenberg 6. **Matthäus,** Seifert 10, Backhaus 6. **Melanchthon,** Steiniger 10, Köppen 6. **Nathanael,** Becker 10, Buchholz 6. **Nazareth,** Schwochow 10, Endler 6. **Neue,** Horn 10. **Nikolai,** Schwebel 10 und 6. **Oelberg,** Kliche 10, Hollweg 6. **Oster,** Hülle 10, Groth 6. **Parochial,** Schott 10, Heldt 6. **Passion,** Haseloff 10, Carve 6. **Paul Gerhardt,** Stäsche 10, Kaeding 6. **Pauls,** Engler 10, Fobbe 6. **Petri,** Pösche 10. **Pfingst,** Werbeck 10, Köhler 6. **Philippus Apostel,** Küßner 10, Mory 6. **Reformation,** Jakubski 10, Matz 6. **Samariter,** Harnisch 10, Hachtmann 6. **Segens,** Mähl 10, Wieck 6. **Simeon,** Ohagen 10, Braumann 6. **Sophien,** Hitzigrath 10, Gerlach 6. **Stadtmission,** Dannenbaum 10. **Stephanus,** Zimmermann 10, Auer 6. **Tabor,** Heintzel 10, Drüsedau 6. **Thomas,** Sawade 10, Oelsner 6. **Trinitatis,** Pfordte 10, Becker 6. **Versöhnung,** Kittlaus 10, Kersten 6. **Zions,** Wollert 10, Schlegel 6. **Zum Heilig Kreuz,** Otto 10, Boy 6. **Zum Heilsbronnen,** Ludz 10, Burchhardt 6. **Zwingli,** Winter 10, Lehmpfuhl 6. **Zwölf Apostel,** Kurtz 10, Lützow 6.

Dansk Kirke, Stresemannstraße 57c, Widding 10.30. **Svenska Kyrkan,** Wilmersdorf, Landhausstraße 27, Paul 6.

In den Vororten

Adlershof, Goosmann 10. **Alt-Glienicke,** Bartsch 10. **Biesdorf,** Krätschell 10. **Blankenburg,** Pfarrer Blankenburg 10. **Bohnsdorf,** Miethke 10. **Britz,** Piechowski 10. Aula, Leberl 10. Krankenhaus, Piechowski 9. **Dahlem,** Annenkirche, Röhricht 10. Jesus Christus, Niemöller 10. **Friedenau,** Nobiling 10, Vetter 6. **Friedrichsfelde,** Eiter 10. **Friedrichshagen,** Delius 10. **Frohnau,** Kuhl 9. **Glienicke,** Kuhl 10.30. **Grunewald,** Priebe 10. **Heiligensee,** Haack 9. **Tegelort,** Schule, Haack 11.15. **Hermsdorf,** Hahn 10. **Johannisthal,** Meyer 10. **Karlshorst,** Ehrhardt 10. **Kaulsdorf,** Schacht 9.30 und 3. **Köpenick,** Laurentius, Schwerffenberg 10, Vogel 6. Uhlenhorst, Restaurant Seidler, Petersen 10. Schloß, Ratsch 10. **Lankwitz,** Dreifaltigkeit, Ehrich 10, 6 Kantateabend. **Lichtenberg,** Pfarrkirche, Succo 10, Höft 6. Glaubens, Höft 10, Succo 6. Predigtsaal, Eitelstraße 61, Dürre 10. Parochialkapelle, Boxhagener Straße, Wuttke 10. Erlöser, Posth 10, Franzelius 6. Gemeindesaal Boxhagen, Franzelius 10. Krankenhaus, Kunzendorf II 9. Hönower Wiesenweg 40-42, Kunzendorf II 10. **Lichtenrade,** Röglin 10. Diakonissenmutterhaus Salem, Christiansen 10. **Lichterfelde,** Giesendorfer, Bergemann 10. Johannes, Koch 10. Paulus, Petersen 10,

Weiße Zähne: Chlorodont

Wolfram 6, Görnandt 8. Petrus, von Lutzki 10. Stubenrauch-Krankenhaus, Kannegießer 10. **Lübars,** Brenning 9. **Waidmannslust,** Brenning 10.30. **Mahlow,** Horst 10. **Mahlsdorf,** Rohrlach 9.30 und 6. **Mariendorf,** Zimmet 10. **Südende,** Hoffmann 10. **Marienfelde,** Heidenreich 10. **Neuenhagen,** Langer 9.30. **Dahlwitz-Hoppegarten,** Langer 11. **Seeberg,** Schleuning 8. **Neukölln,** Magdalenen, Bathe 10, Witzig 6. Genezareth, Stenzel 10, Krogoll 6. Martin Luther, Thom 10, Leist 6. Nikodemus, Brenning 10, Müller 6. Philipp Melanchthon, Graef 10, Schultz 6. Städtisches Pflegeheim, Schultz 9.30. Bethlehems, luth., Schulz 10. **Niederschöneweide,** Gellonneck 10. **Niederschönhausen,** Collin 10, Fangauf 6. **Nikolassee,** Hollmann 10. **Oberschöneweide,** Schliep 10, Lohmann 6. Elisabeth-Hospital, 10 Gottesdienst. **Pankow,** Pfarrkirche, Pankow 10, Poelchau 6. Hoffnungskirche, Poelchau 10, Jungklaus 6. Lutherhaus, Hentmann 10. **Petershagen,** Kupfernagel 9. **Eggersdorf,** Kupfernagel 10.30. **Potsdam,** Nikolai, Lahr 10, Schmidt 6. Garnison, Grunwaldt 10. Heiligengeist, Bierbaum 10. Hermannswerder, Schwarzkopff 10. Kaiserin-Auguste-Viktoria-Gedächtnis, Pfingstberg, Hermenau 10. Auferstehung, Brauhausberg, Iwer 10. Friedens, Sanssouci, Kumbier 10 und 6. Erlöser, bei Bahnhof Charlottenhof, Biebeg 10. Französische, Chambon 10. **Reinickendorf,** Hauptkirche, Große 10, Liedtcke 6. Segens, Dorow 10. Berliner Straße 128, Fenger 4. Hausotterstraße 25, Pupp 10. Lutherhaus, Liedtcke 10. **Rosenthal I,** Wilhelmsruh, Luthergemeinde, Siebert 10. **Rosenthal II,** alte Kirche, Hochstetter 8.30. **Blankenfelde,** Hochstetter 10. **Nordend,** Schönwald 10. **Schmargendorf,** Kreuzkirche, Künkel 10, Rehmiz 6. Martin-Luther-Krankenhaus, Rehmiz 10. **Spandau,** Nikolai, Albertz 10, Draeger 6. Luther, Mollmann 10, Küster 6. Wichernkapelle, Bunke 10. Melanchthon, Herrmann 10, Luntowski 6. Haselhorst, Reichmuth 10. Siemensstadt, Kroppenstedt 10. Johannes-Stift, Bernikoel 10. **Steglitz,** Matthäus, Moldaenke 10, Rogge 6. Markus, Großmann 10, Messow 6. Lukas, Weymann 10, Ebel 6. **Stralau,** Huhn 10. **Tegel,** Beschoren 10, Schowalter 5. **Tempelhof,** Glaubens, Pfeiffer 10, Seeberger 6. Tempelhofer Feld, Seeberger 10, Heidenreich 6. Friedhof, Germaniastraße, Tausch 10. **Treptow,** Vaterhaus, Czopnick 10, Harder 6. Bekenntnis, Harder 10, Czopnick 6. **Wannsee,** alte, Schiller 9. **Weißensee,** Pfarrkirche, Wiedermann 10, Rümmler 6. Bethanien, Rümmler 10, Bosse 6. Prenzlauer Promenade 11, Bosse 10. Bethanien, Rümmler 9 und 10.30, Wiedermann 8. **Wilmersdorf,** Auenkirche, Dreß 10, Lunde 6. Gemeindehaus-Süd, Winkler 10. Johannisberger Straße 24, Beschoren 10. Cecilienschule, Lindenmeyer 10. Hochmeister, Kaiser 10, Winkler 6. **Wittenau,** Boesler 10. **Zehlendorf,** Paulus, Mann 10, Müller 6. Johannes, Müller 10. Nordsaal, Geß 10. Haus Schönow, Förster 10.30.

Sonstige

Kirchen Christi, Wissenschafter (Churches of Christ, Scientist). I. Kirche, Konzertsäle, Lützowstraße 76, So. 10, engl. 11.30; Mi. 8, engl. 6.30. II. Kirche, Beethovensaal, Köthener Straße 32, So. 10, engl. 11.30; Mi. 8, engl. 6.30. III. Kirche, Charlottenburg, Hochschule für Musik, Hardenbergstraße, So. 10, engl. 11.30; Mi. 8, engl. 6.30. IV. Kirche, Gleimstraße 49, So. 10, engl. 11.30; Mi. 8, engl. 6.30. V. Kirche, Schöneberger Rathaus, Rudolf-Wilde-Platz, So. 10, engl. 11.30; Mi. 8, engl. 6.30. VI. Kirche, Friedenau, Rheingauschule, Homuthstraße 3-5, So. 10 und 8; Mi. 8.30. VII. Kirche, Klosterstraße 74, So. 10, engl. 11.30; Mi. 8, engl. 6.30. Vereinigung, Lichtenberg, Cecilien-Lyzeum, Rathausstraße 8, So. 10, engl. 11.30; Mi. 8.

Brüdergemeine, Wilhelmstraße 136, Preutel 10.

Evangelisch-lutherische Kirche, Südteil, Annenstraße 52, Stier 10. Nordteil, Usedomstraße 11, Grube 10, Wünscher 6. Westteil, Nassauische Straße 18, Beyreiß 10.

Evangelisch-lutherische Freikirche, Steglitz, Filandastraße, Koch 10, Beichte 9.30. Nord, Pankstraße 18, Eikmeier 10. Pauluskirche, Neukölln, Wilhelm-Busch-Straße 19-20, Schlottmann 10.

Deutsche Evangelische Freikirche, Schulzendorfer Straße 27, Buisman 10. Putbusser Straße 36, Stendel 7. Potsdamer Straße 39-39a, Erbrich 7.

Christliche Gemeinschaft Pankow, Brehmestraße 11, Schorr 8.

Christliche Gemeinschaft Südost I, Wiener Straße 12, Weisenbach 8 Evangelisation.

Alt-katholische Pfarrgemeinde, Alte Schöneberger Kirche, Hauptstraße 46, Traubinger 10.30 Hochamt in deutscher Sprache und Predigt.

Baptistenkirchen, Belle-Alliance-Straße 26, Skrebbas 5. Cantianstraße 9, Hildebrand 9.30 und 4. Emdener Straße 15, Stahl 9.30 und 4. Gubener Straße 10, Sult 9.30 und 5. Hasenheide 21, Großmann und Schild 10 und 8. Schmidstraße 17, Moretu, Rockschies 9.30 und 4. Wattstraße 17-18, Schneider 9.30 und 4. Willdenowstraße 1, Waßmuth 9.30 und 4. Baumschulenweg, Baumschulenstraße 32, Conrad 9.30 und 7.

Bischöfliche Methodistenkirchen, Junkerstraße 5-6, Keip 10 und 6. Rügener Straße 5, Schneck 10, Kreutzer 6. Stromstraße 26, Schmidt 10 und 6. Tilsiter Straße 14-15, Schubert 10 und 6.

Evangelische Gemeinschaft, Bremer Straße 58, Siering 9.45 und 4. Dennewitzstraße 13, Jörn 10 und 8. Dieffenbachstraße 39, Christuskirche, Walenski 9.30 und 5. Frankfurter Allee 12, Walenski 9.30 und 8. Koloniestraße 3-4, Pooch 10 und 8. Schröderstraße 5, Erlöserkirche, Stephan 10 und 4.

Freie evangelische Gemeinden, Perleberger Straße 59, Wiesemann 10 und 6.

Religiöse Gesellschaft der Freunde, Quäker, Prinz-Louis-Ferdinand-Straße 5, Andacht 10 Uhr.

Katholische Gottesdienste

30. Oktober, vierundzwanzigster Sonntag nach Pfingsten

Berlin. Hedwig-Kathedrale, Kaiser-Franz-Joseph-Platz, 6, 7 M., 8.30 M. P., 10 L. P., 11.45 M. P., 6 S.; W. 6, 7, 7.30, 8, 8.30 M. **Adalbert,** Turnhalle, Gartenstraße 107, 7 M. P., 8.30 H. P., 11 M. P. **Afrakapelle,** Graunstraße 31, 7 M., 9 H. P., 10.30 M. P., 3 S.; W. 6.15, 7.30 M. **Agnes,** Hollmannstraße 3-5, 7 M. P., 8.30 M. P., 10 H. P., 11.30 Km., 6 S.; W. 6.45, 7.45 M. **Aloysius,** Ofener Straße 4-5, 7.30 M. P., 10 H. P., 3 S.; W. 7 M. **Annaheim,** Habsburger Straße 10, 9.30 H. P.; W. 7 M. **Ansgar,** Altonaer Straße 22, 7 M. P., 10.30 H. P., 6 S.; W. 7.15; Mi., Sa. 8 M. **Antonius,** Rüdersdorfer Straße 45, 7 M., 8 M. poln. P., 9 H. P., 10.45 Km., 6 S.; W. 6.30, 7.15, 7.45 M. **Augustinus,** Dänenstraße 17-18, 7 M., 8 M. P., 9.30 H. P., 11.15 Km., 6 S.; W. 6.30, 7, 8 M. **Bonifatius,** Yorckstraße 88-89, 7.30 M., 9.30 Km. P., 10.15 H. P., 11.30 M. P., 6 S.; W. 6.30, 7.15, 8 M. **Charité,** Schumannstraße 20-21, 9 M. P., 11.30 M. P., 7 S.; W. 6.30, 7, 7.30 M. **Christuskönighaus,** Petersburger Straße 77, 7 M., 9.30 H. P., 7.30 S.; W. 6.20, 7 M. **Clemens,** Stresemannstraße 66, 7 M., 8.30 M. P., 10 H. P., 11.30 M. P., 7 S.; W. 6.30, 7.30, 8 M. **Corpus Christi,** Thorner Straße 64, 6.15, 7.15 M., 8 M. poln. P., 9 H. P., 10.30 Km., 11.30 M. P., 6 S.; W. 6.15, 7.15, 8 M. **Elisabethstift,** Waldstraße 52, 8 H. P., 2.30 S.; W. 6.30 M. **Franziskus-Kapelle,** Wichmannstraße 16, 8.30 M. P., 3.30 S.; W. 6.30 M. **Hedwigs-Krankenhaus,** Große Hamburger Straße 5-11, 6 M., 8 M., 10 M. P., 3 S.; W. 6, 6.30 M.; Mi., Sa. 6.10 Km. **Heilige Familie,** Wichertstraße 23, 6 M., 7.30 M. P., 9 H. P., 10.30 Km., 11.30 M. P., 6 S.; W. 6, 7, 8 M. Greifenhagener Straße 10-11, 8 M.; W. Mo., Do. 8 M. **Herz Jesu,** Fehrbelliner Straße 99, 6 M., 7, 8 M. P., 9 H. P., 10.30 Km., 11.30 M. P., 6 S.; W. 6, 6.30, 7, 8 M. **Invalidenhaus,** Scharnhorststraße 33, 10 H. P. **Johannes,** Lilienthalstraße 10, Zivilgemeinde, 6 M., 8.30 H. P., 11.15 Km., 6 S.; W. 6.30, 7 M. Militär-Gemeinde, 10 H. P.; W. 8 M. **Joseph,** Müllerstraße 161, 6 M., 7.30 M. P., 8.30 H. P., 10.30 Km., 11.30 M. P., 7.30 S.; W. 6.15, 7.15, 8 M. **Josephsheim,** Pappelallee 61, 7 M. P., 3 S.; W. 6.45 M. **Josephs-Krankenhaus,** Niederwallstraße 8-9, 6 M., 7 H. P., 2.30 S.; W. 6.30 M. **Jugendheim,** Große Hamburger Straße 19, 7 M., 6 S.; W. 6, 6.45 M. **Katharinenstift,** Greifswalder Straße 18, 6.30 M., 8 M. P., 10.30 M. P., 6 S.; W. 5.45, 6.30 M. **Knaben-Waisenhaus,** Turmstraße 44, 8 M. P., 6 S.; W. 6.30 M. **Laurentius,** Bandelstraße 39-40, 7 M., 8.30 Km., 9.30 H. P., 11.30 M. P., 7.30 S.; W. 7, 7.30, 8 M. **Ludgerus,** Potsdamer Straße 37, 6.30 M., 9 H. P., 11.30 M. P., 6 S.; 7, 7.30, 8 M. **Mariaviktoria,** Karlstraße 30, 6.30 M., 8 M. P., 9.15 Km., 10.15 M. P., 11.30 H. P., 6 S.; W. 6, 7, 8 M. **Marien,** Wrangelstraße 50-51, 6 M., 7 M., 8.15 poln. P., 9.30 H. P., 11 Km., 6 S.; W. 6.15, 7, 8 M. **Marien-Krankenhaus,** Lausitzer Straße 41, 7.45 H. P., 4 S.; W. 6 M. **Marienstift,** Michaelkirchplatz 3, 6.30 M., 4 S.; W. 6.30 M. **Michael,** Michaelkirchplatz, 6 M., 7 M. P., 8.30 H. P., 10 Km., 11.15 M. P., 6 S.; W. 6, 7, 8 M. **Nikolausstift,** Frankfurter Allee 23, 7 M., 10.15 H. P., 2 S.; W. 6.15 M. **Paulus,** Oldenburger Straße 46, 5, 6 M., 7 M. P., 8 M. P. (2. unr 4. So. poln. P.), 9 Km., 10 H. P., 11.30 M. P., 7 S.; W. 6, 7, 8, 9 M. **Petrus,** Bellermannstraße 92, 7 M., 8 M. P., 9.30 Km., 10.30 H. P., 6 S.; W. 6.30, 7.15, 8 M. **Pius,** Palisadenstraße 73, 6, 7.15 M., 8.30 H. P., 10.15 Km., 11.15 M. poln. P., 7 S.; W. 6, 7.15 M., 8 M. **Raphaelstift,** Mittenwalder Straße 15, 7 M.; W. 6.30 M. **Robert,** Hochstädter Straße 15, 7.30 M., 10 H. P., 7.30 S.; W. 8 M. **Sebastian,** Gartenplatz, 5, 6, 7.30 M., 9 H. P., 10.30 Km., 11.30 M. P., 6 S.; W. 6.30, 7.15, 8 M. **Studentinnenheim,** Niederwallstraße 11, 8 M., 8 S.; W. 7 M. **Ursula,** Lindenstraße 39, 7 M., 8 H. P., 5 S.; W. 7.40 M. **Vinzenz-Ferrerius-Stift,** Kruppstraße 8, 7 M., 10 H. P., 6 S.; W. 6.30 M. **Virchow-Krankenhaus,** Augustenburger Platz, 8.30 M. P. **West-Sanatorium,** Joachimsthaler Straße 20, 5.30, 8.30 M. P.; W. 5.30 M. **Xaverius-Kapelle,** Kaiserstraße 36a, 7 M., 9 H. P., 11 M., 6.30 S.; W. 6.30 M.

In den Vororten

Neu-Berlin. Adlershof, Kaiser-Wilhelm-Straße 28, 8.30 Km., 10 H. P., 3 S.; W. 7.15 M. **Baumschulenweg,** Frauenlobstraße 4-13, 7.30 M., 10 H. P., 3 S.; W. Mo. 8 M.; Di., Mi., Do., Fr. 7 M.; So. 7.15 M. **Biesdorf,** Fortuna-Allee 31, 7 M., 9 H. P., 6.30 S.; W. 7 M. **Britz,** Zeichensaal, Chausseestraße 137, 9.30 H. P. **Buch,** Altersheim, 30. Oktober, 8.15 H. P. **Charlottenburg, Canisius,** Neue Kantstraße 2, 6 M. P., 7 M., 8 M. P., 9 Km., 10 H. P., 11.30 M. P., 6 S.; W. 6, 7.10, 8 M. **Charlottenburg, Elisabethstift,** Nußbaumallee 37-39, 7.30 H. P., 5 S.; W. 6 M. **Charlottenburg, Heilige Geist,** Thüringer Allee 12, 7 M., 8.15 M. P., 9.30 H. P., 11.30 M. P., 6 S.; W. 6, 8 M. **Charlottenburg, Herz Jesu,** Lützower Straße 1, 6 M. P., 7 M., 7.45 poln. P., 8.15 M., 9 Km., 10 H., 11.45 M. P., 7 S.; W. 6, 7, 7.30 M. **Charlottenburg, Kamillus,** Magazinstraße 7, 6, 7.15, 8.30 M. P., 9.45 H. P., 11.45 M. P., 7.30 S.; W. 6.30, 7, 7.30 M. **Charlottenburg, Mariä Himmelfahrt,** Mindener Straße 1, 6.30 M., 7.15 M. P., 8.15 M., 9 H. P., 10.30 Km., 11.30 M., 7.30 S.; W. 7, 8 M. **Charlottenburg, Thomas,** Schlüterstraße 72, 6.30 M. P., 8 H. P., 9.30 M. P., 6 S.; W. 6.30, 8 M. Aula, Goethestraße 22, 9 M. P., 11 H. P., W. D. 7.15 Km. **Dahlem,** Lentzeallee 12, 7.30 M. P., 10 H. P., 2 S.; W. 6.30 M. **Friedenau,** Bergheimer Straße 1, 7 M., 9 Km., 10 H. P., 11.30 M. P., 7 S.; W. 7, 8 M. **Friedrichsfelde,** Kurze Straße 1, 7 M. P., 9 H. P., 6.30 S.; W. 7 M. **Friedrichshagen,** Scharnweberstraße 9, 7.30 M. P., 10 H. P., 3 S.; W. 7.15 M.; Di., Mi., Fr. 7 M. **Grünau,** Schulaula, Köpenicker Straße 112-113, 10.20 M. P. **Grunewald,** Delbrückstraße 39, 7.30 M. P., 9 Km., 10.30 H. P., 6 S.; W. 8 M.; Mi., Sa. 7 M. **Hakenfelde,** Fichtenweg, 7 M., 9.30 H. P., 2.30 S.; W. 6.30 M. **Hedwigshöhe,** Grünau, Schloß Falkenberg, 6.30 M., 8 M. P., 4 S.; W. 7 M. **Hermsdorf,** Berstraße 26, 7 M. P., 9.30 H. P., 11 Km., 3.30 S.; W. 6 M. **Herzberge, Heilanstalt,** Di., 1. November, 8.30 M. P. **Hohenschönhausen,** Hedwigsfriedhof, Berliner Straße 31-32, 7.30 M., 10 H. P., 2.30 S.; W. 7.15 M. **Johannisthal,** Waldstraße 11, 8 M. P., 10 H. P., 5 S.; W. 6.45 M.; Do. 8 M. **Karlshorst,** Gundelfinger Straße 36, 7.30 M. P., 10 H. P., 6 S.; W. 6.45 M. **Kaulsdorf,** Giesestraße 23, 7.15 M., 8.30 H. P., 6 S.; W. 7.15 M. **Konradshöhe,** Falkenplatz, 7 M. P., 9.15 H. P., 6 S.; W. 6.30 M. **Köpenick,** Lindenstraße 43, 7.30 M. P., 9.30 H. P., 11 Km., 5 S.; W. 7 M. **Lankwitz,** Kurfürstenstraße 59, 7 M., 9.30 H. P., 11.30 M. P., 6 S.; W. Mo., Do., So. 6.30, 8 M.; Di., Mi., Fr. 6.30, 7 M. **Lichtenberg, Dreifaltigkeit,** Böcklinstraße 7, 7 M., 9 Km., 10.30 H. P., 3 S.; W. 6.15, 7.15 M. **Lichtenberg, Mauritius,** Mauritiuskirchstraße 1, 6 M., 7 M. P., 8 M. P. (1. und 3. So. poln. P.), 9 Km., 10 H. P., 11.45 M. P., 6 S.; W. 6, 6.30, 7, 8 M. **Lichtenrade,** Bahnhofstraße, 7.45 M. P., 10 H. P., 6 S.; W. 7.30 M. **Lichterfelde, Altersheim,** Klingsorstraße 114, 8 H. P., 3 S.; W. 7 M. **Lichterfelde, Heilige Familie,** Kornmesserstraße 2, 7 M. P., 11.15 M. P., 6 S.; W. 7, 8 M.; Mo., Do. 7, 7.30 M. **Lichterfelde, Petruskapelle,** Wilhelmstraße 8, Mi. 8 M. **Lindenhof,** Erziehungsheim, Di., 8. November, 8.30 M. **Mahlsdorf,** Giesestraße 23, 7.15 M., 9.30 H. P., 6 S.; W. 7.15 M. **Mariendorf, Fidelis,** Schöneberger Straße 145, 8 M. P., 10 H. P., 4 S.; W. 6.30, 7.30 M. **Mariendorf Marien,** Kaiserstraße 29, 6.30 M. P., 10 H. P., 6 S.; W. 8 M. **Marienfelde, Alfons,** Mariengarten, 6.30 M., 9 Km., 10 H. P., 6 S.; W. 6.30, 7.30 M. **Marienfelde, Guter Hirt,** Lankwitzer Straße 48, 6.30 M., 8.30 H. P., 10.30 M. P., 3.30 S. **Neukölln, Christophorus,** Nansenstraße 5-6, 6.30 M., 7.30 M. P., 9.15 Km., 10.30 H. P., 6 S.; W. 7, 8 M. **Neukölln, Clara,** Prinz-Handjery-Straße 81, 6 M., 7.30 M. P., 9.15 Km., 10.15 H. P., 11.45 M. P., 6 S.; W. 6, 7, 8 M. **Neukölln, Eduard,** Kranoldstraße 22, 7 M. P., 9 Km., 10.15 H. P., 6 S.; W. 7, 8 M.; Di., Fr. 7.15 Km. **Neukölln, Richard,** Teupitzer Straße 107-108, 8 M. P., 9.30 Km., 10.15 H. P., 2 S.; W. 6.25 M.; Mi., So. 7 M. **Neu-Tempelhof,** Joseph-Krankenhaus, Deutscher Ring, 6, 7.30 M., 9 Km., 10.15 H. P., 2.30 S.; W. 6 M. **Niederschönhausen,** Platanenstraße 20-21, 8 M. P., 10 H. P., 6 S.; W. 8 M. **Nordend,** Schönhauser Straße 40a, 7.30 M., 9 H. P., 6 S.; W. 6.30 M. **Oberschöneweide,** Antoniuskirchstraße, 7 M. P., 9 Km., 10 H. P., 3 S.; W. 6.30, 7.15 M.; Mo., So. 7, 8 M. **Pankow, Franziskus,** Wollankstraße 19, 8 H. P., 7 S.; W. 6 M. **Pankow, Georg,** Kissingenplatz, 8 M. P., 9.30 H. P., 11 Km., 5 S.; W. 6.30, 8; Mo., Di., Do. 8 M. **Pankow, Herz Jesu,** Parkstraße 4, 6.30 M. P.; W. Di., Do. 7 M. **Rahnsdorf, Friedhofskapelle,** 13. November, 10 M. P. **Reinickendorf, Allerheiligen,** Berliner Straße 14-28, 7.30 M. P., 10 H. P., 11.30 M. P., 5 S.; W. 7.15, 7.45 M.; W. 7.15 M. **Reinickendorf, Frauen-Krankenhaus,** Berliner Straße 128, letzt. So., 8 M. P. **Reinickendorf, Josephshaus,** Grüner Weg 53, 7.30 M. P., 2.30 S.; W. 6.30 M. **Reinickendorf, Marien,** Schönholzer Weg 5, 7 M. P., 10 H. P., 6 S.; W. 7, 8 M.; Fr. 7 M. **Reinickendorf, Marienkapelle,** Benkestraße 7, 8 M. P., W. Fr. 7.15 M. **Rudow,** Neuköllner Straße 10, 8 H. P., 3 S.; W. 8 M.; Mo., Mi. **Rummelsburg,** Arbeitshaus, letzt. So. 8.30 M. P. **Schlachtensee,** Mariannenstraße 8, 7 M., 10 H. P., 2 S.; W. 6.30 M. **Schmargendorf,** Tölzer Straße 15, 7.30 M., 9 Km., 10 H. P., 11.30 M., 5 S.; W. 6.30, 7, 8.30 M. **Schöneberg, Elisabeth,** Kolonnenstraße 38-39, 6.30 M., 8 M. P., 9.15 Km., 10.30 H. P., 7.30 S.; W. 6.50, 7.30, 8 M. **Schöneberg, Matthias,** Winterfeldtplatz, 6, 7, 8 M. **Schöneberg, Norbert,** Mühlenstraße 4, 6.30 M., 8 M. P., 9.30 Km., 11 H. P., 7 S.; W. 6.30, 7.30, 8 M. **Siemensstadt,** Schulstraße 2, 6.30 M., 8.30 H. P., 6 S.; W. 7 M. **Spandau,** Askanierring 12, 7 M., 8 M. P., 9.30 H. P., 11.15 Km., 6 S.; W. 6.30, 7.15, 8 M. Behnitz 10, 6 M.; W. Mi. 8 M. **Staaken,** Bahnhofstraße, 8.30 H. P.; W. 7 M. außer Sa. **Steglitz,** Kieler Straße 11, 6.30, 7.30 M., 9 Km., 10 H. P., 11.30 M. P., 7 S.; W. 6.15, 7.15, 8 M. **Südende, Anna,** Anhaltstraße 6, 6.30, 7.30 M., 5 S.; W. 6.30 M. **Südende, Johannes,** Lichterfelder Straße 17, 7.30 M., 10 H. P., 6 S.; W. 7 M. **Tegel, Herz Jesu,** Brunowstraße 37, 6 M., 7.30 M. P., 9 Km., 10.15 H. P., 3 S.; W. 7, 8 M. **Tegel, Josephssiedlung,** Liebfrauenweg 14, 9 M., 10.30 M. P.; W. Mo., Mi. 7.15 M. **Tempelhof,** Friedrich-Wilhelm-Straße 70, 7 M., 8 M. P., 9 Km., 10 H. P., 11.15 M. P., 6 S.; W. 6.45, 7.30 M. **Treptow,** Wildenbruchstraße 4, 30. Oktober, 9.15 H. P. **Waidmannslust,** Fürst-Bismarck-Straße 4-10, 7 M., 9 H. P., 2.30 S.; W. 6.45 M. **Wannsee,** Königstraße 43, 10 H. P., 6 S.; W. Mi. 7 M. **Weißensee, Joseph,** Wilhelmstraße 40, 7, 8 M., 10 H. P., 11.30 Km., 3 S.; W. 6.15, 7.20 M. **Weißensee, Josephsheilanstalt,** Gartenstraße 1-6, 5.30 M., 8 H. P., 10 M., 1.45 S.; W. 5.30, 7.30 M. **Weißensee, Josephsheim,** Gürtelstraße 8, 7 M. P., 3 S.; W. 6.45 M. **Wilmersdorf, Heilige Kreuz,** Hildegardstraße 3, 7 M., 8.30 M. P., 10 Km., 11.30 H. P., 6 S.; W. 7, 8 M. **Wilmersdorf, Ludwig,** Ludwigkirchplatz, 6 M., 7, 8 M. P., 9 Km., 10 H. P., 11.30 M. P., 6 S.; W. 6.15, 7, 8 M. **Wilmersdorf, Waisenhaus,** Pfalzburger Straße 18, 8 M. P., 2.30 S.; W. 6 M.; Di., Do. 6.45 M. **Wittenau, Heilstätte,** Mi., 16. November, 8.30 M. P. **Wittenau, Josephskapelle,** Oranienburger Straße 26-27, 9 M. P., 2 S.; W. 6.30 M. **Wuhlgarten, Heilstätte,** Di., 1. November, 8 M. P. **Zehlendorf,** Riemeisterstraße 2, 7.15 M. P., 10.30 H. P., 6 S.; W. 7, 7.45 M.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Woltersdorf, Band 42, Blatt Nr. 1272 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück

am 20. Dezember 1932, 9½ Uhr,

an der Gerichtsstelle Kalkberge, Schulstraße, *im Hause* der Gemeindeverwaltung, Zimmer Nr. 8, versteigert werden. Gemarkung Woltersdorf, Kartenblatt 1, Parzelle Nr. 4698/5, bebaut mit Wohnhaus, dazu Hofraum und Hausgarten, **Fontanestraße,** 14,58 a groß, mit **1034** Mark Gebäudesteuernutzungswert, Grundsteuermutterrolle Art. 1251, Gebäudesteuerrolle Nr. 586. Der Versteigerungsvermerk ist am 24. September 1932 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals der Kürschnermeister Alfred Homuth aus Woltersdorf eingetragen. — 5. K. 122. 32. —

Das Amtsgericht Kalkberge.

Weitere Zwangsversteigerungen

Zeichenerklärung:
F. = Fläche. N. = Nutzungswert.
R. = Reinertrag.
(Nachdruck verboten.)

Amtsgericht Berlin-Charlottenburg. Termin am **25. März 1933,** 9½ Uhr, Zimmer 220. Villa, Karolinger Platz 10/11 in Charlottenburg. F. 836 und 879 qm. N. 2540 M u. 3350 M. Einheitswert von 1928: zus. 210 000 RM. — 14. K. **390.** 393. 31. — Belastung: 1. 70 600 RM 6 v. H. Zs. Leopold Schönfeld, Charlottenburg, Schillerstr. 120 u. andere. 2. 2777 RM Carl Timmler, Berlin, Alte Jakobstr. Nr. 9. 3. 350 000 RM 6 v. H. Zs. Leiser Fabrikations- und Handelsges., Berlin. 4. 2000 RM Industrie- u. Privatbank, Bln. 5. 678 RM Gerichtskasse Bln.-Mitte. Betr. Gläub. wie zu 4.

Termin am **2. März 1933,** 9 Uhr, Zimmer 244. Eckwohnh. Gervinusstr. 25, Sybelstr. 34 in Charlottenburg. F. 919 qm N. 29 800 M. Jährl. Friedensmiete 44 450 RM. — 14. K. 427. 22. — Belastung: 1. 175 000 RM 8½ v. H. Zs. Beamtenvers.-Verein, Berlin, Französische Straße 7. 2. 40 000 RM 13 v. H. Zs. Wilh. Holtz, Frohnau, Franziskanerweg 3. 3. 2500 RM; 4. 2397 RM Gebr. Röchling, Kohle G.m.b.H., Berlin, Kanonierstr. 1. 5. 1800 RM Gust. Schiebel & Co., Charlottenburg, Kuno-Fischer-Str. Nr. 20. Betr. Gläub. Bezirksamt Charlottenburg wegen rd. 6700 Reichsmark.

Termin am **30. Januar 1933,** 9 Uhr, Zimmer 244. Wohnhaus Düsseldorfer Straße 74, Ecke Uhlandstr. 58—59 in Wilmersdorf. F. 874 qm. N. 20 000 M. Jährl. Friedensmiete 26 916 RM. — 14. K. 443. 32. — Belastung: 1. 112 000 RM 8 v. H. Zs. Deutsche Aerztevers., Schöneberg. 2. 25 000 RM 10 v. H. Zs. R.-A. Bruno Kleyff, Berlin, Leipziger Straße 84. 3. 225 000 RM Revaler jüd. Kooperativbank, Reval. Betr. Gläub. wie zu 1.

Termin am **21. Februar 1933,** 10½ Uhr, Zimmer 251. Holzung an der Heerstraße 37, Ecke Schirwinder Allee in Berlin-Heerstraße. F. 1750 qm. N. 90 Mark. Einheitswert 31 500 RM. — 14. K. 412. 32. — Belastung: 1. 25 000 RM 8 v. H. Zs. Commerz- u. Privatbank, Berlin. 2. 15 000 RM Gewerkschaft Conz 1, Düsseldorf. Betr. Gläub. wie zu 1.

Termin am **23. Februar 1933,** 9 Uhr, Zimmer 244. Wohnhaus Brandenburgische Straße 36 in Wilmersdorf. F. 1647 qm. N. 25 800 M. — 14. K. 399. 32. — Einheitswert 198 000 RM. Belastung: 1. 200 000 RM 8½ v. H. Zs. Mitteld. Bodencredit-Anstalt, Greiz. 2. 75 000 RM 8 v. H. Zs. Germania von 1922, Stettin. 3. 10 000 RM Industrie- u. Privatbank, Berlin. Betr. Gläub. wie zu 1.

Termin am **28. Janaar 1933,** 9½ Uhr, Zimmer 220. Wohnh. Kurfürstenstr. 106 in Charlottenburg. **F.** 942 qm. N. 20 930 Mark. Monatl. Friedensmiete 2037 RM. — 14. K. 150. 32. — Belastung: 1. 7500 RM 6 v. H. Zs. Goldschmidt-Rothschild & Co., Berlin. 2. 7500 RM Frau Marg. Abel, Adlershof, Volkswohlstraße 86. 3. 52 500 RM; 4. 4500 RM wie zu 1. 5. 2498 RM Paul Hembd, Breslau, Clausewitzstraße 13. 6. 36 000 RM; 7. 6000 RM R.-A. Dr. Karl Kiesel, Behrenstr. 24. 8. 6000 RM R.-A. Werner Féaux de Lacroix, Behrenstr. 5. 9. 40 000 RM wie zu 6—7. Betr. Gläub. wie zu 1.

Termin am **28. Januar 1933,** 10 Uhr, Zimmer 220. Wohnhaus Potsdamer Straße 9 in Charlottenburg. F. 392 qm. N. 9050 Mark. Einheitswert 68 800 RM. — 14. K. 165. 32. — Belastung: 1. 27 464 RM Leipziger Lebensvers.-Ges., Leipzig. 2. 27 500 RM Textil-Handelsges., Berlin, Schloßplatz 1. 3. 12 393 RM Witwe Adelheid Wilke, Berlin, Schillstr. 18. 4. 739 RM Giovanni Del Tin & Co., Invalidenstraße 50. 5. 7217 RM Hans Guttmann, Berlin, Schmidstr. Nr. 41. Betr. Gläub. wie zu 1.

Termin am **1. Februar 1933,** 9 Uhr, Zimmer 244. Eckwohnhaus Scharrenstr. 32, Kirchplatz Nr. 5a in Charlottenburg. F. 974 qm. N. 21 750 M. Einheitswert 136 200 RM. — 14. K. **225.** 32. — Belastung: 1. 20 788 Gr. Feing. 9 v. H. Zs. Deutsche Centralboden-Credit A.-G., Bln. 2. 68 264 RM Lübeck-Schweriner Lebensvers.-A.-G., Lübeck. 3. 15 000 RM Dr. Erich Knothe, Berlin, Oldenburger Straße 3. 4. 10 375 RM Frau Henriette Behr, Charlottenburg, Reichsstraße 4. Betr. Gläub. wie zu 1.

Termin am **28. Februar 1933,** 10 Uhr, Zim. 251. Einfamilien-Wohnhaus Hammersteinstr. 4 in Dahlem. F. 506 qm. N. 1500 Mark. Einheitswert 51 000 RM. — 14. K. 406. 32. — Belastung: 1. 23 000 RM 9½ v. H. Zs.; 2. 4000 RM Georg Frauberg & Co., Berlin, Jägerstr. 9. 3. 8000 RM R.-A. Dr. Bruno Goldberg, Berlin, Potsdamer Straße 99. 4. 7000 RM Städtebauamt Bln. 5. 4500 RM Deutsche evang. Heimstättenges. Bln., Monbijouplatz 1. 6. 8000 RM Hauptversorgungsamt Bln., Schöneberg. 7. 2000 RM Felix Bausch, Neu-Kaliss. Betr. Gläub. wie zu 3.

Termin am **22. März 1933,** 9 Uhr, Zimmer 244. Wohnhaus Cauerstraße 5 und **4** in Charlottenburg. F. 485 qm und 494 qm. N. 9640 u. 9500 M. Einheitswert 68 700 bzw. 71 500 RM. —14.K.153.32.— Belastung: 1. 25 000 RM 8 v. H. Zs. Preuß. Hypotheken-Akt.-Bank, Berlin, Mohrenstr. 65. 2. 10 000 RM Otto Platz, Charlottenburg, Straße 65. 3. 1974 RM R.-A. Franz Kremer, Berlin, Linkstraße 10. 4. 6514 RM Frau Marie Loebenstein, Berlin, Königgrätzer Str. 75a. 5. 1234 RM Witwe Clara Lehmann, Finkenwalde. 6. 594 RM Justizrat Flamme, Stettin. 7. 1746 RM Rich. Kayser, Stettin. 8. 1210 RM wie zu 4. 9. 2725 RM Pomm. Eisengießerei u. Masch.-Fabrik, Stettin. 10. 1860 RM R.-A. Walter Weiß, Stettin. 11. 1798 RM Gerichtskasse Stettin. 12. 15 835 RM; 13. 1735 RM wie zu 4. 14. 36 755 RM Kreditanst. der Deutschen, Prag u. andere. Betr. Gläub. wie zu 9.

Termin am **3. März 1933,** 10½ Uhr, Zimmer 251. Wohnh. Zietenstraße 32 in Dahlem. F. 621 qm. N. 1500 M. Einheitswert 49 300 M. — 14. K. 419. 31. — Belastung: 1. 22 000 RM 5 v. H. Zs. Naamlooze Vennootschap Financierings-Maatsch. Amstel-Rio, Amsterdam. 2. 22 000 RM Abrah. Podliscewski, Warschau, Tlomonkie 6 u. andere. 3. 4931 RM Hinsberg, Fischer & Co., Barmen-Düsseldorf. 4. 20 000 RM wie zu 2. 5. 883 RM Mila List, Friedenau. Betr. Gläub. wie zu 1.

Termin am **23. Februar 1933,** 9½ Uhr, Zimmer 244. Wohnh. mit Saalgeb., Spreestraße 13 in Charlottenburg. F. nicht nachgewiesen. N. 9610 M. Einheitswert 98 600 RM. — 14. K. 389. 31. — Belastung: 1. 45 000 RM 8½ v. H. Zs. Württemb. Hypothekenbank, Stuttgart u. andere. Betr. Gläub. wie vor.

Handelsregister

Neueintragungen

(mit Angabe von Straße und Hausnummer)
(Nachdruck verboten.)

Abt. A: Varia-Verlagsauslieferung Wilhelm Schlesinger, Berlin SW 29, Gneisenaustr. 66. — Sieroka & Co. Möbelfabrik, Berlin O 112, Frankfurter Allee 41.

Abt. B: Rauma Raumausstattung Gesellschaft m. b. H., Berlin W 62, Kurfürstenstr. 104. Stammk.: 20 000 RM. Geschäftsführer: Kfm. Ihnatz Urmann und Ing. Kalmann Kljatschke, Berlin. — Industrie-Verwaltungs- und Revisions-Gesellschaft m. b. H., Berlin NW 7, Dorotheenstr. 30. Stammk.: 100 000 RM. Geschäftsf.: Kaufleute Dr. Hermann Berlak und Fritz Kretschmer, Berlin. — Verwahrungs- und Verwaltungs-Gesellschaft m. b. H., Berlin NW 7, Friedrichstr. 103. Stammk.: 20 000 RM. Geschäftsführer: Rechtsanw. Carl Hermann Ohse, Berlin. — Gallinek & Co. G. m. b. H., Berlin W 35, Potsdamer Str. 110 (Buchdruckerei usw.). Stammk.: 20 000 RM. Geschäftsf.: Kfm. Richard Hollberg, Berlin.

Vergleichsverfahren

Neuangeordnet:

Artur Rautenberg in Firma G. A. Milke, Hirschberg, Rsgb.

Aufgehobene:

Julius Engländer, Alleininhaber der eingetragenen Fa. Julius Engländer (Gold- und Silberwaren) in Berlin; o. H. Kleinow & Scharfe, Berlin-Schöneberg; o. H. Fa. von Horn & Hecker, Hamburg; o. H. Fa. „Heinr. Steinhans F. W. Sohn", Mülheim-Ruhr.

Neue Konkurse

Der fettgedruckte Ort ist gleichzeitig zuständiges Amtsgericht.

Berlin-Charlottenburg: o. H. Adolf Hornemann, Baugeschäft. E. 25. 10. A. 15. 11. G. u. P. 25. 11.

Berlin-Schönebg.: Fritz Heinrich Bieler, Lederhandlung. E. 24. 10. A. 20. 11. G. 22. 11. P. 20. 12.

Duisburg: Fa. Peter Kelzenberg Nachf. Inh. Siegfried Goldstein, Etagengeschäft in Textilwaren. E. 22. 10. A. 15. 12. G. 22. 11. P. 3. 1. 1933.

Mülheim, Ruhr: Fa. Gebrüder Kocks G.m.b.H. in Mülheim-Ruhr-Styrum. E. 24. 10. A. 15. 11. G. u. P. 23. 11.

Wuppertal-Elberfeld: Paul Tückmantel, Alleininhaber der Firma Tückmantel & Winkler in Wuppertal-Elberfeld, Rollenpapierfabrik. E. 24. 10. A. 10. 12. G. 24. 11. P. 22. 12.